### STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:	
Autor:	
Purl:	https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19170321

### **Rechtehinweis und Informationen**

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

#### **Public Domain**

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky + Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen: Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -Von-Melle-Park 3 20146 Hamburg auskunft@sub.uni-hamburg.de https://www.sub.uni-hamburg.de

# Hamburger (Fcho.

Das "Damburger Echo" ericheint täglich, außer Montags. Bezugspreis: durch die Post ohne Bringegeld monatlich A. 1,50, vierteljährlich A. 4,50, durch die Austräger wöchentlich 35 & fret ins Haus. Einzelnunmer in der Expedition und den Filialen 6 &, bei den Straßenhändlern 10 &, Sonntagsnunmer mit "Neue Welt" 10 &, Kreuzbandsendungen monatlich A. 2,70, für das Ausland monatlich A. 4,—,

Rebattion: Fehlandstraße 11, 1, Stod.

Expedition: Hamburg 36. Fehlandstraße 11, Erdgeichoß.

Berantwortlicher Redafteur: Rarl Betersfon in Samburg.

Anzeigen die achtgespaltene Petitzeile oder deren Raum 45 4. Arbeitsmartt, Vermietungs- und Familienanzeigen 25 4. Anzeigen-Annahme Fehlandstr. 11. Erdgeschoß (bis 4 Uhr nachmittags), in den Filialen (bis Uhr), sowie in alen Unnoncen-Bureaus. Plats- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Retlamen im redaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Gutgelt aufgenommen. Buchhandlung: Erdgeschöß, Buchbruckerei-Kontor: 1. Stock, Fehlandstr. 11.

St. Vanst, ohne Amandastraße, bei Franz Bürzberger, Annenfir. 17. Einsbüttel, Langenfelde bei Carl Dreyer, Fruchtallee 42. Soheluft, Eppendorf, Groß-Borftel und Binterhude bei Ernst Großtopf, Meldorferstr. 8. Barmbed, Uhlenhorft bei Theodor Petereit, Seinrich Serystr. 145. Mord-Barmbed bei Robert Birr, Poppenhusenstr. 13. Sobenfelde, Baum, Sorn, Schiffbed und Billwarder bei Carl Ortel, Baufir. 26. Hammerbroof bis Ausschläger Billbeich bei Rub. Fuhrmann, Suberlaiftr. 15. Rotenburgsort und Beddel bei Fr. Hubener, Billh. Röhrendamm 213a, Hohpt. Wilhelmsburg bei H. Dellerich, Fährstr. 59, I. Gilbed, Bandsbed, Hinichenselbe und Oft-Barmbed bei Franz Krüger, Kurze Reihe 34. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 22. Ottensen, Bahrenfeld bei Franz Rose, Friedensallee 46.

# Der Ministerwechsel in Frankreich.

Ariftibe Briand ift famt feinem Ministerium gurude 1 getreten. Richt freiwillig, sondern burch eine Abstimmung in ber Kammer gebrängt. Allerdings hatte er noch eine Dehr= heit für seine Tagesordnung; der Form nach war ihm also in ber in Frankreich üblichen Beije die Möglichkeit des Beiterregierens gesichert. Aber die Mehrheit war klein und außer= bem auf ziemlich funftliche Weise zusammengekommen; fo ent= schloß er sich zum Abgang, ehe ihm, was jeden Tag durch eine neue Abstimmung geschehen konnte, der Stuhl unter dem Leibe weggezogen murbe.

Wie meistens bei frangösischen Ministersturgen, mar ber äußere Unlag nicht eben fehr bedeutend. In ber Rammer gab es heftige Klagen wegen der ungenügenden Ausruftung ber französischen Flieger. Da es sich hauptsächlich um technische Dinge handelte, für die Briand — ein Advokat — nicht wohl personlich verantwortlich gemacht werden konnte, ebensowenig wie fein Rriegominifter Liauten, der erft feit verhaltnis= mäßig furger Zeit im Amte war, fo hatte ber gewandte Briand den Sturm wohl noch einmal beschwören konnen, wie schon fo oft zuvor. Aber ber Kriegsminifter Liauten mar fehr gefrankt und legte fein Amt nieber. Dadurch entstand eine Lucke im Ministerium und die Krisis war da. Briand erklärte für sich und sein Ministerium den Rücktritt. Der Präsident der Republik, Poincaré, berief nach altem Gebrauch einige ber Parteiführer des Parlaments zu sich und auch Deschanel, den Kammerpräsidenten. Dieser, wie auch die anderen, lehnte ab, das Ministerium zu bilden, bis sich endlich Ribot dazu entfcbloß, das neue Kabinett zu bidlen. Seute wird feine Busammensetzung fundgegeben.

Wie die "Agence Havas" melbet, murbe das neue Ministe= rium folgendermaßen gebildet: Borfit und Meußeres Ribot; Justiz Viviani; Krieg Painlevé; Marine Lacaze; Bewaffnungswesen Thomas; Finanzen Thierry; In= neres Malvy; öffentlicher Unterricht Steeg; öffentliche Arbeiten Desplas; Handel Clementel; Aderbau Fernand David; Verpflegung Violette; Arbeit und soziale Fürsorge Bourgeois; Kolonien Maginot; Unterstaatssekretär des Flugwesens Daniel Vincent.

Ginige Minifter aus dem Kabinett Briand find geblieben, barunter Viviani und ber Sozialist Thomas. Das wichtigste aber ift, daß Ribot den Vorsitz und das Aeußere übernommen hat, daß er alfo auf die Politik entscheidend einwirken will. Ribot ist vor allem Finanzmann, und das gibt einen fingerzeig nicht nur für das, was unter bem neuen Ministe= rium hervortreten wird, sondern auch für den Grund, weshalb Briand ber allgemeinen Unzufriedenheit weichen mußte.

Guftave hervé, bisher ber trene Schildknappe Briands und unentwegter Verfünder von beffen Ruhm, hat nach der Abstimmung vom 9. März das Sinken von Briands Mehrheit festgestellt und zur Erklärung gesagt:

"Wenn die Regierung auf die Anklagebank gesetzt wurde, fo geschah es wegen beren wirtschaftlichen Politik, ober vielmehr wegen bes Mangels an irgendwelcher wirticaft. lichen Politit, da man ihr vorwarf, teine zu haben. Es ift nicht sehr leicht heuzutage, eine wirtschaftliche Politik au haben, Die das gesamte Bublifum und den Urheber Diefer Politik felber befriedigen könnte. Jede Regierung muß heute mit Schwierigteiten ringen, die zum Teil unirberwindlich find. Der ergiebigite Teil unseres Landes, ergiebig sowohl in landwirtschaftlicher, wie induftrieller Beziehung, ift ichon feit 30 Monaten bom Feinde befett. Das ergiebigite Gebiet unferer Gifenerze - die Meurtheet-Mojelle -, das ergiebigste Gebiet unserer Steinkohle - der Norden mit Bas-be-Calais - ift uns verloren gegangen, mas ben Rest unseres wirtschaftlichen Lebens lahmgelegt hat, und selbst dann, wenn der radifale Abgeordnete Rlot als Borfibenber bes Rates figurierte, berfelbe Herr Alot, ber zu den erbittertsten Ungreifern Briands gehörte, würden wir keinen geringeren Schwies rigkeiten hinfichtlich unferer englischen Rohle und unferes amerikanischen Stahls ausgesetzt sein, als wir es heute find, und selbst wenn Frankreich das Glud gehabt hätte, bon herrn Alot und feinen beutigen Mitfampfern regiert zu werben, wurde und bie englische Rohle und der amerikanische Stahl zur Erzeugung bon Ranonen und Granaten, Gisenbahnichienen, Lotomotiben, Iandwirtichaftlichen Majdinen und manchen anderen Artifeln, Die Herr Loucheur, der Unterstaatssetretar der Industrie, am liebsten Frankreich hergestellt wissen möchte, nicht minder unentbehrlich fein, wie fie uns bente find. Die Beigel trifft uns an einer anderen Stelle: Wir haben an der Front eine enorm große Bahl bon fraftigen Mannern - ein Umftand, ber in bas wirtschaftliche Problem eine sonderbare Verwidlung hineinträgt. Wenn man bon 500 000 bis zu einer Million Golbaten ber wirtschaftlichen Tätigfeit zurudgeben fonnte, fo murbe fich biefe ficherlich eines großeren Aufschwunges erfreuen; da ift aber oben der General Nivelle, ber fie nicht freigeben will, indem er behauptet, fie alle, ober fast alle zu brauchen, wenn man den Feind aus den Grenzen Frankreichs vertreiben will. Man fieht, daß bas Problem nicht fo einfach zu lösen ist. Was tut nun die Regierung? Gines Tages sagt sie dem General Nipelle: "Geben Sie die alten Landarbeiter der Alaffe 1888 und 1889, die zwischen 48 und 49 Jahren, dem Grund und Boden guritd, und ich werbe fie ihnen durch jene Genefenden ersetzen, die bei der neuen Besichtigung als tauglich befunden werden." Gin anderes Mal wiederum fagt fie ihm: "Geben Gie uns die Bergwerksarbeiter aus ben Rlaffen vor dem Jahre 1904, damit wir sie zum Bergbau im Innern des Landes verwenden, und ich meinerseits werde mir die Mühe geben, diese in Ihrem Menschenmaterial geschlagene Bresche auszufüllen — durch andere Genesende oder auch Drudeberger, nach benen zu fahnden ich mich anschicke." Und zur gleichen Zeit erläßt sie eine Angahl von Magnahmen wirtschaftlicher Natur, bas altbadene Brot, die Rationierung des Gaslichtes, des Buders, die Schliegung ber Rinos an gewissen Tagen, die der Schauspielhäuser, die Ginschränkung der Gänge in den Speisewirtschaften, die Schließung gewisser Läden zu bestimmten Stunden. Man könnte sich aber eine andere Bolitik benken, eine Politik, die bor der Antastung privater Intereffen weniger zurudschreden wurde, die energischer, brutaler, revolutionarer ware. Gine berartige Politik wurde bie ausnahmslose und endgültige Schließung fämtlicher Schauspielhäuser, sämtlicher Kinos, die Ginstellung sämtlicher Lugusbetriebe und Lugusgeschäfte, der Branntweinbrennereien und Birts schaften, der Cafés und Aneipen angeordnet haben. Gie würde das sofort in Rraft tretende Zivildienstpflichtgeset für sämtliche an der Landesverteidigung oder dem Wirtschaftsleben des Landes

nicht beteiligte Männer und Frauen erlaffen. Bas biefe Bolitit anbetrifft, so bin ich gang dafür! Allein diejenigen, die gestern bas Ministerium angegriffen haben, hüteten sich wohl, biese bei dem Parlament zu unterstützen. Gie werfen dem gegenwärtigen Ministerium einen Mangel an wirtschaftlicher Boli. tit vor, aber sie selber leiden noch mehr unter diesem Mangel, und wenn sie eine solche Politik besitzen, so ist sie von der der Regierung nicht zu unterscheiben. Laffet fie nur an bie Macht fommen: fie werden feine andere treiben."

Danach meint Berve, ein Regierungswechsel hatte keinen Zweck, da auch ein neues Ministerium die notwendigen wirt= schaftlichen Maßregeln nicht würde durchsehen können. Herve mag recht haben in bezug auf die von ihm besonders anges führten Fragen. Doch es handelt fich um mehr und die Unzufriedenheit, der Briand ichließlich weichen mußte, liegt tiefer. Die Gorge besteht, daß das frangofische Birt= ichaftsleben zusammenbrechen werbe, und die Berufung des hochbejahrten Ribot, des Finangkundigen, ber fonft eigentlich teine Partei hinter fich hat, zeigt den Umfang dieser Sorgen.

Herve hat angebeutet, daß ber Berluft des eigenen Erggebietes die Ginfuhr von ameritanischem Stahl, ber Berluft des hauptfachlichsten Kohlengebietes die gesteigerte Ginfuhr englischer Rohlen, der Mangel an Arbeitsträften in der Landwirtschaft die Einfuhr von Lebensmitteln bedinge. Bon allem anderen abgesehen, hat das eine ungeheuer raich fteigende Ber= ichuldung Frankreichs an das Ausland zur Folge. Im vorigen Jahre ichon betrug die passive Handelsbilanz Frankreichs, also ber Ueberschuß ber Ginfuhr über die Ausfuhr, 14 Milliarden Franken! Das ist eine Ziffer, die die französische Bourgeoisie fehr nachdenklich ftimmen muß. Gin weiterer Rückgang bes Ackerbaues, und der erscheint schon jest unvermeidlich, wird biefe Bilang noch weiter verschlechtern. Dagegen soll bas neue Ministerium Vorsorge treffen, und beswegen ist ber Finangmann Ribot berufen worden.

Vor kurzem noch hat Briand, als er in der Kammer ftarken Angriffen wegen der Transportkriffs und wegen der Unordnung in der Lehensmittelversorgung ausgesett war, von einer "ver= gifteten Atmosphäre" gesprochen. Damit meinte er ben Bustand allgemeiner Unsufriedenheit. Seine Lie berigen Silfsmittel bagegen versagten; Bersprechungen zogen nicht mehr. Seit Ende Oftober 1915, das heißt feit er das Minifterium leitete, ift Briand ichon in mancher gefährlichen Lage gewesen; er hat fich aber immer burch Berfprechungen für die nachite und die fernere Bufunft berauszuhelfen gewußt. Balb mar es ber vermeintlich unausbleibliche Erfolg ber Salo= nifi-Ervedition, bald ber Sinweis auf Rumanien, bas bem Bierbund ben Gnadenstoß geben murde, bald die große Offen= five, die die Deutschen an und über ben Rhein gurudwerfen mußte — es waren verfehlte Prophezeiungen, aber fie brachten Briands Schifflein immer wieder an den Klippen vorbei. Bare die Methode auch diesmal wieder anwendbar gewesen, so hätte der sogenannte deutsche Rückzug — nämlich die Aende= rung und Verfürzung der beutschen Weftfront - Briand die schönste Gelegenheit gegeben, abermals ben "glangenden Endfleg" in nahe Aussicht zu ftellen. Aber Briand, der sonft nie verfagte, ift mude geworden, und er wußte, bag er bie bumpfe, allgemeine Ungufriedenheit nicht besiegen konne. Go ging er! Den "Endfieg" überläßt er anderen.

Ribot wird, baran ift faum zu zweifeln, in bem Programm, mit bem er nächftens vor bas Parlament tritt, bie Fortführung des Arieges bis jum vollen Sieg Frankreichs und seiner Berbündeten erklaren. Und auch er wird irgend eiwas finden, mas als "ficheres Zeichen bes herannahenden Tri= umphes" angeführt werden fann. Denn ein Minifter, ber öffentlich nicht die verkorperte Siegeszuversicht ift, fann in Frankreich einstweilen nicht gebacht werben. Aber es ift boch ein Untericieb, ob Briand an der Spige der Regierung steht ober ein Mann wie Ribot, ob ein Catilinarier die äußere Politik macht ober ber Vertrauensmann ber Rapitaliften, die in schwerer Gorge um bas fünftige Gedeihen ihrer Geschäfte find. Ribot ift bei weitem nicht in berfelben Weife wie Briand England verpflichtet; er fann innerhalb der Entente gang anders auftreten und braucht sich und sein Land nicht unbebingt bem Gebot Englands ju unterftellen; furgum: er fann. frangofische Politit machen.

Da wird die angemeine Ungufriedenheit mit ber Lage und die besondere Ungufriedenheit der um die Butunft besorgten tapitalistischen Rreise - und bas find die einflugreichsten schon bafür forgen, daß der Gedante eines Berftandis gungsfriedens vom Ministerium Ribot nicht fo glatt und kurzweg abgewiesen wird wie vom Ministerium Briand. Ribot ift ein viel gu guter Rechner und fennt bie Lebensbedingungen feines, bas beißt bes finangtapitaliftischen Frankreich viel zu genau, als daß er mit der Sorglosigkeit des demagogischen Advotaten, der fein Borganger mar, auf die Gefahr des völligen Ruins hin alles auf eine Rarte feste, auf ben "Endfieg".

Wenn noch bagu kommt, daß bie ruffische Revolution ben großen öftlichen Alliierten mattsett, so wird fich endlich auch in Frankreich die bisher vom chauviniftischen Larm und Groberungsgeprahle übertonte Stimme bes Friedenswillens vernehmbar machen können.

Der Sturg bes Ministeriums Briand hat wenigstens ein ficheres Sinbernis ber Friedensanbahnung aus bem Bege geräumt. Das ift etwas! Und bie Umftanbe, unter benen und wegen beren Ribot an die Spipe des Minifteriums tam, geben wenigstens ber Erwartung Raum, daß in Frankreich nunmehr menigstens eine nüchterne Betrachtung ber Lage möglich sein werde.

### Französische Angrisse an der Maas und in Mazedonien gescheifert.

Umtlid. BIB. Großes Sauptquartier, 20. Marg 1917. Beftlicher Ariegsichauplag.

In dem feindlicher Befahung preisgegebenen Gebiet gu beiden Seiten ber Somme und Dife verliefen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerieabteilungen verluftreich für bie Gegner.

Die Borbereitung bes in jener Gegend andersehenen Rampffeldes machte es zur militärischen Rotwendigkeit, alles unbranchbar gu machen, was bem Feinde fpater für feine Operation zum Borteil fein könnte.

3m Ppern-Bogen holten nufere Erfunder 12 Englander aus ihrer Stellung.

Bwifchen Lens und Arras war zeitweilig ber Artilleriefampf lebhaft.

Muf bem linten Maad-lifer richteten bie Frangofen nachmittage und nachts hestige Angriffe gegen bie bon und am 18. Marg gewonnenen Stellungen; fic find überall abgewiesen worden.

An der Sohe 304 ftieft aus eigenem Antrieb eine unferer Rompagnien bem weichenden Feinde nach und entrif ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenftiict, beffen Befagung, 25 Mann, gefangengenommen wurde.

Bei einem ichneibig burchgeführten Unternehmen hart füdlich bes Rhein-Rhone-Ranale fielen 20 Frangofen in unsere Hand.

In Luftkämpfen wurden 13, burch Abwehrgeschütze 2 feindliche Flugzenge abgeschoffen.

Deftlicher Rriegsichaublat.

Front des Generalfeldmaridialls Pring Leopold von Bayern. In einigen Abschnitten regere Gefechtetatigfeit ale in

ben Bortagen. Bon Streifen an ber Berefina und am Stochod brachten unfere Auftlärungeabteilungen 25 Ruffen gefangen ein. Mazedonische Front.

Der nun feit neun Tagen mahrende Rampf gwijchen Ochrida: und Prespa-Sec, fowie auf ben Bohen nordlich bes Beckens von Monastir hat auch gestern ben Frangosen feinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen brachen in breiter Front gegen unfere Stellungen fomohl in ber Geen-Enge wie im Rorben bon Monaftir bor; in unferem Wener, an einzelnen Stellen im Rahfampf, find alle Angriffe geicheitert. Unfere und die verbundeten Truppen haben fich fehr gut geichlagen.

Rorblich bes Dviran : Cece murben mehrere englische Rompagnien burch Artifleriefener zeriprengt.

Der Erfte Beneralquartiermeiffer. Subenborff.

### Desterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

MIB. Wien, 20. März. Amtlich.

Defilider Rriegsicauplas. In ben Balbfarpathen, weftlich von Luck und am Stochob,

erfolgreiche Vorfelbunternehmungen. Sonft nichts bon Belang.

Stalienischer Rriegsichauplag. Un ber Gleimstaler Front bedeutend gesteigerte, fonft nur gewöhnliche Artilleriefätigfeit. Trieft war neuerbinge bas Biel feindlicher Fliegerbomben.

Gabofilicher Rriegsicauplas. Morblich bon Tepeleni, an ber Wojufa, rieben unfere Aufflärungeabteilungen eine feindliche Banbe auf. Deftlich bes Ochrida Gees wurden neuerlich ftarte frangofische Ungriffe abgeschlagen.

Der Stellverireter bes Cheis bes Generalftabes: b. Söfer, Feldmaricalleutnant.

# Ein französisches Großtampschiff

Umilich. 2828. Berlin, 20. März 1917. Gines unferer U=Boote, Kommandant Rapitan= Leutnant Morath, hat am 19. Marg im weftlichen Mittelmeer ein durch Berftorer gefichertes fran= abilides Großtampfidiff der Danton: Rlaffe durch Torpedofchufg berfentt. Das Linien: fchiff, bas Bidgadlurie lief, legte fich nach dem Treffer infort ftart über und fenterte nach 45 Minuten.

Der Chef bes Ubmiralftabes ber Marine.

### Englische Bestätigung deutscher Erfolge.

Reuter melbet aus London: Die Abmiralität teilt über ben gestern abend gentelbeten Ueberfall burch feindliche Zerstörer mit, baß ber Feind, nachdem er bas unverteibigte Seebad Ramsgate beschoffen hatte, fich bor ben örlichen britifden Streitfraften in Gile gurud-gezogen hatte. Gin britifder Berftorer wurbe burch Torpedo verfentt und ein anderer burch ein Torpedo beidabigt, jeboch nicht ernfilic. Ferner wurde ein englifdes Sanbelsichiff berientt. Gs war nicht möglich, ben ben Geinben sugefägten Schaben fefiguftellen.

# Die Kevolution in Kuhland.

Miljutows Rriegswille.

Frangofifche und italienische Blatter veröffentlichen eine Des peide Miljutows an die tuffifden Bertreter im Auslande in einem anderen Tegt, als er in den neutralen Ländern erschienen ist, nämlich mit Ein-schaltung folgender Sähe vor dem Schluß: Rug-land wollte den Krieg, welcher seit fast drei Jahren die Welt in Blut babet, nicht, aber als Opfer bes vorbebachten und von langer Sand vorbereiteten Angriffs wird Rugland fortfahren, wie früher gegen den Groberungsgeift einer rauberifchen Raffe gu lampfen, welche sich einbildet, eine unerträgliche Begemonie über ihre Rachs arn aufrichten zu können und Europa des zwanzigften Jahrhunderts Schmach und die Gerrichaft des preußischen Militarismus aufzuerlegen. Treu dem Vertrag, welcher Rugland unlöslich mit seinen ruhmbollen Berbündeten einigt, ist Ruglang gleich ihnen entichloffen, der Welt um jeden Breis die Bolferfriedensara auf

ber Grundlage einer stabilen nationalen Organisation, welche bie Achtung bes Mechts und ber Gerechtigseit gewährleistet, zu sichern. Rugland wird an ihrer Seite ben gemeinsamen Feind bis ans Enbe ohne Pause und Schwäche be-

Teind bis ans Ende ohne Pauje und Schwäche betämpfen. Die Megierung, welcher ich angehöre, wird alle
Energie auf die Vorbereitung des Sieges verwenden und schnellstens den Frungen der Vergangenheit, welche bisher den Schwung und den
Opfergeist des russischen Poltes paralhsieren
tonnten, abzuhelfen suchen."
Es fragt sich also nur noch, wie weit die neue Regierung imstande sein wird, ihren Willen durchzuseken.
Im englischen Unterhaus erklärte Llohd George, soweit
die britische Regierung unterrichtet ist, sei die russische Revolution
mit geringem Blutverzießen durchgesührt. Die neue Regierung
erhielt die Unterstützung des ganzen Landes, der Armee und der
Marine, und es sei befriedigend, zu wissen, daß die neue Regierung
für den ausdrücklichen Zweck gebildet worden sei, den Arrieg mit
bermehrtem Eifer weiterzusühren. (Beisall.) Die
britische Regierung sei überzeugt, das russische Vollschall. Die
britische Regierung sei überzeugt, das russische Vollschall. Die einigen laffe und daß freie Bolter am beften die Berteidiger ihrer eigenen Chre feien.

Das "Augemeene Handelsblad" melbet aus London: Lloyd George teilte gestern im Unterhause mit, daß am Donnerstag die Abjendung einer Glüdwunschadresse an bie ruffische Dum a beantragt wurde. Der Premierminister sagte ferner, man könne nach ben borliegenden Informationen noch nicht jagen, daß in Rugland alle Gefahr bor-

Gang sicher traut man also auch in London dem gegenwärtigen Stand ber Dinge noch nicht.

Bemerkenswert ist die gestern bereits in einem kleinen Teil unserer Auflage wiedergegebene Darstellung des "Sozialdemo-kraten" in Stockholm über die Vorgänge in Rußland, die den

### Einfluß des Arbeiterauskhusses

in Petersburg auf ben Bang ber Ereignisse veranschaulichen und die wir hier noch einmal wiedergeben:
Um 12. März wurden in Petersburg zwei Nebolutionsausichüsse eingesetzt. Auf der einen Seite das Erekutivkomitee der Reichsduma, das aus sämtlichen Vertretern der Dumaparteien be-Neichsduma, das aus jamtlichen Vertretern der Dumaparteien bestand, und auf der anderen Seite die Delegiertenversammlung der
Betersburger Arbeiter mit Tscheibse an der Spise. Diese Arbeiterausschuß hat in Wirklichkeit die ganze revolutionäre Macht in Hirklichkeit die ganze revolutionäre Macht in Hirlichkeit die ganze revolutionäre Macht in Hirlichkeit die ganze halten Arbeiter und Truppen. Der erste Konflist zwischen ihm und dem Tretuppen. Der erste Konflist zwischen ihm und dem Truppen. Der erste Konflist zwischen ihm und dem Truppen. Der erste Konflist zwischen der Arbeiter und Kruppen. Perhandlungen anzulnüpfen. Tscheidse und Krensti traten daher aus dem Komitee aus. Rodzianko telegraphierte an den Zaren, die Reichsduma wünsche eine neue Keaierung. Zualeich wurde die alte Reichsduma wünsche eine neue Regierung. Zugleich wurde die Alte Regierung gezwungen, ihr Rücktrittsgesuch einzureichen. Der Zar antwortete Rodzianko nicht, sondern teilte der alten Regierung mit, er werde den Generalstadschef Alexejew als Diktator nach Peterser werde den Generalstadschef Alexejew als Diktator nach Ketersburg schieden. Nun gab das Komitee nach. Keichsburna, Arbeiterausschuß, Tscheibse und Krenste nahmen ihre Tätigkeit wieder auf. Der zweite Konflikt brach am Mittwoch aus. Das Bestreben der Mehrheit der Reichsburna geht auf Fortiebung einer energischen Arigspolitik. Sie wünscht daher, in bald wie undschied im Innern Ordnung zu schaffen. Der nächste Beg dazu ware, den Sohn des Zaren zum Kaiser und den Großfürsten Michael zum gesemäßigen Regenten zu ernennen. Dies beschloft auch das neugebilder Kabinett und Mrt zu fow teilte es dem Auslande mit. Schwerzsten gebrud verkündete hekanntlich Advar Lam dem eine Wischen Donnerstag abend berfundete befanntlich Bonar Law bem englischen Unterhause die wichtige Renigseit. Der Betersburger Arbeiterausschuß protestierte aber, ba eine folche Liquidierung ber Revolution nichts anderes beißen wurde, als bie Dacht in Die Sanbe ber Oftobriften und Rabetten was ein Sieg bes ruffischen Imperialismus ware bem bie Arbeiter ihre Friedenspolitit gegenüberfiellten. Gie erklarten baher: "Muft 3hr ben Cohn bes 3 aren gum Raifer aus, fo rufen wir bie Republit aus. Bir tönnen es, denn wir haben gang Betersburg in Händen." Die Dumaregierung mußte abermals nachgeben. Man beschloß daher, Rußland solle seine Regierungssorm frei wählen. Die konstituierende Bersammlung, die gleich einberufen werben follte, follte fich gegen ie Fortfetung bes Rrieges erflaren. Go Miliutow gezwungen, burch bie Petersburger Telegraphenagentur zu erflären, baß bas, was am Morgen "ber seste Entschluß ber Regierung" war, jest nur mehr leine personliche Anschauung sei. Der Zar wurde fo gegwungen, für fich und feinen Cohn ber Rrone gu entfagen, ebenfo ber Groffürft Michael, die Krone abzulehnen, die ber Bar ihm gubor in die Sande legen wollte. Darauf murbe die Dumaregierung, die die repolutionaren Truppen entwaffnen wollte, um bie Macht in ihre Sande ju befommen, genotigt, flatt beffen in einem groben Manifest an bas ruffifche Bolt gu erflaren, Die revolutionaren Truppen follten nicht entwaffnet, fondern nach Petersburg gelandt werden, um den Arbeiters ausschuff zu unterstüten. Auch das freie Bersammlungsrecht für die Soldaten an der Front ift auf die Forderungen des Arbeiterausschuffes gurudguführen. Während biefer Rampfe gwifchen ben gwei Regierungen in Betersburg fpielte Großfürst Rifolai Mitolajewitich feine Rarten mit außerordentlicher Sicherheit aus. Er war einer ber erften, ber bem Baren telegraphierte, er muffe abbanten, weil es bas Bohl bes Landes verlange. Daburch fiellte er fich gleich bor allem mit bem rechten Flügel der Duma gut, ber ihn als Militär und Kriegseiferer hochfcatt, und fo murbe die Ernennung Nifolai Nifolajewitich jum Oberboghagt, und jo wirde die Ernenning Artolalening zund verbefehlshaber der Truppen — ganz sicher im Einverkändnis mit Rodzianko — die lette Regierungshandlung des Zaren. Da diese Haufiganto — die lette Regierungshandlung des Zaren. Da diese Haufiganto in die gegen den Willen des Arbeiteraussichungsachten der Noberbefehlshaber der Nordfront, General Auskh, sieht unbedingt auf seiten der Mevolution. Er hielt den Zaren in Issom an und zwang ihn zur übedantung. Demgegenüber gehört der Oberbefehlshaber der Sidarmeen, Geverel Arvisissom zu der den Arbeitantschaft. General Bruffilow, ju ben buntelften Reaftionaren. ihm telegraphierte, autwortete er: "Ich werbe meine Pflicht gegen ber Baren tun." - Die legten Radrichten aus Betersburg

### spricht von der Freiheit aller Nationen. Zweifellos bestehen auch innerhalb des Szelutivsomitees der Meichsbuma bei vielen starke Bedenken, gegen die Friedenswünsche der Arbeiter zu handeln, da man fürchtet, daß bei einer zu großen Zersplitterung die Reaktion wieder fiegen fonne. Rein Romanow foll den Oberbefehl führen.

geigen beutlich, bag bie Dumaregierung immer mehr in Abhangigfeit bom Arbeiterausschuß gerat. So enthält Miljutous Erffärung fein Bort über Groberungen, fonbern

Die "Times" melbet aus Betersburg: Die provisorische Regierung war gezwungen, der Stimmung der Revolutionare Zugeständnisse zu machen. Aus ber Bar abbanfte, ernannte er ben Großfürften Mitolai gum Obera Trop beffen Boltetumlichfeit hielt bie proviforifche befehlshaber. Eros beffen Bolletumlichleit hielt die probilorige Regierung es für notwendig, die Ernennung aufguheben, um der boswilligen Propaganda ein Ende gu machen und burch einen Erlaß anquordnen, bag ber Oberbefehl nicht in ben Sanben eines Mitgliebes ber Familie Romanom ruhen bürfe.

### Die Abdankung des Javen.

Laut bem "Temps" fand bie Abdankung bes Zaren ant 16. Marg um Mitternacht ftait. Nach ben Aussagen eines Mitgliebes bes Srefutiv-Lusschuffes begab fich einer ber neuen Minister, begleitet bon General Ruglij, Baron Frederids und anderen nach Befow. Nachbem fie bem Zaren bie neue Lage geschildert hatten, rieten fie ibm, feine Truppen bon ber Front nach ber Saupistabt ju ichiden, ba jeber Soldat, der sich ber Haupistadt nabere, sofort ein Revolutionar werde. "Bas foll ich also inn?" fragte ber Zar. "Abdanken!" war die Antwort. Nach einigem Nachdenken sagte ber Zar, er werbe Mühe haben, sich von seinem Sohne zu trennen. Deshalb werde er für sich und ihn gugunften feines Bruders abbanten. Darauf unterzeichnete

der Bar das Manifest, das man ihm borlegte. "Dailh Rews" melbet aus Betersburg bom 17. Marg: Das Manifest des Barrn wurde in Pekow unterzeichnet, worauf der Zar

nach Dunaburg ging, um jobann in bas Sauptquartier bes Generals Bruffilow gurudgufehren. Erst am Donnerstag, abends 6 Uhr, gab ber Zar bie Erlaubuis, bie Abbanfung befannt zu machen. Bis zu Diefem Beitpunfte murben alle Telegramme aus Betersburg aufgehalten. Muf Dieje Weije fam es, daß die Blätter in Riem Die Rachricht erfi am Freitag, 2 Uhr früh, erhielten. Noch am Mittwoch murbe ber Chefrebatteur einer Zeitung in Charlow mit einer Gelbstrafe bon 3000 Rubeln belegt, weil er bie Nachricht bon ber Wahl bes Exestuib-fomitees ber Duma veröffentlichte. Die Zensoren in ben einzelnen Orten erklärten, bag bas Telegramm über die Ummalzungen in Ruße land unrichtig fei. Gang Beftrugland folog fich ber neuen Regie-

Beginnende Gegenbewegung im Reiche?

Aus Kopenhagen wird berichtet: Nach den neuesten Berichten aus Außland icheint es mit der fünstlich bergestellten Aube wieder vorbei zu tein, nachdem das vom Bollziehungsausschuß an das Bolk verteilte Getreide, das von den beutigen Machthabern schon vor bem Ausbruch ber Revolution aufgefauft morben war, um bei geles gener Zeit für ihre Zweste berwandt zu werden, aufgebraucht worden in. In den letten Tagen ist es danach in Betersburg und Mosfau wieder zu Unruhen gekommen. Nach den letten Melsbungen aus Betersburg wird es immer flarer, daß ein Teil von Siden gleich und dem Zaren treu verblieben ift. So batten die Garnisonen und fiadilichen Behörden in Kiew, Obessaund Ind Most ow am Don und andere Städte des Südens beschlossen, dem Zaren die Treue zu bewahren. In den Kirchen werde täglich für den Zaren gebeiet und der Fluch des himmels auf die Petersburger Bemaltmenfchen berabbeschwore

In Kurst-Boltama und Orel haben in gahlreichen Dorfern bie Bauern bie begonnenen Borarbeiten eingefiellt. Die Bebolterung burchzieht bie Dorfer unter bem Mbfingen ber Kaijerhymne und unter Sochrufen auf Bar Ritolaus. Die Gouberneure bon Raluga Boltama und Beffarabien haben bereits erflart, daß fie ber neuen Regierung nicht unterwerfen werben. Dasfelbe beabfichtigte ber Archangelster Couberneur. Er wird jedoch bereits leit Dienstag bon ben Marinemannschaften, bie unter bem tatfachlichen Befehl ber bort befindlichen gablreichen britischen Offigiere fieben, im Soubernementsgebande bewacht. Mengerft brobende Melbungen find aus Turke st an eingesaufen. Der dortige Gouverneur, Kurodaftin, iost für sich jelbst, sowie für die dortigen Teuppen und die Bevölkerung die neue Regierung nicht anerkannt haben.

### Wiederaufnahme der Arbeit in Petersburg.

Mach einer Melbung ber Betersburger Telegraphenagentur fprach ber Rat ber Arbeiterabgeordneten fich für die fofortige Biederaufnahme ber Arbeit in Betersburg, die in Un-betracht bes Ernstes ber Lage, welche die durch die alte Regierung bereits ericuitterten wirticaftlichen Krafte bes Landes gu besorganis

### Jur Kriegslage im Westen.

schreiben die "Deutschen Kriegsnachrichten": Bie unser Heeresbericht vom 18. März ausführt und die eingelaufenen Funksprüche unserer Gegner ergeben, haben die Engländer Bahaume besetzt und auch südlich sowie nordwestlich davon weiter Gesände gewonnen. Die Franzosen haben zwischen Abce und Dise, nachdem sie schon seit Anfang März hier tastende Anariffsversuche gegen unsere Front unternommen hatten, in den Tagen dom 15. dis 17. März die Linie Rohe—Rohon erreicht und teilweise überschritten. Unser Heeresbericht weist darauf hin, daß die Stellung planmäßig geräumt wurde und der Gegner erhebliche Berluste erlitt. Bir sehen also die Biederholung des an der Ancre im Februar begonnenen Verfahrens jeht auch an einer anderen Sielle der Westfront und in größerem Ausmaße. Bei Rohe und Nohon sprang unsere Linie weit nach Südwesten vor. Sine Verteidigung hätte ebenso wie die Verteidigung des an der Ancre vorspringenden Winkels starke Kräfte ersondert und Ver-luste gekostet, die nicht im Einklang mit der strategischen Wichtig-feit gestanden hätten. Im Jahre 1916 war es notwendig gewesen, gestützt auf die alten, seit Jahren eingerichteten Linien, die stark iberlegenen Massen der Engländer und Franzosen hier aufzuhalten, weil unsere Oberste Seeresleitung damals möglichst viele Kräfte berfügbar machen mußte, um dem neuen Gegner, Ru-mänien, im Sudosten fraftvoll entgegenzutreten und ihn schlagen zu können. Heute, wo Rumanien niedergeworfen und im Westen unsere damalige Aufgabe in siegreicher Abwehr gelöst worden ist, steht die Westfront vor neuen Aufgaben. Engländer und Fransofen baben mit ungehourem Aufwand von Material alle Rampfmittel bes Stellungskrieges aufgeboten: Eroße Massen von Artillerie und Munition wurden bereitgestellt, das Wegenet hinter der Front ausgebaut, Bollbahnen und Feldbahnen bis zu den dampfftellungen borgeführt, turg alles vorbereitet, um die beutiden Stellungen mit einem ungeheuren Feuer zu überschütten und eine zweite Sommeschlacht zu beginnen. Dieser Plan Ift burch die Nahnahmen unserer Obersten Becresleitung wirksam durchkreuzt. Seit zweiseinhalb Jahren im Stellungskampf erstarrte Linien sind plöblich wieder beweglich geworden. Wochen vergingen, dis die Engländer an der Ancre die neue Sachlage erkannten und vorsichtig nachühlten. Auch die Franzojen haben die planmäßige Räumung der erichoffenen und zerstörten deutschen Stellungen erst nach Tagen Bom 15. bis gum 17. Märg abends haben fie auf einer rontbreite von 20 Kilometer Gelände in etwa 5 bis 8 Kilon Tiefe gewonnen. Sie werden dieses Vorrüden sicherlich als großen Sieg preisen, wie sie schon im voraus die Besetzung von Bapaume als einen wichtigen Erfolg in ihrer Presse hinzustellen verzuchten. Bon Bapaume ist das Benige, was englische, französische und jett auch deutsche Granaten übriggelassen daten, ein Raub der Flammen geworden. Kaum anders werden die übrigen Dörfer und Ortschaften der Vicardie aussehen, die, seit Jahren im beiderseitigen Feuerbereich gelegen, nunmehr von uns freiwillig dem Feinde überlassen wurden. Bei der Planmäßigkeit, mit der der Rückzug geschaft, wird hier ebenso, wie schon von der Ancre berichtet, alles gründlich zerstört sein, was dem Feinde irgendwie dienen konnte. Der französische Funkspruch, der berichtet, daß als Bergeltung für die Sinascherung von Bapaume die offene Stadt Franksutt a. M. mit Bomben belegt worden sei, sit wieder ein Beweiß für die Geuchelei, mit der Franksiel nur an die französischen und englischen Blätterstimmen ersinnert, die schon seit Monaten von der bestigen Beschenung von tiefe gewonnen. Sie werden dieses Vorrücken sicherlich als großen nnert, die schon seit Wonaten von der heftigen Beschiefung von Bapaume durch französische und englische Artillerie berichteten. Finen strategischen Wert hat weder die Besetung von Bapaume, noch die von Beronne, Robe und Rohon. Bei dem großen Enticheidungskampfe, der uns im Westen bevorsteht, spielt der Besits
oder die Breisgabe eines Ortes oder ganzer Gebietsteile keine
Rolle. Worauf es einzig und allein ankommt, das ist der Kampf
der lebendigen Massen, das Kingen um den Sieg, um die Bervickburg de Klassen.

Das Ropenhagener Blatt "Politiken" beschäftigt fich in einem Leitartikel mit den Frontänderungen im Besten und be-tont, die geringe Anzahl von Gesangenen und der schnelle Vormarich zeigten, daß es sich hier um von den Deutschen aufgegebenes Gebiet handle. Das Blatt schließt: Es besteht kaum ein Zweisell, daß es sich um einen strategischen Rückzug handelt, der wahrscheinlich die Einseitung zur Durchführung eines neuen

Der militärische Korrespondent des holländischen Blattes "Tijd" schreidt: Man könne nicht glauben, daß der weitere Rückzug der Deutschen an der Westfront die Folge der englischen ei nicht anzunehmen, daß die Engländer in der kurzen Zeit, seit die Deutschen ihre ersten Stellungen an der Ancre räumten, im itande waren, alle für den Angriff auf eine starke seinbliche Grabenstellung notwendigen ichweren Geschütze mit Munition und dem anderen Material zu verlegen, namentlich in einem so verwüsteten und zerwühlten Gelände, wie das von den Deutschen aufgegebene. Benn die Deutschen wirklich standhalten wollen, so wird das in der Stellung geichehen, die mindeftens ebenso stark usgebaut ist, wie die aufgegebene, und eine solche Stellung kann man nicht einfach überlaufen. Man gelangt also zu dem Schluß, daß die Engländer wieder nur die Nachhutstellungen eindrückten. Den nich das so verkiedet, dann wird es auch flar, daß das Manider. der Doutschen an der Ancre nicht nur den Zweck hat, die englische Offensibe durch einen Rückzug über einige Kilometer zu bereiteln ondern, daß man es auch mit bem Versuch zu tun hat, den nötigen Raum für die erste große Schlacht eines Bewegungstrieges erhalten. Die gangen Operationen an ber Uncre zeigen die auf fallende Uebereinstimmung mit der Strategie Hindenburgs in

### Ueberlegenheit der deutschen Slugzeuge.

Bolffs Bureau berichtet: Gelbft bie englischen Flieger geben jest ie Ueberlegenheit ber neuen beutichen Flugzeuge rudhaltios gu. Um Marg wurden von einer beutichen Jagbfiafiel 11 englische Fliegervifiziere abgeschossen. Giner bon ihnen, ber Oberleutnant Sh., Sohn eines aktiven englischen Majors, sagte nach seiner Gesangennahme auß: "Sein auf nenn Flngzeuge vernärftes Geschwader habe am 9. Marz ben Auftrag gehabt, über die deutschen Linien hinüber eine "offensive patral" zu fliegen. Sie wären sehr bald von beuischen Albatros - Ginfigern angegriffen worden, die infolge ihrer Neberlegenheit mit ihnen gemacht hatten, mas fie wollten. Anicheinend fei bas gange Ge chmaber aufgerieben worden. Gegen ben neuen Albatros-Einfiger, ber auf einmal bier auftreie, fet ber & E. - Ginfiger hoffnungslos unterlegen! Ein anderer Gefangener, ber Unterleutnant G. J. Safeler bon ber 40. Squabron, betont gleichfalls lebhaft bie leberlegenheit ber benfichen Bet feinem letten Gefecht feien bie englischen Rampf. einheiten neun gegen bier beutiche gewesen, aber ber Rampf habe fich von bornherein für sie aussichtsios gestaltet. Der seit bier Monaten als Bilot im Felbe stehenbe Unterleutnant D. B. Sills von ber 40. Squadron sagt: "Bor zwei Monaten hatte bie Squadron noch

fundenlang über ben beutiden Sinien fliegen tonnen, ohne angegriffen und gestört zu werben. Seit bem Erscheinen ber Kampf-Albatroffe habe fich bas bermaßen geänbert, baß die Flieger ber 40. Squabron am 6. Marz gegen ben Auftrag, einen offensiben Patrouillenflug über Die deutschen Linien zu machen, im Gefühl der Unterlegenheit ihrer Maschinen protestiert hätten. Da aber der Besehl besolgt werden mußte, sei es gekommen, wie nicht anders zu erwarten war. Der F. E-Einsier besitze gegenüber diesem Gegner eine ganz ungenügende Steigfähigkeit. Get man einmal unter Diejem Begner, bann jei man

### China gegen Deutschland.

Das "Berliner Tageblatt" berichtet aus Rotterdam: Bie Reuter melbet, haben dine sijde Truppen die deutschen Rieder-lassungen in Hankau und Peking besetzt. Rach einer Meldung des "Dailh Telegraph" wurde der beutsche Gesandte in China am Sonnabend in Schanghai erwartet. Er wird sich wahrscheinlich don dort an Bord eines holdandischen Danusers nach Java begeben. Um Befing zu verlaffen, wurde ihm 48 Stunden

### Wilsons Rüstungen.

Nach einer Rentermelbung aus Washington ermächtigte Wilson bas Staatsbepartement, 115 Millionen Dollar für die Besichtennigung bes Baues von Kriegsschiffen und zum Anfauf von Silfsschiffen auszugeben. Die Schüler ber erften Klasse ber Marineasabenie werden am 29. Marz zu Offizieren kießen werden bie der Marineasabenie werden am 29. Marz zu Offizieren bestärdert bie der marineasabenie werden kann bestärdert bie der Aussiche Beile Weiter beite der Beile Weiter bei bei Beile Weiter bei bei Beile Weiter bei bei bei Beile Beile werden bie der Beile Beile werden bei der Beile beiördert, die ber zweiten Rlaffe einige Wochen fpater. Auf biefe Beife hofft man, das Offiziertorps der Marine um 874 Offiziere zu ber-

### Dom Botschafter Gerard.

Durch Funtipruch bes Bertreters bes Wolffbureaus. "Mfociateb Breß" melbet aus Bajhington: Die Informationen bie Gerard im Staatsbepartement borlegte, widerlegen die bericiebenen Behaup-tungen, daß Deutichland baran bente, ben unbeschränften It Bootsfrieg abzuändern, um einen Rrieg mit ben Bereinigten Staaten gu bermeiben. Rach dem Beweismaterial, das Gerard mitbrachte, und nach bem, mas aus anderen Quellen fiammt, erwartet man in Regierungsfreisen, bag Deutschland fest entichloffen ift, ben Unterseebooterrieg und die Berlegung bes Bolferrechts fortzuschen, auch angesichts der Tatsache, bag solche Politif mahrscheinlich jum Krieg mit ben Bereinigten Staaten führen wird. Der Prasident wird ben Plan, bie Bereinigien Staaten in den Zustand be waffneter Neutralität zu berjegen, foriführen. Dieler Zustand wird solange andauern, dis Deutschland einen bewaffneten Zusammenstoß mit einem amerikanischen Handels hiff erzwingt, oder dis Deutschland den unbeschränften Unter-

### Die Verluste der französischen Kandelosiotte.

leber bie Lage ber frangofifden Sanbelsmarine fdreibt "Information", daß bas Bentralfomitee ber frangofifchen Reeber Die Berluite ber frangofiichen Sanbelsmarine mit 400 000 Tonnen, gleich 17 pgt. ber Gejamtionnage, befanntgegeben hat. Das Blatt fragt, was getan werbe, um bem ernsten Berlust zu steuern, und fordert eine Organisation zwecks Neubaus und Ankaus von Handelsichissen im Auslande. Wenn heute nichts getan wurde, könne man auch später aus bem Steg feinen Rugen gieben.

### Der Rohlenmangel in Norwegen.

Das norwegiiche Telegrammbureau melbet: Der Christianier und ber Bergener Berprobiantierungsrat richteten ein bringenbes Schreiben an bie Regierung, in welchem fie bie Unterstützung bes Staates bin-fichtlich ber Feuerungsberlorgung verlangen, ba sonft für die großen Stadtgemeinden eine gefahrbrohenbe Lage eintreten tonne. 11. a. wirb ein bollständiges Ausfuhrberbot für Holzlasten anheimgestellt, bis ber Feuerungsbedarf bes Landes gebedt ift. Weiter wird vorgeschlagen, bie Gemeinden zu ermächtigen, die auf ben Flüssen schwimmenden Flöße sowie bie Wälber zu enteignen ober zwangsweises Abholzen im notwendigen Umsange zu organisteren.

### Ein norwegischer Dampfer vermift.

Das norwegische Telegrammburean melbet: Der feit langerer Beit befürchtete Untergang bes Bergener Dampfers "Orion" (1950 Tonnen) in ber Norbiee mit ber gefamten Befatung icheint fic zu bestätigen, da seit der Abreise des Schisses keine Nachricht von ihm eingetroffen ist. "Orion" war mit Kies von Narvis nach Middles-borough unterwegs. Die Besatung betrug 17 Mann. Das Schiff ist mit 1 150 000 Kronen kriegsversichert.

### Der Krieg in Mazedonien.

BIB. Sofia, 19. März. Umtlicher Heeresbericht. Magebonische Front: Zwischen Ochribas und Prespa-Sce griff ber Reind mehrmals an. Er wurde überall zurudgeichlagen. Deftlich des Prespa-Gees griffen starke feindliche Abteilungen, bon zahlreicher Artillerie unterftüht, unfere Stellungen bei Ticherwana Stena an. Sie wurden blutig gurudgeschlagen. Im Mh. fcnitt bon Brationaol, an der Sobe 1248, bei Snegotvo und Raftani tam es zu erbitterten Kämpfen während bes ganzen Tages. Sie gehen noch weiter. Im Cerna-Bogen beftiges Reuer ber feindlichen Artillerie auf ber Höhe 1050. An der übrigen Front Artilleriefeuer und Feuerwechsel awischen borgeschobenen Bosten. Im Barbar-Tal Fliegertätigfeit. - Rumanifche Front: Nichts zu melben.

### Die Schuld des Ministers Bratianu.

Mm 6. Dezember 1916, an bem Tage, ba bie beutichen und berbundeten Truppen in Bufarest einzogen, hat Alexander Belsbiman, Rumaniens langjähriger Gejandter am Berliner hofe, bon Ropenhagen aus an den Minifterprafibenten Jonel Brabefitt, als ichwerste Unflage, die ba ein herborragenber ruma-nifder Batriot und Staatsmann bem Leiter ber rumanischen Regierung und seinen Beratern entgegenschleubert. Der Brief, bessen getreuen Bortlaut die "Gazeta Bucurestilor" veröffentlicht, lautet in der deutschen Uebersetzung:

Charlottenburg bei Kopenhagen, 23. Nob. (6. Dez.) 1918. Gerr Premierminifter!

Ungesichts der rauchenden Trummer unferer Beimat richte ich als berjenige, der Sie volle zwei Jahre lang unabläffig vor den unseligen Folgen Ihrer Politik gewarnt hat, die Frage an Sie, wie Sie bor unferem Bolle bas furchtbare Unbeil gu verantworten gebenten, daß Gie über uns heraufbeschworen haben, und für das di bolle Schuld in erster Reihe Sie und Ihren Bruder Vintija trifft. Heute liegt der Mare Beweis bafur bor, bag alle Berechnungen

und Borausjehungen, auf benen Ihre Kriegspolitit fußte, falich waren. Ueber neun Monate lang haben Sie bem Lande weißemacht, daß der Fall der Dardanellen unvermeiblich sei. Sie aben unser wirtschaftliches Leben aufs schwerste geschäbigt, während bant einer ifanbaldien Gunftlingswirtichaft eine Kleine Clique unerhorte Gewinne einfteden burfte. Indem Gie hartnädig jede Austunft über die wahre militärische und politische Lage berweigerten und dadurch alle Ernsthaften und Besonnenen außer Stand setzten, sich burch eingehende Studien ein eigenes Urteil zu bilden, haben Sie über das Schicksal des Landes auf Arund von gewissenlosen Fälschung en entschieden, die von der Regierung selbst mit allen ihr zu Geboie stehenden Mitteln in Um-lauf gesets worden waren. Es war nur selbstverständlich, daß alles, was sich auf diesem Grunde aufbaute, haltlos in sich zu-Gie find in den Rrieg eingetreten:

1. In der Borausjehung, daß in der Dobrudicha eine große ruffifche Urmee bereitstehe, die gemeinsam mit der unferen operieren werbe. Dieje große Armee war nicht vorhanden, Rug and stellte für die Dobrubicha nur zwei bis brei Divisionen bereit Die elementarften Gebote ber Borficht hatten berlangt, bag Gie fich, ehe Sie den Krieg erflärten, absoluteste Gewigheit darüber verschafften, welche Heerestrafte für die Abwehr einer bulgarischen Offenjive zur Verfügung ftanben. Gie können fich auch nicht barberufen, daß die Ruffen eiwa nur durch unworhergefehene Biviichenfälle am rechtzeitigen Gingreifen verhindert worden seien, denn jelbst in den drei Wochen, während derer nach dem Fall von Tut-tucaia die Offensibe des Generalfeldmarschalls von Madenson rubie, fonnte die russische Dobrudscha Armee nicht auf einen Stand ge-dracht werden, der ihr ermöglicht hätte, den Fall Constanhas zu verhindern und damit den schwersten Schlag abzulvenden, der das Land treffen konnte. Was dieser Schlag für uns bedeutete, das wird man wohl vielleicht erst später in vollem Umfange ermessen

Ich hatte Gie rechtzeitig barüber informiert, bag, nach guberläffigen Mitteilungen, die mir geworden waren, die Zentralmächte bedeutende deutsch-bulgarisch-türkische Streitkräfte bereithielten, um ofort in der Dobrudscha einzugreifen, wenn Sie in Aftion treten

Andhem wir Constanza und die Bahalinie von Cernadoda bereits verloren, hatten Sie noch Ende Oktober u. St. den traurigen Mut, öffentlich zu erklären, daß die schlimmse Gefahr für Rumanien überwunden set, ja, Sie haben daß sogar in der englischen und französischen Presse vor Eutopa behauptet. (Siehe die Numsmer des "Daily Chronicle" vom 1. November 1916 n. St.)

2. Sie haben weiter mit der Unterführung Hrer Pläne durch eine Oifensiehe des Generals Sarrail gerechnet, ob-

eine Offensibe des Generals Sarrail gerechnet, obgleich nicht einmal in London irgend jemand daran glaubte, das diefe Offensive die Machtstellung, welche sich die Zentralmächte auf bem Balkan geschaffen, tangieren könne. Heute weiß man auch in Paris die Wahrheit, die Einnahme Monastirs war weiter nichts als eine Abschlagszahlung an die unglücklichen Serben, beren Schicial dank Ihnen nun auch Rumanien teilt.

8. Sie haben fich burch falsche Informationen zu der Unnahme verleiten laffen, es bedürfe nur Ihrer Kriegserklärung an die Zentralmächte, damit Bulgarien seine Verbündeten im Stich lasse. Sie haben diese Annahme zur Grundlage wichtigster Entscheidungen gemacht, obgleich sie in direktem Gegensab zu allem stand, was ich Ihnen aus Berlin immer und immer wieder über den Charakter des Bündnisses zwischen Bulgarien und den Zentralmächten berichtet, jenes Bündnisses, das Sie durch Ihre Haltung in der Darbanellenfrage im Jahre 1915 mit entscheidens dem Erfolge gefördert haben. Ich weise Sie auf die Enthüllungen des Generals Averescu hin, die der "Dailh Telegraph" vom 9. Of tober 1916 veröffentlichte, und welche die fataftrophalen militärischen Folgen nachwiesen, welche die absolut irrtümliche und grundlose Voraussehung für den gangen weiteren Verlauf des

4. Sie haben in unseren militärischen und politischen Kreisen ben Glauben verbreiten lassen, daß man mit der Möglichkeit rechenen burfe, Deutschland werde Desterreich-Ungarn einen Rrieg, ben Rumanien ber Doppelmonardie aufzwinge, diese allein ausfechten laffen. Dabei ift Ihnen Monate gubor amtlich in ber kategorischsten Weise erklart worden, daß hieran gar nicht zu denken sei. Seit langem ist Ihre Regierung darüber aufgeklärt worden, daß eine Kriegserklarung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn eine Kriegserklarung Deutschlands an Rumänien sosort nach sich ziehen werbe. Das war Ihnen aber gang gleichgültig sobald es Ihnen in den Aram patte, Armee und Volk über diesen doch höchst wesentlichen Punkt zu täuschen. 5. Sie bauten fest darauf, daß die Russen bei Kowel und Lem-

berg entscheibende Schläge führen könnten. Alles, was Ihnen aus bester Quelle berichtet wurde, und was Ihnen zu den ernstesten Bedenken hätte Anlaß geben mussen, konnte Sie nicht einmal bestümmen, sich gründlich über das tatsäckliche militärische Stärkeberhältnis zu unterrichten, das in den in Betracht kommenden Fronten bestand, nachdem die leiste russische Offenssive ihren Sauptzweck, den Durchbruch, nicht zu erreichen bermocht hatte. General Brussisch selbst hat in der "Times" am 10. November erklärt, daß Außland erst im kommenden Frühjahr auf jene Sobe militärischer Leistungsfähigkeit gelangen werbe, die ihm gestattet, die verlorenen Provingen wieder zu erobern.

Ich frage Sie heute, welches ift das Schickfal, das Sie unserem Vaterland bereitet haben, lange ehe es Frühjahr ward. Deutsche Kriegsberichterstatter, welche Augenzeugen der Kämpfe in Rumänien waren, und felbst die amtlichen deutschen Heeresberichte haben zu widerholten Malen bewundernd die Tapferkeit, Hartnädigkeit und den Heldenmut anerkannt, mit dem die rumanischen Soldaten das Land ihrer Väter unter den schwie-rigsten Verhältnissen berteidigten. Alle diese ungeheuren Opfer an Gut und Blut und lebendiger Kraft haben Sie und Ihre Geschäftsfreunde unferem Volk dadurch aufgezwungen, daß Gie uns zwei Jahre lang unablässig über die wichtigsten militärischen und politischen Vorgänge falsch informierten. Durch einen organi-sterten Betrug haben Sie das Schickal dieses Landes besiegelt. Ich werde zu jeder Zeit auf Grund von Aften und Doku-

menten beweifen konnen, bag Gie unfere Deffentlichteit über bie wahre Lage ber Dinge getäuscht haben, indem Sie glauben machen wollten, wir konnten in diefen Krieg mit großen und begründeten Aussichten auf Erfolg eintreten, während es ein Leiche tes gewesen ware, das Land vor dieser schrecklichen Ratastrophe au bewahren. Nicht um Rumänien eine reichere und schönere Bufunft zu sichern, sondern um den Ruin und die Vernichtung unferes Baterlandes herbeizuführen, wurden die beften Rrafte

unseres Bolfes eingesetzt.

So stellt sich Ihr Werf und das Ihrer Mitschuldigen dem objektiven und patriotischen Urteil dar. Sie müßten in tiefster Seele erschauern, wenn in Ihrem Junern auch nur noch der bescheibenste Rest eines Gewissens übrig geblieben wäre. (gez.) Alexander Belbiman.

### Türkischer Kriegsbericht.

WDB. Konftantinopel, 19. März. Amtlicher Bericht. Bon keiner Front ift Erwähnenswertes zu melben.

### Zeindliche Kriegsberichte.

Stalienifder Seeresreicht bom 19. Marg: Atalienischer Heerekreicht vom 19. März: An der ganzen Front herrschte stärkste Arkillerietätigkeit. Besonders stark war sie im Lagarina-Tal. Sinige Granaten trasen
unsere Lazarette in Görz und Nondi und forderten Opfer unter
den Aranken. Feindliche Einbruchsbersuche im Ginuelka-Tale
(Tonale-Garda) und im Abschnitt von Lucati (Karst) scheiterten
dant der ausdauernden Bachsankeit unserer Truppen. Das kare
Better begünstigte die Fliegertätigkeit. In glänzenden LuftTämpfen wurden zwei seindliche Flugzenge niedergekämpst, wodon
eines in unsere Linien abstürzte. In der bergangenen Nacht gelang es einem unserer Lenkufrichtse unter schlechten atmosphäris
ichen Bedingungen, den Bahnhof Calliero (Lagarina-Tal) zu erreichen, aus den es eine Fonne starker Sprenastorse mit sehr wirk reichen, auf ben es eine Tonne ftarker Sprengstoffe mit fehr wirksamem Ersoige adwarf, ebenso auf die Bahnstrede nördlich dieses Ortes in Richtung auf Mattarelle. Das Luftschiff war hestigen Artillerieseuer ausgesetzt. Es lehrte unversehrt in unsere Linien gurud. Ein Geschwader feindlicher Bafferflugzeuge warf Bomben auf die Lagune bon Grado, die keine Opfer forderten und fehr leichten Schaden anrichteten.

Frangofifder Beeresbericht bom 19. Marg, nachmittags: Im Saufe ber Racht behielten unfere leichten Wheilungen die enge Fühlung mit dem Feinde bei und setzten ihren Warsch ohne anzuhalten fort. Oestlich Neste erreichten wir an verschiedenen Buntten die Bahnstrede Ham-Nesse. Nördlich bon Nohon besetzten wir Guiscard. Wir trieben unsere Patrouillen an ber Staatsstraße von St. Quentin entlang vor. Destlich ber Dise bemächtigten wir uns der zweiten beutschen Stellung. Die Zahl der Fleden und Dörfer, die durch die Franzosen seit drei Tagen befreit find, erreicht gegenwärtig 100. Viele Ortschaften find auf gehässige Beise vom Feinde zerstört und geplündert. Taujende von Ginwohnern, welche die Deutschen nicht abirans-portieren konnien, kamen unseren Soldaten entgegan. — In den Argonnen, in der Gegend von Sarazee, machten wir einen Sandstreich, der uns mehrere Gefangene einbrachte. — Auf dem linken Maas-Ufer machten die Deutschen gestern am Ende des Tages nach einem heftigen Bombardement gegen die Front Abocourt-Toter Mann einen starken Angriff auf unsere Stellungen zwischen biesen beiben Vunkten. Unser Sperr- und Maschinengewehrseuer brachen die Angriffswellen auf dem größten Teile der Front, vebor sie unsere Linien erreichen konnten, und fügten dem Feinde große Verluste zu. Auf der Höhe 304 und am Waldrande von Abocourt, in benen es Abteilungen des Feindes gelungen war, in unsere Linien auf einem Raum voon ungefähr 200 Metern einzubringen entspann sich ein heftiges Handgemenge, nach dem der Feind reile weise aus unseren vorgeschobenen Stellungen herausgeworfen wurde. — Flugwessen: Im Verlaufe des 18. März führte Feldwebel Wodon einen Angriff aus nächster Rähe aus und schoß sein achtes deutsches Flugzeug ab. Während des gleichen Tages zerschellte ein anderes feindliches Flugzeug im Kannfe mit einem unserer Flieger westlich von Atklied auf der Erde. Es wird bestätzt, das ein anderes deutsches Vurseeue aus 17. Wärze wählich stätigt, daß ein anderes deutsches Flugzeug am 17. März nördlich bon Corniben Laonois abgeschöffen wurde. In den Abendstunden bes 17. März und in der Nacht auf den 18. März belegten unsere Geschwader Fabriken und Hochofen von Diedenhofen und im Beden von Brieg, sowie feindliche Truppentransporte auf dem Mariche in der Gegend von Guiscard mit Bomben.

Englifder Beeresbericht vom 19. Märg: Die Verfolgung des Feindes dauerte heute fort, wobei die Kavallerie und ein borgeschobener Bosten die feindlichen Nachhuten gurück-trieben. Der gewonnene Boben erstreckt sich in eine Tiefe von zwei bis acht Meilen. 40 weitere Dörfer fielen in unfere Hand.

Englischer Heeresbericht aus Mejopotamien bom 19. März: Wir gingen in der Nacht auf Sonnabend über Diala und besetzten das Dorf Bahriz und einen Teil der Stadt Batubah, die ein guter Vorratsmittelpunkt ist. Die Bewohner find freundlich und bereit, uns die Vorräte zu berkaufen. Der Feind zieht sich inzwischen eilig gegen Khanikin zurück.

Frangofischer Heeresbericht bom 19. Marg, abends: 3m Laufe bes Tages rudben unfere Truppen über ham an der Somme und Chaunh an der Dise hinaus vor. halten eine große Zahl von Ortschaften zwischen biesen beiden Städten. Unsere Kavallerie, die mehrere Kilometer nördlich Ham strahlenförmig vorsing, erbeutete einen Transportzug, der sich in Kichtung auf St. Quentin zurückzog. Unser Vormarsch erreichte an dieser Stelle 35 Kilometer Tiese. Südlich von Chaunh erreichte ten unjere Abteilungen die allgemeine Linie Lette Soissons, die ganzlich freigemacht ist. Nordöstlich von Croun ructen unsere ganzia steigenaaft in. Kolebinia von Elvin kaben unfele Borbosten längs der Straße von Maubeuge vor. Im Laufe des Tages wurden eiwa 20 neue Dörfer und Fleden befreit. Der Feind verwüstete vor seinem Rückzug das Land. Obstbäume wur-den gefällt oder herausgerissen. Die Felder sind durch Minen germuhlt, die weite Krater gebildet haben. Zahlreiche Dörfer find völlig eingeäschert. Die Einwohner, die ohne Unterkunft und ohne Nahrungswittel find, wurden von unseren Truppen ernährt. Die Berbindungswege sind an mehreren Stellen abgeschnitten und alle Brüden zersiört. In der Champagne nahm der Artilleriefampf nachmittags den Charafter einer gewissen Sestigkeit in der Gegend von Butte du Mesnil und westlich Auberive an. Auf dem linken Waas-User nahmen wir sast sämtliche Grabenstilde, in welche der Feind eingedrungen war. Der Kampf dauert sort. Aus der übrigen Front zeitweiliges Geschilhferter. — Belgischer Bericht: Leichtes Geschühfeuer nörblich von Noordschoote. Artilleriefampf in Richtung Sei-Sas und Sieenstraete, wo die belgische Artillerie der deutschen Artillerie frästig erwiderte.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

Die britische Reichstonfereng wird laut "Financial Rems" am 20. Mars gufanmentreten. Rach Austunft Bonar Laws erfdeint es zweifelhaft, ob Auftralien infolge ber bortigen parlamen-

tarifchen Krifis vertreten fein wirb. Wie aus Ottawa gemelbet wird, übernahm bie britische Regierung bie ganze kanabische Weizenernte.

"Augemeen Sanbelsblad" erfährt, baß mit bem Dampfer "Laconia" ber Cunard-Linie, ber von einem beutiden Unterieeboot versenkt wurde, bie niederländische Boft, bie zwiichen bem 18. Januar und 17. Februar abgeschickt mar, untergegangen ift.

Aus Rotterbam wird berichtet: Der norwegische Dampfer "Sommerftab" mit 5000 Tonnen Getreibe für ben niederlanbifden Ueberfeetruft ift beute aus Buenos Aires bier angekommen.

Die Parifer Zeitung "Denbre" forbert bon ber frangöfischen Geeresberwaltung, bie Zundarbeiten aus anderen Berufen einzugieben und bafür die Landarbeiter zu entlaffen. Geschieht es nicht, hat Frankreich keine Landarbeiter, und ohne biese geht es ber Sungerenot entgegen.

Aus Bern wird berichtet: Mitte Februar verfenkte ein frangofifches Torpeboboot in der Marfeillebucht ein frangösisches U-Boot, annehment, es fei ein beutsches.

# Allgemein-politische Nachrichten.

### Der neue Wirtschafts= und Preisplan.

Um Donnerstag boriger Boche find bie einzelstaatlichen Minster in Berlin zusammengetreten, um den neuen vom Reichsfriegsernährungsamt vorgelegten Preis-und Wirtschaftsplan zu beraten. Der Blan jah, wie schon bekannt geworden ist, eine Angleichung der Breise für Brotgetreide und Futtergetreide unter Gerabsehung der letteren und Sinaufsehung der ersteren und eine Berabschung der Bieh- und Fleisch preise vor. Wie Berliner Blätter nun mitteilen, hat der Bundesrat die Preisvorlage des Kriegsernährungsamts im wesentlichen unverändert angenommen. Das Kriegsernäh-rungsamt macht darüber folgende Mitteilung:

"Für den Berliner Begirt wird der Breis des Roggens nyur den Verinter Bezirr wito der Freis des Koggens auf M 270, der des Weizens auf M 290 für die Tonne ers höht. Die bisherigen Preisunterschiede zwischen dem Osten und Westen bleiben für diese Fruchtarten bestehen. Die Hafer und Gerstepreise werden herabgeseit, und zwarder Preis des Hafers, der im vorigen Jahre M 300 bis 360, im Lausenden Jahre M 300 absallend bis auf M 270 betrug, durch weg auf M 270, der Preis der Gerste, die im vorigen Jahre die M 360 und im laufenden Jahre, von geringeren Mengen billi-gerer Futtergerste abgesehen, zwischen M 340 und 300 kostete, gleichfalls durchweg auf M 270 unter Abstandnahme von Zuschlägen für Qualitätsgerste. Die Preise für Sülsenfrüchte und Oelfrüchte für das nächste Jahr bleiben, wie bis-her seitgeseht, bestehen, unter Abrundung der bei einzelnen Sorten bisher bestehenden Pfennigbruchteile auf ganze Mark für die

Ueber die Ablieferungsbedingungen ist erst später bei Feststellung der neuen Organisation Entscheidung zu treffen. Die Gerste soll dem Vorschlage des Reichstagsausschusses entsprechend, solveit es die Aufrechterhaltung der Wirtschaftsbetriebe zuläßt, der menschlichen Ernährung zugeführt werden. Bei den fünstig zu säenden Oelfrüchten soll zur Vermehrung der Ansaat den Erzeugern ein größerer Teil der Oelsuchen als disher

Der Zuderrüben minbeftpreis beträgt nach ber schon bekanntgegebenen Bundesraisberordnung # 2,50 für ben Zentner. Der Kartoffelpreis, ber im laufenden Jahr bekanntlich M 4 bis 5, durchschnittlich eiwa N 4,50 beträgt, soll auf M 5 erhöht werben. Dem aus West- und Mittelbeutschland auch von städtischen Kreisen lebhaft geäußerten Wunsche entsprechend soll für Gegenden mit besonders hohen Friedenspreisen für Speisekarioffeln die Erhöhung des Preises dis höchstens auf M 6 durch Anordnung der Landeszentralbehörde oder der von ihr gu bezeichnenden Stelle gestattet werden. Der Berbftfartoffelpreis tritt statt wie bisher am 1. Oktober schon am 15. September an Stelle des höheren Frühfartoffelpreises in Kraft und soll, um die Lieferung an die Bedarfsbezirke im Gerbst möglichst zu stei-gern, zum Frühjahr nicht steigen, sondern das Jahr über under-ändert bleiben. Für underlesene Fabrikkartoffeln wird im Gegenjat zu dem laufenden Jahr ein der Höhe nach noch festzusetzender

Für Runkelen.

Für Runkelrüben, Kohlrüben und Feldmöhren werden, um der Neigung, ihren Andan an Sielle des Karioffelund Zuderrübenandaues allzusehr zu steigern, entgegenzuwirfenzerheblich niedrigere Söchstpreise als disher, nämlich M. 1,50 (bisher M. 1,80) für Kunkelrüben, M. 1,75 (bisher M. 2,50), für Kohle oder Stedrüben und M. 2,50 (bisher M. 4) für Keldmöhren für den Zeniner seizesekt. Lieferungsberträge zu höheren Preisen über Kohlrüben sollen nicht mehr abzeichlasiert mehren.

Der Brafibent bes Rriegsernährungsamtes bleibt berechtigt, soweit es gur gwedmäßigen Regelung ber Ablieferungszeit nötig iit, geitweilig Preiszu- und -abschläge in mäßiger Sohe für die Boben-

Sinsiditid ber Biehpreise hat ber Bundesrat ben An-regungen auf Erhöhung ber Preise für einzelne Klassen und Eruppen, insbesondere auch der bom Reichstagsausschuß empfohlenen 60 kg Lebendgewicht mit der nächsteberen nicht zugest im mt, ondern die Vorschläge des Ariegsernährungsamtes angenommen. Danach betragen bom 1. Mai ab die Preise für Schlachtschweine

bis zu 60 kg . . . . . . M 53-61, über 60-70 kg . . . . . . . . 57-65, 

20 bis 25 bom Sundert. Infolge dieser Preissenkung ist im April auf ein stara tes Angebot von Schweinen zu rechnen, das auch zur Verhinderung der Verfülterung von für Ernährungszweite ge-brauchten Bodenerzeugnissen erwünscht ist. Deshalb werden die Rinderpreise nicht gleichzeitig, sondern er st zum 1. Juli gesenkt, um für die Monate Mai und Juni, wo wegen der Anappheit an sonstigen Nahrungsmitteln, ebenso wie im April eine berffartte Lieferung bon Schlachtbieh nötig fein wird, ein ausreichenbes Angebot zu sichern und die wirtschaftlich besonders nachteiligen Zwangsenteignungen von Bieh nach Möglichkeit entbehrlich zu machen. Die Schlachtbiehpreise betragen vom 1. Juli ab: 1. für gering gemästete Rinder einschlichlich Fressern

2. ausgemästete Ochsen und Rübe über 7 Jahre, Bullen über 5 Jahre und abgefleischte Ochsen, Ruhe, Bullen und Färfen jebes Alters (Rlaffe B) im Lebendgewicht von

bis zu 5,5 Zentner . . . . M 60 

3. für ausgemästete ober vollfleischige Ochsen und Kühe bis zu 7 Jahren, Bullen bis zu 5 Jahren und Färsen (Klasse A) M 90. Die Breissenkung gegen früher beträgt rund 15 b. S. Besonderen Berhältniffen, bor allem in Bestrten mit kleinen, aber fleischigen Biehichlägen, soll durch entsprechend andere Ab-

itufung ber Gewichts- und Preisklaffen Rechnung getragen werden. Much das in einzelnen Staaten bewährte Verfahren foll beibes halten und, soweit angängig, ausgebehnt werden, das die Preise nicht schematisch nach dem Gewicht im Stall, sondern erst am Ab-nahmeort durch eine unparteiische Kommission nach Qualitäts=

Die neue Preisregelung bringt ber Landwirtschaft als Gc-Die neue Freisregelung bringt der Landwirtschaft als Ge-fantheit annähernd dieselben Einnahmen aus den abzuliesernden Erzeugnissen wie disher. Sie bewirft aber eine Preisregelung nach zwei Kichtungen. Durch die bisherige Preisregelung sind die hauptsächlich auf den Roggen-, Hafer- und Kartosselung sind die hauptsächlich auf den Roggen-, Hafer- und Kartosselung sind die hauptsächlich auf den Boden durchschnittlich benachteiligt und zum Teil in shrer Leistungsfähigkeit gefährdet. Sie werden jeht besser gestellt, während die an Weiden und Wiesen reichen Betriebe und die Bezirke mit starkem Gerstedau, die troß der Leistungen Gerstegnischt eine klarke Schreiben und troßen konntern fehlenden Gersteeinfuhr eine starke Schweinezucht treiben konnten, weniger günftig als bisher siehen. Im einzelnen Betriebe bewirft die Preisregelung, daß nicht wie bisher die Verfütterung, sondern die Ablieferung von Körnru und Karstoffeln für den menschlichen Genuß die günstigere Verwertung bringt und daß ferner das beste Futter und die Beste Wertung bringt weniger den Schlachtiteren als dem Wilchnish augemien werden. Areilich wird, um die bei der Milchvieh zugewiesen werben. Freilich wird, um bie bei ber unbermeiblichen Einschräntung der Erzeugung seiter Tiere be-sonders nötig werdende Erzeugung von Milcheit zu sördern, der Milchpreis in benjenigen Bezirken, wo er zurzeit nachweisbar erheblich unter den Erzeugungskoften liegt, erhöht werden müssen, was aber nicht allgemein, sondern nur in den einzelnen Wirte schaftsgebieten nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu ge-

Der neue Birtschafts- und Preisplan ist, wie man sieht, nach den Richtlinien der von uns schon vor einigen Wochen besprochenen Borschläge der landwirtschaftlichen Hochschullehrer festgestellt, die ben Standpunkt einnahmen, daß ber Kartoffelanbau durch Preisanreis gefordert werben muffe und bie Breife fur Brotgetreide. Buttergetreide und Schlachtbieh in ein berartiges Verhältnis zueinander gebracht werden müßten, daß eigensüchtige Landwirte feine Beranlaffung mehr hätten, Brotgetreibe an Schlachtvieh zu perfittern. Wir haben diefen Standpunkt bamals fritisch erörtert und haben von unseren Darlegungen nichts gurudgu= nehmen. Beder glauben wir, daß der Berbraucherstandpunkt im neuen Plan die gebührende und notwendige Würdigung gefunden hat, noch können wir uns der Befürchtung verschließen, daß auch dieser Birtschaftsplan böswillige Landwirte von eigensüchtigen Magnahmen zum Nachteil der Allgemeinheit der Verbraucher abzuhalten nicht geeignet ist, wenn nicht eine ganz andere Kontrolle der Erzeugung und Verwertung der Erzeugnisse einsett. Daß boswillige Landwirte in ihrer Gefinnung gestärft werben, bafür wird die agrarische Presse und werden andere agrarische Organe icon forgen. Go macht die "Deutsche Tageszig." ja auch bereits gegen den neuen Wirtschaftsplan mobil, und es gibt eine leiber fehr große Anzahl von Landwirten, die für die Aufhetzung gegen Die Berbraucher und gegen die Ernährungsbehörden und beren Magnahmen ein fehr feines Gehör haben.

### Mit dem Revolver in der Sand.

Muf ber Berjammlung ber weftpreußifchen Land. wirtschaftskammer hat der Junker von Oldenburg wieder einmal feinem gepregten Bergen Luft gemacht. Da feine Buniche auf Preissteigerung für Getreibe, Rartoffeln und Bieh, Die gerabezu ins Michgrane gingen, burch ben neuen Wirtschaftsund Preisplan nicht erfüllt find, zieht er gang gehörig bagegen los. Rie ichon in dem bekannten früheren Brief ftellte er fich wieber auf den Standpunkt, daß alle Berforgung der freien landwirtschaft. lichen Produktion und dem freien Handel mit den landwirtschaftlichen Erzeugniffen überlaffen werden follte. Die Urfache allen Mangels fieht er in der öffentlichen Bewirtschaftung der Erzeugniffe und der Verteilung durch die Gemeinden.

Wie es im Ropf bieses Mannes aussieht, zeigt das Folgende. Er erklärte: "Den Landwirten breht fich das Berg im Leibe herum, wenn fie die Rot in den Städten feben, aber wir find nicht in der Lage zu helfen, benn es find uns bie Sanbe gebunden. Wir find gezwungen, auf unferem eigenen Grund und Boben Die Rartoffeln mit bem Revolver zu verteidigen." Und wenige Minuten barauf erklärte er im Laufe ber Debatte, daß er auf seinem Gute bie Anbaufläche für Rartoffeln von 500 Morgen auf 400 Morgen herabgesett habe.

Rann man fich wundern, wenn Landwirte, die folde Lehren empfangen, burch ihre Magnahmen dazu beitragen, daß die Not in den Städten von Tag zu Tag größer wird? Mit dem Revolber in der Band berteidigt der Januschauer Gutsherr feine Rartoffeln. Gegen wen? Doch nur gegen bie hungernden städtischen Berbraucher und gegen die behördlichen Organisationen, die den Berbrauchern die Kartoffeln zuführen wollen. Und er würde sofort seinen Revolber entladen, wenn ihm für den Zentner Kartoffeln statt fünf Mark acht Mark gegeben würden, wie er es berlangt. Man kann sich benken, wie furchtbar sich bas Herz bieses Ehrenjunters zusammenkrampft beim Anblid ber Not ber Stäbter, Die er boch nicht lindern tann, weil ihm der Wucherpreis von & 8 für ben Zentner Kartoffeln nicht gezahlt wird.

Roch einmal: Kann man sich wundern, daß die Großstädte fo furchtbar unter ber Rartoffelnot leiben muffen, wenn auf ber Bersammlung einer Landwirtschaftskammer einer ber Gblen aus bem preußischen Herrenhaus, ber fich hochpringlicher Gunit ruhmen barf. folde Lehren erteilt? Kann man sich wundern, wenn auch die Brotberforgung der Bevölkerung aufs schwerste leidet und schon gelitten hat burch bie Getreibeunterschlagungen und Getreibeberfütterung an das teure Schlachtvieh, wenn ber Rammerherr bon Oldenburg-Janufchau alle Magnahmen ber Ernährungsbehörben des Reiches und der Ginzelstaaten unter dem Jubel einer Landwirticaftskammer im Ochsenknechtstil mit Sohn übergießt und fo die paffibe Resistenz ber Horer wedt? Denn die westpreußische Landwirtichaftstammer ftimmte bem Junter Olbenburg gu und verwarf ben neuen Wirtichaftsplan völlig. Wie fie fich nun feiner Durchführung gegenüber berhalten wird, fann

man fich leicht benten. Man kann es ja verstehen, daß den Landwirten, die in ihrer ganzen Beiriebsgebarung bislang am freiesten von allen erwerbstätigen Ständen waren, die Gingriffe ber Organisationen, die gur Sicherstellung ber Bolfsernährung geschaffen werben mußten, nicht che hochmillfommen find. Un biefem Gefühl haben auch die höheren Breise nicht viel anbern können. Aber wer hat fich benn in diesem Rriege feinen Gingriff in feine Lebens- und Gefcaftsgebarung gefallen laffen muffen. Wer hat ben Arbeiter, ben Lehrer, ben Sändler, ben Sandwerfer gefragt, ob er gern in ben Schlitengraben gehe? Wer fragt ben Raufmann, wenn bie Ernahrungsorganisation fein Geschäft heute ftillegt, wer ben Arbeiter und die Rriegerfrau, ob fie gern ihr Leben mit Stedrüben friften, wer ben Arbeiter, ob er die ihm bom Gilfsdienstgeset auferlegte neue Laft mit besonderer Freude trägt? Man hat uns gejagt: die Freiheit bes Baterlandes, die nationale Gelbständigfeit bes beutichen Bolfes erfordern biefe Opfer. Gibt es für den preugischen Rammerherrn von Oldenburg-Janufchau folde Guter nicht, für bie auch er und seine Sandwirtsberufsgenoffen Opfer bringen mußten? Unicheinend nicht, benn mit bem Revolver in ber Sand verteidigt er feine Rartoffeln gegen bie hungernden Städter und fcimpft babei auf bas perfibe Albion, bas Deutschland um bes größeren Brofits auf dem Weltmarkt willen aushungern will.

### Die Arbeiten des Reichstags.

Der Aeltestenausschuß des Reichstages trat heute vor Beginn der Bollversammlung zu einer Besprechung der Geschäftslage des Hauses zusammen. Angesichts der derzeitigen Anüberschichtlickeit einigte man sich dahin, den Fortgang der Beratungen über der Etai des Neichsamts des Innern in den nächsten zwei Tagen abzuswarten und dann in eine erneute Besprechung der Geschäftslage einzutreten. Rach dem vorläufigen Plane ist zu Beginn der nächsten Roche der Stat für den Reichstauser und für die Reichstause sten Woche ber Stat für ben Reichstanzler und für die Reichs-fanzlei zu beraten, in Aussicht genommen, dem voraussichtlich der Birtschaftsplan und die Ernährungsfragen folgen werben.

Die Tartarennachricht der "Rölnifchen Bolfszeitung".

Bir haben Notis genommen bon einer Behauptung bes Kölner Zeit haven Nollz genommen von einer Begauptung des Monter Jentrumsorgans, daß im preußischen Ministerrat angeblich vornehmlich herr von Beihmann Hollweg Stellung gegen eine preußische Bahlrechtsreform genommen, während der Laudwirtschaftsminister und herr von Tipitz sich dasur ausgesprochen hätten. Wir haben die Nichtigkeit dieser Mitteilung gleich bezweiselt. Nun ichreibt dazu die "Nordd. Allg. Zig.": Die "Kölnische Volkszeitung" machte über die Stellung des Ministerpräsidenten zur preußischen Beglireform Angeben die in der Kreise mit Recht ungläubig auf Wahlreform Angaben, die in der Presse mit Recht ungläubig aufgenommen wurden. Das Blatt wollte wissen daß Bethmann Hollweg seinerzeit die Ankundigung der Wahlrechtsanderung aufs außerfte und bis gum legten Augenblid befampfte, mahrend eine Neihe anderer Persönlichkeiten für eine Zusage eingeseits hätten. Die "Deutsche Tageszeitung" bezeichnet es demgegenüber als miglich, über die Vorgänge, die sich in streng vertraulichen Beratungen des preußischen Staatsministeriums abspielten, öffentlich bestimmte Behauptungen aufzustellen, und erinnert an ben Ausipruch Bismards, daß bei keinen anderen Gelegenheiten soviel geslogen werbe wie nach der Jagd, vor den Wahlen und im Kriege.

Gin prenfifches Gijenbahnanleihegeich.

Die berftartte Staatshaushaltstommiffion bes Abgeordnetenhaujes genehmigte ben Entwurf eines Gifenbahnanleihe. ge sete, wodurch & 312656000 angefordert werden. Hierbon entfallen auf die Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen & 258 900 000 und zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen & 2000 000.

#### Der Rampf um dirette und indirette Stenern in der Schweiz.

r. Die Kriegsverschuldung der kleinen neutralen Schweiz wächst mit jedem neuen Kriegstage weiter, sie schwillt an wie eine Lawine und sie unterscheidet sich hierin von den kriegsührenden Ländern nur insosern, als hier die Schuldenlass bedeutend größer und drückender ist. Die Kriegsschulden der Schweiz ernachsen aus dem gewöhnlichen Staatshaushalt und aus den Modilliationsten weiten. So brachten ihr die Jahre 1914 22,d3 und 1915 21,d5 Willionen Franken Distigte der eitgenössischen Staatsrechnung, während die Budgels sir 1916 37,4 und 1917 46,25 Will. Franken Defizite vorsehen. Daneben betrug die Rodikliationsschuld Snde 1916 rund 500 Millionen Franken und kommen jeden Monatdurchschriftlich weitere 15 Millionen Franken dazu. Die außers

ordentlichen Ginnahmen aus der Ariegssteuer und anderen neuerschlossenen Quellen werden für die beiden Jahre 1916 und 1917 je 85 Millionen Franken berechnet, neben denen eine ordentund dauernde jährliche Mehreinnahme von ungefähr 42

willionen Franken für notwendig gehalten wird.
Diese Wehreinnahme will nun der Bundesrat durch in so rekte Steuern herbeissühren und er schlägt als solche zunächt vor die Stemeelsteuer, die 11 400 000 Franken, das Tabak monopol, das 20 Millionen, und die Ausdehn ung des Alkoholmonopols, die 3 Millionen, zusammen 34,4 Millionen Franken ergeben sollen. Der verbleibende Kest von 7,6 Willionen, deren auch noch mehr notwendig werden können, sollen durch Erweiterung der Milliotärsteuer, nochmalige Erhebung der Kriegeskeuer und erentuell durch weitere indirekte Steuern ber Kriegssteuer und ebentuell burch weitere indirette Steuern

Rur die Einführung des feit Jahren immer wieder besprochenen Tabakmonopols unterbreitet nun ber Bundesrat der Bundesberfammlung eine befinitive Vorlage, nach ber es sich aber zunächst um die Aufnahme eines neuen Artikels in die Bundesverfassung handelt, der dem Bunde das Recht geben foll zur Einführung des

#### Gin nener Raifer in Abeifinien.

Der "Berliner Lokalanzeiger" melbet aus Bafel: Die Agenze Habas melbet aus Abdis Abeba: Ras-Georgis, der Bertreter Me-neliks, der fürzlich in den inneren Kämpfen siegreich war, wurde am 14. März zum Kaiser von Abessinien gekrönt. Die Ruhe dürfte in Abeffinien bald wiederhergeftellt fein.

# Tages=Bericht.

Dienstag, ben 20. Marg.

### hamburg.

Sturg bon der Plattform der Strafenbahn infolge Dhumachtsaufalles.

Schabenshaftung ber Bahn.

Js. Die gesetliche Saftpflicht ber Gifen- ober Strafenbahn für einen Betriebeunfall tommt in Begfall, wenn ber Unfür einen Betriebs un fall kommt in Wegfall, wenn der Un-fall auf höherer Gewalt beruht. Solche liegt aber nach ständiger Rechtsprechung nur dann vor, wenn es sich um ein Treignis handelt, das auch bei Anwendung aller mit dem Bahn-betriebe vereindaren Sicherheitsmahregeln nicht zu ver-meiden war. Stürzt ein Fahrgast von der offenen Platt-form eines Strahenbahn wagens infolge plöhlichen Ohnmachtsanfalles herunter, so kann von höherer Gewalt keine Nede sein, weil der Unfall sich nicht hätte ereignen können, wenn die Plattform geschlossen gewesen wäre. Das hat das Reichsgericht jeht in dem folgenden Streitfall

Der Schiffsführer M. fuhr am 31. Mai 1914 nachts gegen 1412 Uhr auf einem Wagen der Samburger Stragen -bahn nach Saufe. Da er sich plötlich unwohl fühlte, ging er von ber hinteren Blattform, wo er stand, burch ben Wagen, um seiner dort sitzenden Frau den Hausschlüssel zu geben, weil er eher aussteigen wollte, und trat dann auf die vordere Platiform. Dort ist er in der Wallstraße kurz vor einer Haltstelle von der rechten (offenstehenden) Seite des Wagens heruntergefallen und hat sich dabei so schieren Gette des Bagens gerinnergestalen und zur schapen babei so schwer verletzt, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Er verlangt mit der vorliegenden Klage von der Straßen eisen bahngesellschaft Hauburg auf Erund des Reichshaftpflichtgeselses Schadenersa. Die Beklagte wendet eigenes Verschulben des Klägers ein: er hätte sich, weum ihm schwindlig war, nicht auf der rechten, sondern auf der linken, durch entsprechende Sickerungsmahregeln gegen ein dinausstürzen aus entsprechende Sickerungsmahregeln gegen ein dinausstürzen aus entsprechende Sicherungsmaßregeln gegen ein Sinausstürzen geschützen Seite des Borderperrons ausstellen müssen; weiter beruft sich die Beklagte auf höhere Gewalt, weil der Umstand, daß der Kläger plöhlich von einer Ohnmacht befallen wurde, nicht voraus-

stager plogita don einer Ohimagt vejallen wurde, nicht votallsjehdar und nicht vernieiddar gewosen sei.

Landgericht und Oberlandesgericht Hamburg haben die
Beklagtezum Schabenerjag verurteilt. In seinen
Entscheidungsgründen führt das Oberlandesgericht aus: Ein
eigenes Berschulden des Klägers im Sinne des Haftungsausjchlusse gemäß zu des Keichshaftpflichtgesetzes ist zu verneinen.
Es erscheint vertändlich und gerechtertigt, wenn der Kläger sich
vom Hinterperron nach dem Vorderperron begab; denn er wollte den Wagen verlassen, zuvor aber seiner Frau den Hausschlüssel geben. Darin liegt kein Berschulden, er mag auch das Gefühl gehabt haben, daß ihm bei seinem Zustand die frische Luft auf dem Borderperron zuträglicher sei. Allerdings ist nicht mit Sicherskeit feltzeskallen heit festzustellen, ob der Kläger sich auf der linken oder auf der rechten Seite des Vorderperrons aufgestellt hatte. Es kommt aber darauf nicht an. Denn selbst, wenn er links stand, ist es nicht ans-geschlossen, das er in unbestunlichem Zustande nach rechts hinüber-geglitten, durch die Fahrbewegung ins Schwanken geraten, nach rechts getaumelt und schließlich hinausgefallen sein kann. Auch höhere Cewalt liegt nicht vor. Die Beslagte hätte durch zwedentsprechende Sicherheitseinrichtungen, wie sie die Straßenbahngesellschaften anderer Städte eingeführt haben, den Unfall vers meiben können, sei es durch eine abnehmbare Kette, sei es durch eine vom Fahrpersonal jedesmal zu öffnende und wieder zu schließende Tür. Das Offenstehen der rechten Seite der Platte orm ist nicht eine Betriebsnotwendigkeit; Diese Ginrichtung

form ist nicht eine Betriebsnotwendigleit; diese Einrichtung ist vielmehr nur im Interesse der Verkehrserleichterung erfolgt. Ist dies aber der Fall, so kann sich die Beklagte auf höhere Gewalt nicht berusen; denn sie hätte durch entsprechende Schukmahnahmen Unfälle der hier vorliegenden Art vermeiden können.

Ohne Erfolg legte hiergegen die Beklagte Revision ein: das Reichsgericht hat das Urteil des Oberstandesgerichts bestätigt und die Revision zurückzeinesen. Zur Begründ und ung bemerkte der erkennde Senat kurz: Wit Recht und in Uebereinstimmung mit der seisstenden Rechtsprechung verneint das Oberlandesgericht das Vorhandensein eines unabwendbaren Aufalls. Wer auch ein eigenes Verschulden des mabwendbaren Zufalls. Aber auch ein eigenes Berschulden bes Alägers braucht nicht angenommen zu werden. Die Beklagte ist für den Einwand eigenen Verschuldens beweispflichtig. Dazu geshörte es auch, daß nachgewiesen wurde, daß der Kläger, wenn er vorzeitig auf die rechte Seite des Vorderperrons hinüberirat, die Gefahr des Hinausfallens erkannie. Nun war aber der Kläger in einem ohnmachtsähnlichen Zustande, und daraus kann ge-schlossen werden, daß er sich, selbst wenn er sich auf der rechten und nicht auf der Linken Seite aufgehalten hatte, der Gefahr des Singusfallens nicht bewußt war.

Der Wochenbericht über bie mebiginifche Statiftit bes hamburgifchen Staates ergibt folgendes: Bei einer Ginwohnerzahl bon 1030 983 betrug die Zahl der Lebendgeborenen in der Woche vom 25. Februar bis 3. März 1917 207, der Toigeborenen, 6 der ehelich Geborenen 184 und der unehelich Geborenen 29. Gestorben sind in der Woche vom 4. März bis 10. März 1917 1 an Kindbettfieber, 2 an Scharlach, 1 an Majern und Röteln, 9 an Diphtherie und Krupp, 1 an Reuchhuften, 0 an Tophus, 47 an Tuberfulofe, 72 an Krankheiten der Aimungsorgane, 10 an Magen- und Darm-katarrh (barunter 4 unter einem Jahre), 12 eines gewaltsamen Todes und 225 an allen übrigen Todesursachen. Im ganzen star-ben 880, barunter 30 unter einem Jahre. Dabei sind alle Stadtteile Hamburgs vertreten, und zwar die Aliftadt Rord und Gud, sowie die Reujtadt Kord und Süd, ferner St. Georg, St. Pauli, Eimsbüttel, Rotherbaum, Sarvestehude, Eppendorf, Winterhude, Barmbeck, Uhlenhorst, Hohenfelde, Gilbeck, Borgfelde, Hamm, Horn, Villwärder-Ausschlag, Steinwärder, Al. Grasbrook, Kebbel, dann die Schiffe und Ortsfremden. Im Landgebiet, das mit einer Kinterkolls und der Roche hom Einwohnerzahl von 72 169 rechnet, wurden in der Woche vom 25. Februar dis 3. März 1917 20 sebend und 0 tot geboren, 20 ebeslich und 0 unehelich. Das Gesamtergednis im hamburgischen Staatsgebiet bei einer Bevölferungszahl von 1 103 152 stellt sich in der Woche bom 25. Februar bis 3. März 1917 folgendermaßen der Woche bom 25. Februar bis 3. März 1917 folgendermaßen lebend, 6 tot geboren, 204 ehelich, 29 unehlich geboren. Es starben 3 an Kindbetifieber, 1 an Scharlach, 3 an Majern und Krupp, 7 an Neuchhusten, 0 an Thyhus, 49 an Tuberkulose, 86 an Krantheiten ber Atmungsorgane, 8 an Magenund Darmfatarrh (barunter 8 unter einem Jahre), 16 eines gewaltsamen Todes und 240 aus allen übrigen Todesursachen. Die Gesamtsumme beträgt 420, barunter 38 unter einem Jahre.

# Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telephonifder Bericht.)

84. Sigung. Dienstag, 20. Mars, nachmittags 8 Uhr.

Um Miniftertifch: b Befeler.

Die Königliche Berordnung zur Befämpfung ber Mafern-Spidemie in Breslau (Stadt und Land) wird genehmigt. Die Gesethe über die Abkürzung des juristischen Bor-bereitungsdienstes und des Borbereitungsdienstes zum höheren Bermaltungsbienst werden in zweiter und dritter Lefung mit ber vom Minifier angeordneten Lenberung genehmigt, bas ber Silfsbienst bem Kriegsbienst gleichgesetst wird. Der Untrag Ranbler (ML), betreffend Richtherangiehung ber

militarifden Gintommen bon Beamten gur Gemeinbeeinfommenfieuer, beffen Ablehnung bie Kommiffion beantragt, wird nach turger Debatte an bie Kommiffion gurud berwiefen.

Ge folgt die zweite Beratung eines Geseigentwurfs, betreffenb Steuerfreiheit ber Kriegsbeihilfen. Er lautet: Die

aus Anlag ber Rriegsteuerung gewährten Beihilfen und Bulagen ber mittelbaren und unmittelbaren Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter bes Reiches, bes Staates und ber Kommunalberbanbe, sowie ber Geifilichen, Lebrer, Beaunten, ufw. ber Kirchenverbande und anderer religiöfer Gemeinschaften, find frei bon Staals- und Gemeinbesteuern.

Ein Untrag Braun und Genoffen will einfügen: Desgleichen find die magrend bes Krieges ben in Privatbetrieben Beichäftigten (Arbeiter, Angestellte, gewerbliche Gehilfen, Dienstboten usw) ges mahrten laufenden und einmaligen Tenerungszulagen bon Staatsund Gemeinbesteuern frei.

Pacuifch (@D.): Auf bas lebhaftefte bebaure ich, bag bie Regierung auf die Steuerbefreiung ber Privatangestellten und Arbeiter nicht eingehen will und logar gebroht hat, lieber auch die Beamten leer ausgeben zu laffen, wenn Arbeitern und Angestellten die gleichen Bergunftigungen geboten werben. Das Parlament barf bor einem folden Unannehmbar ber Regierung nicht ohne weiteres zurudweichen. Wir franden gang anders ba, wenn bas Bentrum fester geblieben ware. Bet ber ersten Kommissionsberatung fimmte bas Zentrum seinen eigenen Antrag nieber. Im Plenum nahm es ihn wieber auf, und bet ber zweiten Kommissionsberatung waren von ben sieben Bentrumsbertretern nur brei anwesend, und überdies mar fein eingiger Arbeiterbertreter bes Zentrums in die Kommission entsendet. Der einzige Zentrumsvertreter, ber das Wort nahm, vertrat den Antrag seiner eigenen Bartei in so lauer Weise, daß er sich mit Recht ben Tank bes Finanzministers verdiente, und daß man wirflich nicht recht wußte, ob er für ober gegen ihn gesprocen hatte. Sier scheinen wieder einmal die Gegen-fate im Zentrum aufeinandergeplatt zu sein, wobei nicht die Arbeiter-interessen gesiegt haben. Gin Unannehmbar ber Regierung ware wohl nicht gesprochen worden, wenn die Regierung fich einer geschloffenen und entichloffenen Diebrheit gegenübergefeben hatte. Ich vertenne nicht, bak pralifiche Schwierigkeiten die Durchführung unferes Antrages ersichweren können. Die Steuerliften in vielen Gemeinden find abgeichloffen, ber Berfonalbeftand ber Steuerbehörden ift verringert, und es wird nicht leicht fein, die gange Beranlagung gu rebidieren. Much find die Beziehungen bes Staates zu feinen Angestellten und Arbeitern enger als zu ben übrigen Stenerzahlern. Gemiß waren auch gahlreichen fleinen handwerfern und Kaufleuten, sowie Angehörigen ber ireien Berufe Steuerermäßigungen gu gonnen. Dan mußte aber bie Grenge ber steuerfreien Einsommen beträchtlich nach oben berruden. Bie will man es rechtfertigen, bag ber Staatsbeamte mit M. 5000 Gehalt feine Bulage nicht gu berftenern braucht, mabrend fein Rollege bon ber Privatindustrie mit M. 2000 Einfommen die ihm gemährten Zulagen Das Oberbermaltungsgericht hat am 23. Ceptember 1909 ausbrücklich sesigestellt, daß die im Falle eines außerordentlichen Bedürsniffes gewährten Zulagen nicht der Steuerpslicht unterliegen. Ist elwa die Kriegsteuerung kein Anlah, ein außerordentliches Bedürsnis anzuerkennen? Der Eisenbahnminister hat sich dieser Auffaffung bei ber erften Beratung in Uebereinstimmung mit ber Rommission angeichlossen. Es fieht also bier ber Finangminifter gegen ben Eisenbahnminifter, ber zugleich Bigeprafibent bes Staatsministeriums ift. Die bier Bergarbeiterberbande haben in einer Eingabe an bas Abgeordnetenhaus ausbrudlich eine folche Regelung geforbert. wie wir fie beantragen. Ebenjo ber Bund ber technischeinbuftriellen Be-amten und auch Abg. Ballbaum in einem Artifel ber Zeitschrift "Ebangelischer Arbeiterbote".

Burbe ich mich nur bon Agitationsrudfichten leiten laffen, fo fonnte ich mir gar nichts Befferes wünichen, als bie Ablehnung unferes Untrages benn bon ber Ungufriedenheit, Die bann eintrate, murbe nur die Sozialbemofratie ben Gewinn haben. Meine Partei weiß aber, baß von ber Stimmung im Lande zubiel für Sieg oder Nieberslage unieres Bolfes in biefem Kriege abhängt, als baß wir diese Stimmung noch ichlechter werben laffen burften, als fie leiber icon Die Regierung und die Rechte icheinen fich noch immer fein gutreffendes Bild von dem Ernst der Lage zu machen, die burch Miß-ftimmung herborgerufen wird. Muten Sie nach den bitter-bojen Erfahrungen in der Ernährungsfrage und nach den Vorgängen im Herrenhaus bem Volke auch noch die Belaftungsprobe ber Ablehnung unferes Antrages zu? Wenn Sie die Bedeutung ber Stimmung im Lande unterschätzen follten, to laffen Sie fich bon hindenburg und Lubendorff eines Befferen beslehren. Soch über allen formellen Bebeufen und über allen Rechtsgutochten fieht bie politifche Rotwenbigleit. Gin Unmögliches gibt es in biefem Rriege nicht. Das hat unfer Bolf bei taufenben Gelegenheiten bewiesen. Unmögliches barf es auch hier nicht geben. Richt Bopularitätshascherei, wie fie nach bem Grafen Port gewählte Bolks-vertreter im Gegensatz zu ben ernannten so häufig leiten foll bat uns gu unferem Untrag getrieben, fonbern unfer Pflichtgefühl und politifche

Berantwortlichfeit. Finangminifter Dr. Lenge bittet, ben fogialbemotratifden Antrag abzulehnen. Es handle fich nicht um fiskalische Bebenken, aber es fonnte gu eigeniumlichen Berhältniffen führen, wenn bie nicht kontrollierbaren Bulagen in Bribatbetrieben fleuerfrei gemacht werben follten. Gronowsti (3.) verteidigt feine Bartet gegenüber bem Abgeord. neten Saenisch, nimmt aber ben Bentrumsantrag wieber auf und rebet

bem Minister au, ihn boch angunehmen. v. Bappenheim (R.) befämpft bie Untrage. Schmieling (FDp.): Bei einigem guten Willen bes Finang-ministeriums ware eine Ginigung möglich gewesen. Der jozialbemofratische und ber Zentrumsantrag werben abge =

lehnt. Der Gifenbahn . Gtat in zweiter und britter Bejung ans Mittwoch, 11 Uhr: Untrage, Rommiffionsbericht über bie Bentral-

Gintaufsgefellichaft, Kommiffionsbericht fiber Laftenausgleich in Groß-Berlin Shluß 6% Uhr.

# Deutscher Reichstag.

Infolge fehr erheblicher Beripatung bes Berliner Abendzuges, ber unfern Reichstagebrief mitbrachte, maren wir gezwungen, ben furgen Bericht des Wolffichen Bureaus zu nehmen. 86. Sigung.

Berlin, Mittwod, 20. Marg, 1 Uhr bormittags. Mm Bunbegratetijd: Selfferid, Braf Robern.

Brafibent Dr. Raempf teilt mit, mahrend fich bie Abgeordneten erheben, bag er am Sarge Beppelins, bes genialen Groberers ber

Bufte, einen Rrang meberlegen ließ

Die Anfrage bes Abg. Sedicher (FBp.) nach dem Schicffal ber Deutschen in Maroffo beantwortet Dreeftor Kriege: Bei Kriegsausbruch versprachen die frangösischen Behörben in Daroffo ben bortigen Deutschen, fie murben bei gwangs= weiter Abichiebung nach bem neutralen Austande gebracht. Bersprechen wurde nicht ausgesührt. Die Deutschen in Maroko wurden völkerrechtswidrig nach Algier und in das Innere der Sabara berschleppt und ipäter nach Frankreich verbracht. Die Behandlung in Afeita war menschenunwurdig. Deutschland prolestierte, ergetiff Repressalien und erreichte die Freilassung aller Frauen, Madden und Manner unter 17 und über 55 Jahren, sowie ber Dienstuntauglichen. Nicht erreicht wurde die Freilassung ber Wehrfähigen, weshalb die zur Bergeltung festgenommenen französischen Wehrfähigen auch interniert

Auf die Unfrage bes Abg. Sedicher (TUp.), betr. ben Bericht bes Berliner Tageblaites" vom 18. Dezember über bie Gefangenen im Londoner Alexanderpalaft, erflärte Direftor Kriege: Die ermähnten Diffitande befteben nicht mehr.

Die Unfrage bes 21bg. Boehn (R.), beireffend Ausichaltung bes sachberständigen Sanbels bei ben Preisprufungsstellen beantwortet Direktor Oppen: Der Großhanbel ift als Beauftragter ber Reichse, Bezirfs- und Kommunalstellen beschäftigt. Der Lofaihanbel hat ben Aleinberfauf. Daß ber angeseffene handel burch bie Rriegswirtschaft leibet, ift unbermeiblich.

Die Rriegsabgabe ber Reichsbant fur 1916 wird enbgultig unb Es folgt bie zweite Lefung bes Gtats bes Innern, ausgenommen

bie Befoldunggfragen. Gracte (R.) berichtet fiber bie Ausichusberbandlungen, er-

fennt die Leifungen bes Umtes an und begründet die Rotwendigteit eines zweiten Unterftaatsjefretars.

Dr. Selfferich bantt und erbittet bie Bewilligung. Gin zweiter Unterftaatsjefretar ift notig wegen ber wirtschaftlichen Demobilmachung, Renordnung ber handelsbeziehungen und Nachprüfung ber Organifation bes Reichsamts bes Innern nach bem Kriege.

Giesberte (g.): Gine neue Stellung ist beffer als die Teilung bes Reichsamis. Wir find fiols auf die Gesantleihung unseres Bolfes im britten Rriegsjahre. Rriegsamter und Rriegsgesellichaften find mit dem Krieg verbundene notwendige Nebel, follen aber nicht in kofispteligen Hotels untergebracht werden. Ein erfreuliches Zeichen für die Bollsversorgung ist die einmätige Annahme des neuen Wirtschaftsplanes. Die Anreizpreise für die Landwirtschaft würden die Industriearbeiter zu höheren Lohnforderungen verantaffen. Nach bem Friedensichluß follte uns baldmöglicht eine Bortage für die Arbeitsfammern gemacht werben. Bei Stillegung ber Betriebe muß bafür geforgt werben, baf fie nicht reftlos bas Opfer biefer Entwidlung werben und nicht in bem Großtapital aufgeben. Sinfichtlich ber Rahrungsmittel aufuhr muß icon jest vorgeforgt werden, daß wir die Kriegeno talb überminden. Best, beim Sofahrigen Jubitanm unferes Arbeitersichuges haben wir bem Kaifer und ber Bollsvertreining zu banten basfür, was fie auf biefem Gebiete geleiftet haben. hatten wir nicht ben Schup, namentlich auch für Rinder und Jugendliche gehabt, fo hatte unsere Arbeiterschaft in biesem Kriege nicht das leiften können, was fie leistete. Der proeiterstand muß zum gleichberechtigten und berantwortlichen Stand gemacht werden, auch unter der Einwirkung der religiösen und toeellen Kräfte unseres Bolfes. (Beifall.)

Soch (SD.): Weite Kreise ber Arbeiterschaft leiben bittere und unerträgliche Rot, die Löhne bleiben hinter der allgemeinen Teuerung zurud. Die Errichtung einer sozialpolitischen und handelspolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern ist bringend erforderlich. Bor allem muß bem Bolle bolle Bewegungsfreiheit auch hinfichtlich bes Bereins= und Berfammlungsrechtes gegeben werben.

Strefemann (RB.): Bir muffen alles aufwenben, um ben Rrieg gu überfiehen. Die Birtichaftslage wird im Ariege naturgemäß immer ichwieriger. Aber bas wir immer noch fo gut bafteben, ift ein Beiden für Die ungebrochene Rraft bes Bolfes. (Bravol) Für ben Frieden find wir wirtschaftlich gewappnet. Die Baffen unferer Wegner muffen boch ichlieflich berfagen gegenüber unferer und ber öfterreichisch-ungarischen Birticaftsfraft. Die Rriegsamter mabren ungenligend bie Sanbels intereffen und bliden bon ber Schimboraffohohe ber gegen wartigen Bureaufratenftellung auf bas Gewimmel unter ihnen. Robstoffabteilung ift Alleinberricher in ber Industrie. Den Rentralen barf nicht ber Sandel mit Deutschland berleibet werben. Gine Teilung bes Reichsamts bes Innern ift notig, fein Staatsfefretar fann gange Bebiet leiten. Der Breffebienft muß ausgebaut und bie Rechts-

fragen dem Reichsjustizamt übertragen werden. v. Brockhausen (K.): Es ist sebre bedauerlich, daß man nicht schon lange vor dem Kriege an die Vorbereitungen für eine birtichaftliche Mobilmachung gedacht hat. Diefer Borwurf trifft alle bie Stellen, in der alle Faben der inneren und außeren Bolitik zusammenlaufen. Was im Kriege nachber als Wert des Augenblids in dieser Beziehung geschehen ist, ist der Initiative Seiner. Wajestät des Kaisers zuguschreiben. Bei den Kriegsgesellschaften sollte man nicht so viel Geld für teure Mieten und Einrichtungen ausgeben. Auch dürsen die Kriegsgesellschaften nicht allzu hohe Löhne zahlen, um den Krinatherrieben so nicht die heiten Oräfie Löhne gahlen, um den Privatbetrieben fo nicht die besten Krafte wegzunehmen. Interessant ware eine Zusammenstellung über Bahlen und Zusammensetzung der einzelnen Berwaltungen sowie wiese die Ausgaben, die sie berursachen. Sine Trennung der Wirtschafts und Sozialpolitif halten wir für ausgeschlossen. Diese Gebiete greisen so ineinander über, daß dadurch nur neue Nessorischwierigkeiten entstehen würden. In der Sozialpolitif ist Deutschland auch heute noch der erste Staat der Welt. Jeht im Viese aber greis sozialpolitif in Webrechner aus tressen, und die Kriege aber große sozialpolitische Magnohmen zu treffen, und bie vorgesehenen Ausnahmen wieder zu beseitigen, halten wir für un-möglich. Die Gegensätze zwischen Arbeitern und Arbeitgebern werden sich in Zukunft mildern lassen, wenn alle nur das Interesse

des Anterlandes im Auge haben. Liesching (FBp.): Gine Trennung des Reichsamts des Innern könnte leicht zur Verschärfung der Gegensätz subren. Es ware ein unhaltbarer Zustand, wenn wir etwa einen Staatssefretar für Arbeiter und einen für Arbeitgeber hatten. Gewiß erfordert die Sozialpolitik einen gangen Mann für fich, aber die Faben der verschiedenen Gebiete des Reichsamts des Innern muffen doch in einer hand zusammenlaufen. Für die Mifgriffe auf dem Gebiete der Kriegsgesellschaften ist der Staatssekretär des Reichsamts des Innern icht verantwortlich. Aber er sollte wenigitens der Schaffung noch weiterer sold,er Gesellschaften energischen Widerstand entgegensehen. Wern jeht noch Ein- und Aussuhr statissindet, sollte man froh darüber sein und nicht noch tändig Schwierigkeiten in den Beg legen. Mit der Berufung auf die sogenannten Ariegsnotwendigkeiten wird häufig Miß-brauch getrieben. Auch die Berückstigung des kleinen Birt-schaftsledens gehört zu den Ariegsnotwendigkeiten. Darauf sollte bei der Busammenlegung den Betrieben mehr Nücksich genommen werden. Basserstraßen können planmäßig und einheitlich nur durch das Reich ausgebaut werden. Hier trifft in erhöhtem Maße zu, was für die Eisenbahnen gilt. Die Arbeiter wird man nach dem Kriege nicht mehr als Feinde der Gesellschaft betrachten durfen. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft hat ihre vaterandischen Aflichten feinen Augenblid vergeffen. Deshalb wird die Grundstellung ihr gegenüber nach dem Kriege eine andere werden nüffen. Wir brauchen nach dem Kriege alle Kräfte, um unfer Wirtschaftsleben wieber aufzubauen

Die Weiteberatung wird auf Mittwoch 1 Uhr bertagt. Außerbem ber Gtat des Reichsjustigamts und ber Reichseisenbahnen Lebebour (Sa.): Angesichts ber großen Greignisse in Rug. land bedauern wir, daß heute nicht der Gtat des Reichstanglers aur Berhandlung gefommen ift. Gollte es ben Bemühungen bes Bräfibenten nicht gelingen, ben Reichstanzler zu bewegen, in ber nächsten Zeit hier Rebe und Antwort zu fteben, fo werben wir bei nächfter Gelegenheit beantragen, ben Gtat bes Reichstanglers und des Auswärtigen Amts zur Verhandlung zu stellen, damit endlich diese Frage hier gründlich zur Befriedigung des ganzen

Bolfes erörtert werben fann. Schluß gegen 7 Uhr.

### Kleine Chronik.

Bejet über die Kriegswohlfahrtspflege und Zeitungsverleger.

Die Bekanntmachung bes Reichstanglers bom 22. Juli 1915, betreffend die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege, bestimmt im § 1: "Wer zugunsten von Kriegswolfahrtszweden eine öffentliche Sammlung, eine öffentliche Unterhaltung ober Belehrung ober einen öffentlichen Bertrieb von Gegenständen veranstalten webearf zu der Beranstaltung der Erlaubnis der Landeszentra behörde." Der Zeitungsverleger 2 iem sen sollte sich gegen diese Berordnung durch Beranstaltung einer Sammlung ohne Genehmigung bergangen haben. Er ist Berleger einer "Soldaten-zeitung". Als solcher batte er an beliebige Personen ein in Ma-schinenschrift angesertigtes Zirkular verschickt, worin diese um Zuvendungen gebeten werben, um den im Felde befindl Beselbligen gebeten beteit, an Derling zugehen zu lassen. Es waren Postanweisungssormulare beigefügt, sowie mit Adressen versehene Auberte. Daß eine große Verbreitung der Zeitung in seinem persönlichen Interesse gelegen habe, leugneie der Angeklagtenicht. Das Landgericht II in Berlin sprach den Angeklagtenicht. Ss berneinte das Borliegen einer Sammlung, weil erftrebt worden fei ein regelmäßiger bestimmter Gelbbetrag, wie ihn das Abonnement ber Zeitung barftelle. Das Monnement betrug M 4. Das Rammergericht hob auf die Revision ber Staatsantvalticait das Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Begründend wurde ausgeführt: Das Landgericht werde der Sachlage nicht gerecht. Der Angeklagte habe nach dem Zirkular nicht nur Beträge in Höhe des Abonnemenis von A 4 annehmen wollen, jondern habe Gelddes Abonnements von M 4 annehmen wouen, jotoern have Gelebeträge überhaupt gesammelt, indem er erflärte, jeder Betrag genüge ihm. Wenn er M 1 oder M 2 zugeschielt erhielt, habe er sich natürlich nicht für verpflichtet gehaltet, dasür ein Abonnement zu gewähren. Das Landgericht werde untersuchen müssen, od nicht soweit wenigstens eine Sammlung vorliege. Aber auch soweit, als Angeslagter M 4 erhielt und dasür jemandem ein Jahr lang die Leitung vorliebet geschungen möglichte bei eine Nehrerreitung der Korendung wörflichte. Zeitung zuschickte, sei eine Nebertretung der Berordnung möglich. Denn auch der öffentliche Bertrieb von Gegenständen zu Kriegswohlfahrtszweden sei ja nach bem § 1 an eine vorherige Genehmi= gung gebunden, also auch der öffentliche Bertrieb einer Zeitung, wenn er zum Zwede der Ariegswohlfahrtspflege erfolge. Auch in dieser Nichtung musse das Landgericht die Sache noch nachprüsen.

### Ermordung eines Gendarmen bei der Mühlen-Revijion.

Der "Berliner Bofal - Ungeiger" berichtet aus Raffel: Benbarmerie = Obermachtmeifter Di üller aus Ronigs = hofen in der Röhn wurde bei der Redision ber Getreibe-und Mehlborrate in der Chriftschen Mithle zu Auf-statt erschoffen. Bon wem die Bluttat verübt wurde, wird nicht gejagt, aber gleich mitgeteilt, bag ber Tater geiftesgeftort fein foll.

Dreifache Mordtat eines ferbischen Ariegsgefangenen.

Bolfis Burcau melbet aus Donabrad: Gin ferbifcher Rriegsgefangener war bei einem Landwirt in der Nähe von Leer (Ofifries-land) uniergebracht worden. Er versuchte sich an der haustochter zu vergreisen. Als das Mädchen sich wehrte, ergriff der Unhold das Messer und durchichnitt ihm die Kehle. Die Mutter, zu hilje eilend, erlitt dasselbe Schickal. Der Mörder slüchtete. Auf dem Hohen Moor bei Bapenburg verlangte er vom Schäfer Nie aus Papenburg die Herausgabe feiner Kleibung. Als der Schäfer sich weigerte, burchichnitt ihm ber Serbe ebenfalls die Kehle und feste die mit einem Schafermantel angetan, fort. Er wurde an ber hollanbischen Grenze ergriffen.

### Der verungliidte Prophet.

Der "Nieume Rotterbaniche Courant" berichtet aus englischer Duelle eine febr hubiche und lebrreiche Beschichte. Rurglich mußte in London bor Gericht ber Militarfdriftsteller Rolonel (Oberfi) G. R. Maube fich verantworten, weil er feine Schulden nicht be-E. N. Mau de na betantvorten, weit er eine Saltioet tint bezahlte. Der Kolonel erflärte, er möchte gerne Konkurs anzeigen, fönne aber die dasur nötigen 10 Pfund nicht aufvingen. Er verdiene augenblicklich nämlich gar nichts mehr. Vor kurzem habe er mit seinen Artikeln in verschiebenen Beitungen und Beitschriften noch gegen M. 1000 im Monat verdient. Sein Optimismus habe ihm den Hals gebrochen, erklärte sein Berteidiger. Er war z. B. bollsommen sicher gewesen, das Gintreten Rumdniens den Krieg entscheide, und nun hätten ihm alse Beitungen den Laufpaß gegeben. "Id habe genug bon Rolonel Dlaube gelefen," bemerfte ber Richter, "unt zu wissen, daß er fich nicht gerade als Prophet erwiesen hat. "Sowohl Sir Douglas Haig als Lord French stud meiner Meinung gewesen," fagte Kolonel Maube, "das hat Sir Douglas haig erst fürzlich wieder gesagt" Daraushin gewährte man bem Rolonel noch einmal brei Monate Frift.

Nur keine Gefängnisstrafe für Kriegswucherer. Zwei Buderprozesse beschättigte bie Graubenger Straftammer. Bunachst war der Kaufmann Friedrich Ermisch aus Grandenz angeliagt, Erbsen in anderer Beise als durch die Zentral-Ginkanfsgesellschaft m. b. h. zu Berlin abgesetzt und zugleich für diese Erbsen sowie auch für Rudeln Preise genommen zu haben, die unter Berückschäung der gesonten Berhältnisse, insdesondere der Marklage, einen übermäßigen Gewinn enthalten. Ferner wurde ibm zur Laft gelegt, unbefugt beichlagnahmte Vorräte an Gerste, Grüße und Grauben gekauft und die fests gesetzen Höchstreise überschritten sowie diese Gerste undefugt verarbeitet zu haben. Der Angeklagte hat, wie duchmäßig sestgestellt worden ist, in einem halben Jahr einen Umfas don über einer Millon Mark gehabt und hierbeieinen Reingewinn von über 300000 Mark erzielt. Er wurde wegen Bergehens gegen das Höchstreisgesetzt. Er wurde wegen Bergehens gegen das Höchstreisgesetzt. Er wurde wegen Bergehens gegen das Höchstreisgesetzt. Er wurde wegen gegen die Verordung, detr. den Verstehr mit Hisensteit mit Vergeden gegen die Verordung, detr. den Verstehr mit Hisensteit mit Vergeden gegen die Verordung, detr. den Verstehr mit Hisensteit. Im übrigen wurde Ermisch freigesprocken. Die Staatsanwaltschaft hatte 99800 Mark Gelbstrafe beantragt. Sodam hatte sich wegen Kriegswuchers mit Rubeln der Kaufmann Franz Schmidt auß Graudenz zu berantworten. Er hate za. 850 Zentner Undeln zum Preize von durchschnittlich 48,50 Mark pro Zentner gekauft und für 66 bis 70 Mark den Zentner verkauft. Das Urteil lautete auf 11600 Mark Gelbstrafe der Angeklagte Schmidt hatte sich bereits kirzlich wegen Straffammer zu verantworten und wurde die den alls wegen Kriegswuchers zu 10 300 Mark Gelbstrafe verurteilt.

Gin umfangreicher Barenichmuggel nach Rufland unier Beteiligung bon Solbaten beidaftigte bas Schöffen-gericht in Thorn, wo fich die Raufmannsfrau Salomone Cgarnobroda aus Bloclawet, der frühere Unteroffizier, jehige Mus-fetier Bilhelm Le Claire und der frühere Gefreite, jehige Goldat zweiter Rlaffe Beinrich Belger wegen Bergehens gegen bas Bereinszollgeset zu verantworten hatten. Im Marg 1915 fam Frau Czarnobroda, die in Wloclawek einen Kolonialwarenhandel betreibt, nach Thorn und machte größere Einkäufe an Zigaretten, Seife, Tabak, Käse usw. Um diese Waren über die Grenze zu befommen, trat fie mit ben beiden anderen Angeflagten in Berbindung, welche damals bei der Militärausweisstelle des Thorner Sauptbahnhofes tätig waren. Diefe erflärten fich bereit, die Baren nach Bloclamet zu ichaffen. Der Gefreite Belger fuhr auf einen Militarfahrichein borthin und nahm die Bafete mit. Dasselbe Berfahren wurde später noch mehrfach wiederholt. Bulett übertrug Frau Czarnobroda den Militarpersonen auch die Ginfäufe in Thorn und händigte ihnen dazu erhebliche Summen aus. Im ganzen sind auf diese Beise Baren im Berte von über M 12 000, nämlich für M 4000 Zigareiten, M 800 Tabak, M 1500 Seife, M 3000 Raje, M 1500 Rolonialwaren und M 2000 Leinen= wäsche und Bekleidungsstücke über die Grenze geschafft worden; bis am 20. Mai 1915 Pelzer in Wloclawet verhaftet wurde. Der frühere Unteroffizier Le Claire hat für seine Tätigkeit von der Frau Czarnobroda zirfa M 1500, Belger M 160 erhalten. Wegen Gebrauchs ber gefälichten Ausweise find beibe friegsgerichtlich ju Gefängnisstrafen sowie gur Degradation begiehungsweise Ber-jegung in die zweite Rlaffe des Goldatenstandes berurteilt worden. Sinsichtlich bes Vergehens gegen das Vereinszollgeset erklärte das Militärgericht das Zivilgericht als zuständig. Das Schöffengericht verurteilte Frau Czarnobroda und ben fruberen Unteroffizier Le Claire gu je brei Monaten und ben früheren Gefreiten Belger gu jechs Wochen Gefängnis.

### Vereine und Versammlungen.

Deutscher Transportarbeiter-Berband, Berwaltungeftelle Samburg III. Generalbersammlung am 28. Februar im Ge-wertschaus. Bor Gintritt in die Tagesordnung wird das Andenken folgender im Felde gefallener Kollegen geehrt: Louis Brüdmann, Rich. Jenke, Rich. Midschas, Walter Frank, Fritz Klee, Abolf Fischer, Malter Trapp, Abolf Behrens, Karl Riffen, Jonnh Albers, Arthur Wolfenhauer, Friedr. Lankow, Willy Possiel, Honns Possiel, Johann Niedzwiedz, Genrh Döring, Johs. Schütt, Erich Bösch, Conrad Grill, Rud. Röseler, Joh. Wischendorf, Julius Biester, John Pflughaupt, sowie der am Orte verstorbenen Kolle= gen Almin Schirmer, henry Lembfe. Sobann erstattet Micha ben Raffenbericht. Der Gesamteinnahme von M 17 576,39 sieht eine Ausgabe von A 21 685,32 gegenüber, welches eine Mehrausgabe von M 4108,93 ergibt. Hierbei ist zu bemerken, daß die Sinnahme gegen das Vorjahr um über ein Viertel insolge des Kriegs zurückgeblieben ist. Der Gesamtkassenstend betrug am Jahresschluß M 32 151,69. Dem Kassierer wurde debattelos Entscher laftung erteilt. Den Jahresbericht erstattete Niebuhr. gibt zunächst bekannt, daß die Kollegen Michaelsen und Kollau fast gleichzeitig jum heeresdienst einberufen worben find. Er ift beshalb nicht in ber Lage, ben Bericht so ausführlich ju geben, wie es sonst üblich sei. Es habe sich vieles in der Ortsverwaltung geänbert. Der Mitgliederbestand betrug am Anfang des Krieges 2018 Mitglieder, davon sind bis jett 1334, gleich 66 p3t., zum Geersdienst eingezogen; 97 Kollegen sind auf dem Felde gefallen, so daß nur noch 531 Kollegen vorhanden sind. Neuaufnahmen find 45 zu berzeichnen, davon 20 jugenbliche. Sehr viel Freude haben unseren Feldgrauen die Weihnachtsliebesgaben, für welche (189,50 verausgabt wurden, bereitet, was die vielen Dant-idreiben bestätigen. An Weihnachtsunterstützung wurden # 1765 verausgabt. In der anschließenden Diskussion bringt Nenninger zum Ausdruck, daß dem Verbandsvorstand bezüglich Anstellung von Beamten zu viele Rechte eingeräumt seien. Ueber die Angelegenheit D. wollte er sich nicht äußern. Es muffe aber mit der bisherigen Gepflogenheit, Beamte auf Lebenszeit anzustellen, gebrochen werden, damit man Angestellte, welche ihren Vosten nicht voll ausfüllen, auch in furger Reit abidieben fann. D Beamten follten fich wie jeder andere Funktionar in jedem Jahre zur Bahl stellen, dann wurden uns auch derartige unliebsame Sachen wie ber Fall D. erspart bleiben. In der Diskussion beteiligen fich noch Schröder, Junge und Rrauß. Auf Antrag ber Berjammlung wird Dahrenborf einstimmig aus bem Berband ausgeschloffen. Mich a erstatte ben gablenmäßigen Arbeitsnachweisbericht. Zum Punkt Wahlen folgt die Versamm-lung dem Borschlage, die bisherige Ortsverwaltung und die Funftionare im Amt zu belaffen, jedoch wird für bas ausgeichlossene Mitglied D. Kraug und als Ersatmann Beters gewählt. Als Ersahmann für einen Revisor wird Dührkop bestimmt. Die Ausgabe ber Theaterfarten ber Patriotischen Gejellschaft wird im "Coo" bekanntgegeben und find die Karten wie bisher am Bureau und von den Kaffierern abzuforbern. Mit einem Hinweis darauf, daß wegen der geringen Mitgliederzahl in nächster Zeit keine Bersammlung stattfindet, aber ein Zusammenhalten nötig sei, damit unsere Kollegen das wieder vorfinden, was sie verlaffen haben, wird die mäßig besuchte Bersammlung geichloffen.

Sausangestellte. Mitgliederbersammlung am 8. März im Gemerkichafishaus. Genosse Laufkötter hielt einen Bortrag über Kindersterblichkeit und Geburtenrüdgang. Die Borsipende teilt mit, daß die Kollegin Anna Jasob, jedenfalls bei der Explosion in Duidborn, ums Leben gesommen, aber dis jest noch nicht aufgesunden sei.

# Kriegsdepeschen. Deutscher Abendbericht.

BEB. Berlin, 20. März, abends. Amflich. Im Besten bei Regen beiderseits der Dise und im Often bei Tanwetter keine besonderen Greignisse.

### Unser Rudzug im Westen.

Megieres, 18. März 1917. Auf Grund meines mehrtägigen persönlichen Aufenthaltes in ber aufgegebenen Bone kann ich über die Freiwilligkeit des lange geplanten und intensib vorbereiteten deutschen Rüdzuges an dem westlichen Frontenzentrum folgendes bestätigen:

Die Tatjache, der Termin und der örtliche Umfang des Rüdzuges war uns, sowie einigen neutralen Herren, die hier augenblicklich weisen, seit langem bekannt. Unsere persönliche Anwesenheit an verschiedenen Frontstellen hat uns gezeigt, daß der Rüdzug nirgend unter irgendwelchem seindlichen Drud geschah. Bei günstigem Nebelwetter wurde in den letzten acht Tagen die gesante schwere Artillerie, Pionierparts und Munitions-Depots ohne irgendwelche Störung zurüdgeschafft; im Gegenteil, die Engländer waren gerade in den kritischen Tagen so völlig ratlos, daß an einigen Stellen ihrer Front selbst ihr übliches Artilleriesseuer vollkommen schwieg. Das methodisch vorbereitete Beziehen unserer Zwischen- und Hauptstellungen geschah vor meinen Augen nördlich der Somme ebenfalls in völlig unbelästigter Ruhe.

Der aufgegebene Gelänbestreisen ist auf Grund militärischer Gesichtspunkte unschäblich gemacht, zum Teil schon seit Wochen, zum Teil durch die letzten Sprengkommandos von Nabkahrern und Kavallerie. Alle Begkreuzungen sind in riesige Sprengtrichter verwandelt, alle Bäume und Sträucher umgehauen, die Aecker und Wiesen aufgepflügt, Kanal-Schleusen und Bahnkörper gesprengt, alle brauchbaren Gebäude rücksielsen und Vahnkörper gesprengt, alle brauchbaren Gebäude rücksielsen der von mir durchwanderten ehemals lebendigen Jone sind zu einem idealen Schußselb rasiert worden, von dem wir jede kleinste Erhöhung und Falte genau kennen. Die Dörfer dieser Todeszone sind seit langem verödet und ber-

wüftet. Alle Wehr- und Arbeitsfähigen sind ins hinterland gebracht, Tausende von Greisen, Frauen und Kindern sind mit Proviant für fünf Tage versehen und kurz vor dem Rückzug in den Kellern der aufgegebenen Städte und Dörfer, teils in den Unterständen untergebracht. Sie befinden sich heute schon in den Handen ihrer Landsleute.

Die große operative und moralisch befreiende Umgruppierung, deren Zeuge wir heute waren, muß mit ihren für das französische Land harten Folgen vom rein militärischen Gesichtspunkt gewürdigt werden. Der Gesantschaben des Landes steht nicht im Bergleich zu den unerhörten Opfern, den dieser geniale Plan unserem Bolk erspart hat. Sein restloses Gelingen hat an der ganzen Westfront, besonders aber dei den endlich aus den Schlammlachen der Somme zurückgezogenen Verbänden, das rückhaltlose Verstrauen zur Heeresleitung und die hohe Zuversicht zur weiteren Entwicklung mächtig gestärkt.

Dr. Abolf Röfter, Rriegsberichterftatter.

### Stegemann über die deutsche Frontverlegung im Westen.

WTB. Bern, 20. März. Stegemann bezeichnet im "Bund" bie bon hinbenburg im Westen insgeheim vollzogene Umgruppierung als glänzenb geglückt und sagt: Der am 17. März zur vollen Sichtbarkeit gebiehene Entschluß hinbenburgs, einen entscheidenben Zug im Endspiel zu tun, indem er die Armeen zurücknimmt, ist eine Probe auf das Exempel, wer die bessern Nerven hat in diesem unberechenbaren, aber bennoch von geistigen Gesetzen bewegten Kriege. Im strategischen Sinne ist hindenburgs Entschluß, zurückzugehen, eine erlösende Tat, denn diese beutsche Refonzentration stellte das alte Spiel auf dem alten Hauptbrett neu auf und damit zur Entscheidung frei.

# Die Revolution in Rußland.

Schwedische Nachrichten über die neuesten Ereignisse.

282B. Stockholm, 20. Marg. Laut "Dagens Rhheter" erreichte gefiern ber erfte Ruriergug aus Betersburg bie ichmebifche Grenge. lleber bie Buftanbe in Finnland treffen bie verschiebenften Nachrichten ein. Nach Mitteilungen bes genannten Blattes wird bie Duma-Rommiffion. be bas Land bereift, heute in Torneo erwartet. In Selfingfors foll fich ber Umidwung giemlich raich bollzogen haben. Man gibt an, baß etwa 100 Dffigiere getotet wurden. Dach einem Bericht bon Reifenben murbe bie Duma-Rommiffion auf ber Fahrt burch Finnland überall mit Begeifterung empfangen. Die Bebolferung gieht ihr mit Mufif entgegen. Die finnijde Nationalhymne und bie Marfeillaife werben gefpielt. 2118 finnische Rebner auch Bunfche ihrer Nation borbrachten, antworteten bie Dumamitglieber: Das Berhaltnis gwifden Rugland und Finnland folle funitig auf Freiheit und Freundichaft, nicht auf Unterbrudung und haß beruhen. Die erfte ungenfierte finnifche Beitung, bie Schweben erreicht, berlangt Ginberufung bes Landtags und betont fart rein finniiche Intereffen. In Betersburg murben, wie Stodholmer Blatter aus Saparanda erfahren, etwa 200 finnifche Befangene befreit. Much Swinhufoud foll auf ber Beimreije ergriffen worben fein. Der ruffifche Gefandte in Stodholm, Rekljadow, ichloß fich laut "Sozials bemofraien" nach langerem Baubern Montag abend ber neuen Regies rung an. Die ichwedischen Blatter betrachten bie Borgange in Betersburg immer mehr als einen Gieg ber fozialbemofratifchen Friedenspartei. Co fdreibt "Sbensta Dagblabet" in einem Leitartifel: Auf englifdes Betreiben erhoben bie freisinnigen Parteien in ber Duma bie Fahne ber Revolution. Man wollte baburch bie Reaftionare fturgen, bie man im Berbacht hatte, auf ben Frieben binguarbeiten. Aber bie Dinge entwidelten fich fo, bag bie Arbeiterpartei bie Dacht an fic riß, bie icon langft bie Beenbigung bes Rrieges berlangt. Für England bebeutet ber Sang ber Greigniffe eine neue Entiaufdung.

# Die dänische Sozialdemokratie über die Vorgänge in Rufland.

MIB. Kopenhagen, 20. Marz. Die banischen Sozialbemos fraten fandten folgendes Telegramm an ben ruffischen Sozialistenführer Ticheibse:

Die banifche Sozialbemofratie begludwunicht bie Barteigenoffen Ruglands zu bem wichtigen Schritt auf bem Wege gur Befreiung.

In einem Leitartifel zur Revolution schreibt das hiesige Blatt "Sozialbemokraten": Aus der Mitteilung Miljukows an die russische Diplomatie im Auslande ist ersichtlich, daß Außland vorläufig noch Republik ist. Großfürst Michael ist nicht Regent. Der neue Justizminister Kerenski erklärte nach seinem Gintritt in die Regierung, daß er auch weiterhin Republikaner sei. Das Schweigen Miljukows in seiner Mitteilung über Krieg und Friedensziel deutet darauschin, daß Kerenski an den Gesichtspunkten festhält, die er noch im Februar in der Reichsduma darlegte, wobei er sich gegen die utopischen Kriegsziele der Panslavisten (Konstantinopel usw.) wendete und darauf hinwies, daß die Kriegskimmung des russischen Bolkes in unendlicher Progression sinke. Kerenski kann vielleicht für einen Berteidigungskrieg gegen die beutschen Indasionsheere zu haben sein, wünscht aber offendar baldsmöglichs Frieden, damit Rußland sich den mannigsachen Ausgaben der großen inneren Beseiung widmen kann.

Sämtliche russische Sozialistenbereine in Kopenhagen hielten gestern eine gemeinsame Bersammlung ab und nahmen einen Antrag an, in welchem es heißt: Die Demokratisierung der russischen Berfassung, die unter dem Einstuß der Arbeiterklasse ersolgen kann, wird den sozialistischen Massen in Rusland, die an Eroberungen und Unterdrückung fremder Bölker kein Interesse haben, die Möglichkeit geben, ein wichtiger Faktor zur Erreichung des Friedens zu werden, der von dem Willen des souberanen Bolkes diktiert ist, eines Friedens ohne Eroberungen und Kriegssteuern, der alle Wölker Europas von jeder Unterdrückung und Erniedrigung befreien kann.

### Englische Angst vor einer Gegenrevolution.

WTB, Umsterdam, 20. März. Der Petersburger Korrespondent ber "Times" meldet, daß man wegen der Gesahr einer Gegenrevolution damit unzufrieden ist, daß dem Zaren gestattet wurde, nach Livadia zu gehen. Die neue Regierung besolge aber die bernünstige Taktis eines amerikanischen Cowboh, der es mit einer durchgehenden Viehherde zu tun hat. Er muß trachten, noch rascher zu reiten, um die Herbe abzuschneiden. Dies scheine die einzige Manier zu sein, wodurch man die Katastrophe in Petersburg bermeiden könne. Im Komitee der Abgeordneten herrscht einige Erregung insolge der Verhastung zweier Mitglieder, deren Namen auf der Liste von Polizeispionen entbeckt wurden, die man im Ministerium des Innern fand. In Petersburger Frankenhäusern wurden in der letzten Woche 1960 Verwundete des handelt. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten in Petersburg überseigt 2500. In Moskau wurden sechs Personen getötet und acht berwundet.

### Eine Arbeiterversammlung im Taurischen Palast.

WTB. Notterdam, 20. März. Die "Times" melbet aus Petersburg: Das Komitee der Arbeiter und Soldaten hielt eine große Bersammlung im Taurischen Palast ab. Im ganzen waren 1300 Personen anwesend. Da nur vierhundert Siße für die Abgeordneten vorhanden waren, wurden die anderen 900 auf den Ministerdänsen und Tribünen sür Presse und Publikum untergebracht. Tiche idse führte den Vorsis und verkändete unter tosendem Beisall die Ankunst der Internationalen. Da sich herausstellte, daß die Versammlung nicht imstande war, die Geschäfte zu erledigen, wurde beschlossen, die Zahl der Delegierten zu beschränken.

# Manifest der Revolutions-Regierung.

WIB. Petersburg, 20. März 1917. Die St. Petersburger Telegraphenagentur melbet vom 19. März: Die provijorische Regierung erließ heute vormittag folgendes Manifest: Mitburger!

Das große Wert wurde mit mächtigem Schwung bollenbet. Das ruffische Bolf furzie die alte Regierung. Gin erneuertes Rußland wurde aus biesem Staatsstreich geboren, ben lange Jahre bes Kampfes nicht erreichen konnten. Unter bem Drud ber erwachten Boltstrafte

berhieß ber Aft bom 17. Oftober 1906 Rugland berfaffungsmäßge Freiheiten, welche jeboch nicht in Wirklichkeit umgefest murbeni Die erfte Duma, bie Tragerin ber Forberungen ber Ration murbe aufgelöft. Die zweite hatte basfelbe Los und die Regierung, unfähig, ben Bolfswillen gu erftiden, beichloß, bem Bolfe burch einen Att bom 3. Juni 1907 einen Teil ber Gesetgebungerechte, Die ihm ber= fprochen waren, wieder gu entzichen. Während ber gehn folgenben Jahre nahm die Regierung dem Bolfe allmählich alle Rechte wieder, welche es erobert hatte. Das Land wurde von neuem in einen Abgrund ber unumidrantten, willfürlichen, rein berwaltungsmäßig bor= gehenden Regierungsweise gefiurgt. Alle Berinde, ber Bernunft bei ber Regierung Gehör gu berichaffen, waren bergeblich. Der große Weltfrieg, in ben bas Baterland hineingezogen murbe, fand ce gegenüber bem moralifchen Berfall einer mit bem Bolfe uneinigen, für bie Bufunft bes Baterlandes gleichgültigen, in Schanden und Lafter berftridten Regierung. Die helbenhaften Anftrengungen ber Armee, welche unter bem Drud einer grauenhaften Unordnung im Innern unterlag, und die Stimme ber Bolfsbertretung, die angefichts nationaler Gefahr zusammentraf, waren unfähig, ben ehemaligen Raifer und feine Regierung auf ben Weg bes Bufammengehens gu bringen. 211s baber Rugland burd gefetwibriges und unheilvolles Sanbeln ber Regierenben fich bor bem größten Unglud fah, berfiant es bas Bolf, bie Macht in bie eigenen Sanbe gu nehmen. Der revolutionare Schwung eines gangen, ber Ernsihaftigfeit bes Angenblids bewußten Bolfes und ber fefte Wille ber Reichsbuma foufen eine proviforifche Regierung, welche es als ihre heiligste Pflicht anfieht, die Buniche bes Boltes gu erfüllen und bas Land ben leuchtenben Weg freier, burger= licher Organisation gu führen. Die Regierung glaubt, bag ber Geift hoher Baterlandsliebe, ben bas Bolt im Rampf gegen bie alte Regie= rungsform bewies, auch bie tapferen Solbaten auf ben Schlachtfelbern befeelen wirb. Die Regierung ihrerfeits wird ihr Möglichftes tun, um ber Armee alles Rotwendige gut fichern, bamit fie ben Rrieg gum fiegreichen Enbe führen fann. Die Regierung wird alle uns mit anberen Machten verbindenden Bunbniffe treu bewahren. Inbem bie Regierung bie unumganulich notwendigen Dagregeln für bie Berteidigung bes Landes gegen ben auswärtigen Beind ergriff, fab fie es für ihre erfte Pflicht an, bem Bolfe ben Ausbrud bes Billens binfichtlich ber politigen Regierungsform in jeder Beife gu erleichtern und balbmöglichft eine fonfiituierende Berjammlung auf Grund bes allgemeinen Wahlrechts berufen, wobei fie ben tapferen Baterlandsverteibigern einen Anteil an ben Parlamentswahlen fichern wirb. Die fonftitnierende Berfammlung wird auch ein Grundgeset beröffentlichen, welches bem Lande bie unantafibaren Rechte ber Gleichheit und Freiheit fichern wirb. Unter bem Gindrud bes gangen Schwergewichts ber politifden Unterbrudung. welche auf bem Lanbe gelaftet hat und bie freien ichopferifchen Rrafte bes Bolfes mahrend ber qualenden Jahre ber Prufungen für bas Bolf behinderte, halt es bie provijorifche Regierung fur notwendig, noch bor ber Berufung ber fonftituierenben Berfammlung bem Lande fofort feste Grundfate ju geben, welche bie politifche Freiheit und Gleich= heit fichern, um allen Burgern bie Geltenbmachung ber geiftigen Rrafte in icopferijder Arbeit jum Bohle bes Landes ju erleichtern. Die Regierung wird auch forgen, die Grundfage auszuarbeiten, welche allen Bürgern die Teilnahme an den Gemeindewahlen fichern und die auf Grund bes allgemeinen Stimmrechts ftattfinden follen. Im Augenblid ber Bolfsbefreiung benft bas gange Land mit frommer Dantbarfeit berjenigen, welche im Rampfe für bie politischen und religiöfen Gebanten als Opfer ber alten Regierung gefallen finb. Die provijorijche Regierung wird freudig alle, bie fur bas Bohl bes Lanbes gelitten haben, aus ber Berbannung und aus ben Gefangniffen gurudrufen. Inbem bie Regierung an bie Lösung biefer Fragen arbeitet, glaubt fie, ben Bolfsmillen ausguführen und bag bas gange Bolf fie unterfingen wird bei ihren Bemühungen, die Wohlfahrt Ruglands gu fichern.

### England als Kriegstreiber.

WIB. Berlin, 20. März. Die Kölnische Zeitung schreibt unter bem Titel: Baron Kato und Greh. Nach einer Melbung des Japan Weeckly Chronicle bom 14. Dezember 1916 hielt der frühere sapanische Minister des Neußern, Baron Kato, vor längerer Zeit japanischer Botschafter in London, Ausang Dezember in Fukuofa eine Mebe, worin er u. a. über den Weltkrieg folgendes äußerte: Wenn auch die unmittelbare Ursache des gegenwärtigen Krieges die Tragöbie don Serasewo war, so war doch dieses Verbrechen nur ein Funse, der den angehäusten, leicht entsündlichen Stoff zur Erplosion prachte

ben angehäuften, leicht enigundlichen Stoff gur Explofion brachte. Mis ich vor einigen Jahren in London war, fagte mir ber Staatsfefreiar bes Auswartigen Umis, Lord Greb, in einer Unterrebung, baß bas Wettruften in Europa immer fiarfere Formen angenommen habe und anscheinend fein Ende finden fonne; überhaupt fahe es fo aus, als werbe in ber naben Butunft Rrieg ausbrechen, ba bie europäischen Dlachte ihre militarischen Laften nabegu als uner= träglich empfinden mußten. Wenn nun ber Rrieg unbermeiblich fei, meinte Bren, fei es befto beffer, je eber er ausbrache, bamit bie Urfache ber Spannung enbgultig beseitigt werben fonne. Je eher befto beffer ift immerbin eine gang bezeichnenbe Beftatigung ber friegstreibenben Politit Grens aus bem Dlunbe eines Japaners, ber bon 1908 bis 1912 Botichafter in London mar. Man bergleiche bamit bie Berfuche unferer Feinde, bie es fo barftellen, als feien fie bon uns ahnungslos überfallen worden. Je eher befto beffer, eine mahre und zugleich bernichtenbe Rritit ber Grepfchen Politit liegt ungewollt barin. Wie mar es boch bamals bei ber bosnifden Rrifis? Gehr berftimmt mar man in London über eine friedliche Löjung. Erinnern wir uns bes 1916 beröffentlichten Berichtes bes beuischen Botichafters in Betersburg bom 5. April 1909, wonach Arthur Nicolfon, ber bamalige englifde Botichafter in Betersburg, bem ruffiichen Minifter ber auswärtigen Angelegenheiten, Iswolsti, ernfte Bormurfe gemacht hat, baß er ben beutiden Bermitilungsvorichlag, gur friedlichen Lojung ber Unnegionsfrage angenommen hat, ohne fic borber mit Franfreich und England ins Ginbernehmen gu fegen. Auch Ebward Greb hat, wie mir mein Gemahremann ergablt hat, feine Berfiimmung über bie Nachgiebigkeit ber ruffifden Bolitif bem ruffifden Beidafistrager jum Ausbrud gebracht und bas Borgeben bes herrn Ismolski als übereilt bezeichnet. Der englische Minifter bes Meugern ging fogar fo meit, in eine Grörterung ber Frage einzutreten, welche Saltung England eingenommen haben wurde, falls es gu einem Rriege gwijden Rugland und Defterreich fowie Deutschland getommen mare. Genau wie überall im Winter 1908/9 war London bei allen anberen Belegenheiten berftimmt, wenn bie Beteiligten eine ihren Intereffen entipredenbe friebliche Bofung fanben und baburch ber Rriegsfall vermieben murbe, ben bie Englander fich, je eber befto beffer, wunfchten, einen Rriegsfall, mobon er einen englischen Gewinn erhoffte, ohne - nach einem anberen befannten Wort Grebs bom 3. Aug. 1914 - für fich viel gu risfieren.

# Die Hilfsaktion für deutsche Gefangene in Sibirien geht weiter.

WIB. Berlin, 20. März. Der Deutsch-Asiatischen Bank wurde telegraphisch mitgeteilt, daß der hilfsaktion für beutsche und öfterreichisch ungarische Gefangene in Sibirien und in Tientsin von der chinesischen Regierung offiziell gestattet wurde, die Unterstützungen der Kriegsgesangenen fortzusehen. Die Deutsch-Asiatische Bank in Berlin und hamburg nimmt daher Geld für die Kriegsgesangenen in Sibirien und Japan zur Weiterleitung nach Tientsin wie disher an.

### Versenkt.

WIB. Chriftiania, 20. Marz. Rach Mitteilung ber englischen Abmiralität aus Stavanger wurde ber Dampfer "Expebit", 680 Tonnen, in ber Korbsee bersenkt.

### "Prinzessin Juliana" meidet die U-Boot-Jone.

WIB. Amfterdam, 20. März. "Allgemeen handelsblad" ersfährt von der Direktion der Dampfschiffahrtsgesellschaft "Reederland", daß fie beschloß, ihren auf der heimreise aus Niederostindien bezeiffenen, in Suez liegenden Passagierdampfer "Prinzejsin Juliana" nach Batadia zurüczuschieden.

# Ein holländischer Rechtslehrer über die Frage der Julassung von bewaffneten Handelsschiffen.

BIB. Saag, 20. Marg. Der "Rieume Courant" forrespondierte mit bem Rechtslehrer be Louter über die jest biel besprochene Frage, ob es für die Rieberlaude angebracht sein würde, die disher geltende Rentralitälserklärung so abzuändern, daß in Zukunft bewaffneten fremden Handelsschiffen der Zugang zu den niederländischen Häfen gestiattet wäre. De Louter änßerte sich folgendermaßen: Nach meiner Ueberzeugung wäre ein Abgehen der niederländischen Megierung von ihrem ursprünglichen Standpunkte, wie er in ihrer Neutralitälserklärung vom August 1914 umschrieben und bekannt gemacht wurde, in diesem Augenblick eine underzeihliche Schwäche, die scheindar das eigene Interesse berücksichtigen würde, in Wirklickeit aber aussichließlich den Interessen einer der beiden friegssührenden Parteien dienen und deschalb der Gegenpartei berechtigten Anlaß zur Beschwerde liesern würde, der nicht vergeben und vergessen würde.

### Feindlicher Heeresbericht.

Mussischer Bericht vom 19. März. Westfront: Wechselsseitige Feuers und Aufklärungsunternehmung. Mumänische Front: Gegensseitiges seuers und Aufklärungsunternehmung. Mumänische Front: Gegenseitiges seuerund Scharmügel von Erkundungsabteilungen. Kaukasussircht: Südlich der Stadt Wan vertrieben unsere Truppen die Türken von einer Meihe von döhen. Die Türken zogen sich auf Pendjedine (?) zurück. In der Richtung auf Kermanschah vertrieben unsere verfolgenden Truppen die Türken aus einer Meihe von Stellungen und besetzen Harandah, 30 Werst südwestlich Kermanschah.

# Ueneste Undzichten.

Landingsnachwahl in Berlin XI.

Michtamtlich. WIB. Berlin, 20. März. Bei ber heutigen Grsatwahl eines Lanbtagsabgeordneten im elften Berliner Landtags-wahlbezirk an Stelle bes früheren Abgeordneten Liebknecht erhielten Schriftsteller Mehring (SN.) 341 Stimmen, Ingenieur Fritz ausberg (liberal) 44 Stimmen und Gifenbahnarbeiter Louis Brunner (SD.) 42 Stimmen. Mithin ift Mehring gewählt.

### Befanntmachung bes "Reichsanzeigers".

WIB. Berlin, 20. März. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Befanntmachung, betreffend bas Berbot ber Gin- und Durchsuhr bon Anbeln, und eine Befanntmachung über die Errichtung von Berssiellungs- und Bertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie.

### Brieftasten.

Sprechstunde der Redaktion ift nur borm, bon 10 bis 12 uhr und nachm, von 6 bis 8 Uhr.

### Telephonische Auskunft wird nicht erteilt.

Zwei 84er. Die Koften bes Bölkerschlachtbenkmals bei Leipzig betragen über brei Millionen Mark, die des Bismarcbenkmals in Hamburg etwa eine halbe Million Mark. Das Bismarcbenkmal mißt vom Fuße des Sockels bis zum Scheitel ber Figur 34,3 Meter, die Figur selbst 14,8 Meter. Die Denkmalsfigur repräsentiert eine Last von 625 000 Kilo.

2. 3. Uns find nur die Hamburger Melbesiellen befannt. G. B. In Dr. 49 bes "Samburger Echo" find biefe Lic-

R. B. 83. Kommen Sie mit bem Beschluß bes Reichsversicherungsamts in unsere Sprechstunde.
2. 40. Uns sieht bas genannte Berordnungsblatt nicht gur

Berfügung.
Eine treue Abonnentin. 1. Am besten fahren Sie jedenfalls mit der Straßenbahn. 2. Lom Mühlenkamp bis zur Endstation Freisbafen daner die Fahrzeit 47 Minuten. 3. 20 Pig.

Abele. Gine Frau darf erst 10 Monate nach der Auflösung ihrer früheren Ehe eine neue She eingehen. Dieses Chehindernis fällt fort, wenn die Frau innerhalb der 10 Monate nach der durch Tod oder Scheidung ersolgten Auslösung der Che geboren hat.

Wehrmann Liese. Um 1. November 1913 hatte die Statt

Samburg 1 020 483 Ginwohner. F. R. 30. Die Rriegsunterfingung wird nur im Falle ber Beburitigfeit gewährt.

Al. B. Meldungen werben im Berwaltungsgebäude, Bleichenbrücke 17, angenommen. Alter Abonnent, Anckelmannstraße. Das ist uns nicht bekannt.

E. A. 1. Ihr Mann erhält ebenfalls die Teuerungszulage. 2. Bon Ihrem Schreiben haben wir der zuständigen Stelle Mitteilung gemacht. 3wei Unwissende. 1. Die Bebeutung dieser Zeichen ist uns nicht bekannt. 2. Sie sind von der Anmelbung befreit.

Eppendorf. Das entzieht sich unserer Kenntnis.
3. B. Das Orgeliviel erfolgt nicht kosenlos.
Alter Abonnent, H. D. Auch wir find barüber erfreut.
D. P. 130. Das ist uns nicht bekannt.
C. K. 1894. Jedenfalls wird Ihnen die Unterstützung gewährt;

für das Kind unbedingt.

Gin Unwissender. Kommen Sie in unsere Sprechstunde.

G. D. 59. Unseres Wissens ist das nicht mehr notwendig, Jwei junge Feldgrane, Ruftland. Sie können in dieser Angelegenheit nichts unternehmen. Der Antrag nuß von den Bors

geseiten eingereicht werben. E. M. 800. 1. Sie können bas Berzeichnis bei uns einsehen. 2. Bis jest nicht. Kriegerfran, Hoheluft 30. In jeder Kriegsküche finden Sie ein Verzeichnis bieser Stellen. Uns steht ein solches nicht zur Ver-

ein Berzeichnis biefer Stellen. Uns fieht ein foldes nicht zur Berügung. Friedrichsberg 100. Rach unserer Ansicht muß Ihnen bie Teuerungszulage gewährt werben.

Tenerungszulage gewährt werben. Mimi 38. Aur die aktive Dienstzeit kommt in Anrechnung. Diese dauert bei allen Fußtruppen zwei Jahre, bei den reitenden Truppen und bei der Marine drei Jahre. Ihre Mutter hat also keinen Unipruch auf Auswandsentschädigung. M. S. 12. Die Meldung zum hilfsdienst muß tropdem erfolgen.

Albonnent von 1891. Die Forderung ist noch nicht verjährt. Beantragen Sie zunächst beim Amtsgericht den Erlaß eines Zahlungsbefehls. Die Kosten sind nur gering.
Erich 100. 1. Das bezweiseln wir. 2. Ja. 3. Dann bleibt nur die Armenberwaltung übrig.

nur die Armenberwaltung übrig.
Gine besorgte Brant. Das entzieht sich unserer Kenntnis.
A. W. 38. Aur bann, wenn Arbeitsunsähigkeit bestand.
Der Antrag sann beim Bersicherungsamt, Schaarsteinwegsbrüde 2,

eingereicht werben. M. H. 62. Kommen Sie in unsere Sprechstunde. H. G. 87. Wir empfehlen Ihnen, die gerichtliche Eintragung zu erledigen.

Dire bei berminderter Gebrauchsfähigkeit ober Taubheit auf einem Ohre bei berminderter Gebrauchsfähigkeit bes anderen.
H. 420. Das ist durchaus nicht notwendig.
Hilfsdieuft. Sie sind noch landsturmpflichtig und haben sich beshalb zum Hilfsdieuft nicht zu melben.

Franchilsstienst. Und ist eine Melbestelle nicht bekannt. Gine Reisende. 1. Unbedingt ersorderlich ist es nicht. 2. Bis jett ist eine Ausforderung nicht veröffentlicht. 23. R., Sandweg. Danach müssen Sie sich bei einem Face-

nn erfundigen.
5. D. 80. Nein. — Der Kriegsbienst wird angerechnet.
Kälbe. Sie hatten im herbst den Boden tief umgraben muffen.
Zwei Pioniere. Wenn wir nicht irren, 45—50 Jahre.

Bwei Pioniere. Wenn wir nicht irren, 45—50 Jahre. S. S. 195. Ja. Bedrängter Mieter 30. Nur mit Einwilligung des Hauswirts. E. J. 1916. Eine genauere Abresse ist uns nicht bekannt. Bertha, Einsbüttel. Sie können sich rubig dausch exkundiere

Bertha, Eimsbüttel. Sie können sich ruhig banach erkundigen. B. S., Bergeborf. 1. Nein. Gine Beschäftigung, für die als Entigelt nur freier Unterhalt gewährt wird, ist versicherungsfrei. 2. Ein Arbeitsbuch nuß Ihr Sohn haben. D. B., Altona. Nach Berletungen ober Krankheiten zurücke gebliebene andauernde Schwäcke eines größeren Kelenks. Armische

gebliebene andauernde Schwäche eines größeren Gelenks; dronische Getenkerkankungen ohne Formberänderung, die sich durch Knarren, beschränkte und schmerzhafte Beweglichkeit oder bergl. bewerkor nachen. F. D. in N. Unter den jezigen Berhältnissen können Sienach unserer Ansicht — mit Erfolg nichts dagegen unternehmen. W. S. 50. Die Unterführungssätze ermäßigen sich in Altona

bei Einnahmen aus Arbeitsberdienst, und zwar bei Einnahme bon M. 11—15 um M. 1, von M. 16—20 um M. 2, M. 21—25 um M. 3 usw. B. 100. Das liegt im Ermessen der zuständigen Behörde. E. H. 1887. In Dresben erscheint "Apollo", Zentralorgan für Annateur= und Fachphotographie.

E. D. 1895. Kriegsunterstützung haben nach dem Reichsgeset die nahen Angehörigen von Einberusenen zu beauspruchen, die bedürstig sind, die also ohne die Hilfe der Kriegsunterstützung ihren Lebensunters halt nicht zu bestreiten vermögen. Wer ausreichende Einkünste hat, sei es aus Kapitalverwögen, aus einem Geschäft oder durch Unterstützung von dritter Seite, ist nicht bedürstig und hat daher auch keinen Anspruch auf Kriegsunterstützung. Seenso ist nicht bedürstig die Kriegsgetraute, in deren Verhältnissen sich durch die Speschließung nichts geändert hat, deren Gennahmen und Ausgaben mit anderen Worten im wesentlichen die gleichen geblieben sind wie dor der Eseschließung. Auch sie erhält also die Kriegsunterstützung nicht ohne weiteres.

Sierzu eine Beilage.

# Beilage zum Hamburger Echo Nr. 67.

Mittwoch, den 21. März 1917.

Redaftion und Expedition: Samburg, Fehlandstrage 11. - Berantwortlicher Mebaftenr: Rarl Beterefon in Samburg.

### Hauptausiduk des Reichstages.

Um Montag wurde junächst ber haushaltsplan für bie Reichepoft- und Telegraphenverwaltung

unberandert angenommen, jedoch wurden die Besolbungsfragen für pater gurudgestellt. Der Berichterstatter Mener- Gerurth (NL.) und Subrich (TBp.) brachten eine große Reihe bon iurth (NL.) und Subrich (HPp.) brachten eine große Reihe von Beschwerden der Bostbeamten vor. — Der Staatssefretär des Reichspostants, Kraetfe, wies darauf hin, daß jetzt im Kriege doch ganz außergewöhnliche Umstände berrschen, die es ganz unsmöglich machten, daß der Bostbetrieb so vorzüglich arbeite, wie es im Frieden der Fall sei. Er trat der Auffassung entgegen, als ob die Einschreibpakete abgeschäfft seien deshalb, weil sich die Bost von der Verpflichtung zum Schadenersatz für verlorengegangene Kakete freimachen wolle. Die Einnahmen der Reichspost seien im wesenschen durch die neue Abgabe nicht berührt worden. Die Einnahmen weisen auf: aus Vorto eine Konahme um 2 p3t., bei Telearammen eine Zunghme um 1 pt3. und bei Fernsprech-Telegrammen eine Zunahme um 1 ptz. und bei Fernsprechgebühren eine Zunahme um 1 ptz. und bei Fernsprechgebühren eine Zunahme um 5 pzt. Die Sinnahme aus der Abgabe habe im ersten halben Jahr, also vom 1. August dis 31. Deszember v. I., 65 Millionen Mark ergeben, so daß die Gesamtsein nahme für das ganze Jahr auf 130 Millionen Mark zugeben, so daß die Gesamtsein nahme für das ganze Jahr auf 130 Millionen Mark zugeben, bei Gehalksfrage müßte daran seitgehalten werden, daß Aenderungen der Besoldungsordnung jedt nicht vorgenommen werden könnten; intelgehelten elle nung jeht nicht borgenommen werben könnten; infolgebessen alle Wünsche zurückgestellt werben müßten, die sich darauf beziehen. Ein Unterstaatssekt werden musien, die sa darauf veziesen.
Ein Unterstaatssekretär fügt dem noch hinzu: Wenn in einzelnen Fällen Tagegelder oder Umzugsgelder gegenüber den tatsächlichen Unkosten zu gering seien, dann könnte nicht anders geholfen werden, als daß der einzelne Fall untersucht, die Wehrausgaben nachgewiesen und dann eine Unterstützung gewährt

Bostbeamten auf Verbesserung ihrer Bezüge. Die allgemeine Not brüde die weitesten Kreise der Bebölkerung; damit müßten die Postangestellten rechnen. Da durch die neuen Abgaben die Einnahmen der Post nicht zurückgegangen seien, so könnte man ja daran benken, die Abgaben zugunsten der Neichskasse noch weiter zu erhöhen. — Gegen diese Aussührung wendete sich sogar ein Kollege der eigenen Fraktion des Abgeordneten, der Abg. Bruns. — Lieschen Franthol des Abgedronteien, der Abg. Brin &.

— Liesching begründete den Antrag, daß folgende Aenderung an der Reichsabgabe für Koits und Telegräphenverkehr vorsgenommen werde: Die 10 z übersteigende Abgade wird auf die dem Gesamtbetrag der Abgade zunächst liegende durch fünf teilbare Zahl abs oder aufgerundet. Ferner erhob er Einstruch dagegen, daß auf einigen Postämiern alle Kafete geschingt Vakete geöffnet und untersucht würden, ob Lebensmittel darin enthalten seien; das Post-geheimnis müsse auch hierin gewahrt bleiben.

Scheidemann: Fraglos kommen gegenwärtig außergewöhnlich viel Diebstähle vor. Dabei müssen aber auch die Ge-haltsverhältnisse berücksichtigt werden. Wenn das Gehalt gar zu niedrig ist, dann liege die Versuchung zu Unehrlichfeiten ganz besonders nahe. Deshalb müsse unbedingt dafür gejorgt werden, daß die schlichter bezahlten Beamten und die Aushilfspersonen so viel Zulagen bekommen, wie unter den heutigen
Teuerungsberhältnissen unerläglich ist. Auch müsse Einspruch
erhoben werden gegen den Vorschlag des Abg. d. Gamp, daß die Abgaben für den Vost= und Telegraphenversehr nöglichst bald ershöht werden sollen. Die Bevölkerung leide unter den jehigen Abgaben gerude genug. Zubeil (SAbg.) schloß sich bezüglich der Besoldung der Beamten und Aushilfspersonen den Ausführungen bes Borrebners an. Wenn man in Betracht gieht, wie gang junge Leute im Postbienst bezahlt werben, so sei es wohl

begreiflich, daß eine größere Zahl als sonst der Versuchung er-liegen und Unehrlichkeiten begehen. Der Staatssefretär des Reichsposiamts, Kraetke, er-widert, daß es nicht die Schuld der Kost sei, wenn Pakete lange unterwegs seien. Auch dies erkläre sich durch die Kriegsverhält-nisse, namentlich aber durch das stark einschende Frostwetter. In Berlin hätten an einem Tage zirka 50 weibliche Kostkutscher er-flärt, nicht fahren zu wollen, weil es zu kalt jei. Nicht richtig sei, daß die häufigen Postdiebstähle durch ungenügende Bezahlung

meinsam gestellten Antrag, ber eine Reihe bon neuen Stellen schilden gestellten Antrag, det eine deige den keiden Seitell schilden will. Heiden Gertreter des Reichspalie und Keichsschagants. Es sei allgemein durchgeführt worden, während des Krieges solche Stellen nicht zu schaffen. Taubadel (SD.) weist nach, daß die schlechte Be-

Zaubabel (SD.) weit nach, das die iglechte Bedahlung der Hilber tähle von erheblicher Bedeutung sei. Ganz desonders sei zu rügen, das die Ueberstunden nicht bezahlt würden. Er fragt an, ob es richtig sei, das bei jeder Reklamation eine Gebühr von 20 3 bezahlt werden müsse.
Schließlich wurde der Antrag auf Einsehung neuer Stellen abgelehnt, der Antrag Liesching (FP.) auf Abstusiung der Telegrammgehühren angenommen. — Von den Petitionen verlangte eine die ungewingenden Leitzungen der Positkrankenkassen der grammgebühren angenommen.

eine, die ungenügenden Leistungen der Posttrankenkaffen zu erhöhen. Eine Angestellte erhalte M 41,50 für den ganzen Monat. Der Ausschuß überwies die Petition der Regierung zur Berückstigung. — Der Haushaltsplan der Reichsdruckerei wurde ohne weiteres genehmigt.

ein. Sierbei wies ber Mitberichterstatter Ergberger barauf

Bierauf trat ber Ausschuß in die Beratung bes Militäretate

hin, daß die Militärverwaltung ein sehr teures Grundstück, das Hotel Cumberland am Kurfürstendamm, gekauft habe. Dieser Rauf fei mit keinem Wort im Haushaltsplan erwähnt. Feldzeugmeister wies nach, daß die Feldzeugmeisterei durchaus unzulängliche Räume gehabt habe. Es sei das Zwedmäßigste gewefen, das Grundstüd zu erwerben; zunächft follte es gemietet

werden, es wurde aber eine viel zu hohe Miete verlangt. Dagegen wurde ein angemessener Kauspreis gefordert (M 6 800 000). Staatssekretär v. Roedern erklärt, daß es sich ja hier nicht um eine dauernde, sondern eine vorübergehende Ausgabe handele aus Kriegsmitteln. Immerhin liege dieser Fall auf der Grenze, und habe er sich mit der Militärbehörde verständigt, dem Reichs-

tag darüber Mitteilung zu machen. Gröber und Müller-Meiningen erheben enischiedenen Einspruch gegen bie Ausführungen bes Staatssefretars, Es handele fich hier um ein Grundstud in der allerteuersten Gegenb, um die Erwerbung eines Lugusbaues, deshalb sei dieses Ber-

fahren ungerechtfertigt. Stüdlen (GD.) hat ben Gindrud, daß es in diesem Falle nicht gang mit rechten Dingen zugegangen jei. Wenn die Miete zu hoch war, hätte man ja auf Grund des Militärleistungsgesetzs die Miete heruntersetzen können. Erzberger schloß sich diesen Ausführungen an und wies

kleine Leute auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes sehr rücksichtslos borgegangen sei; um so unbegreislicher sei die Rücksichtnahme in diesem Falle. Er warnt dringend davor, daß die Militär-behörde jeden Augenblick solche Konflikte mit dem Neichstage her-

Dr. Cohn = Nordhausen (SAbg.) forbert die Regierung auf, festzusiellen, wann die entscheibenden Berhandlungen über den Kauf geführt worden seien.

Staatsfefretar v. Roebern bittet, nicht borichnell gu urs Er sei bereit, dem Reichstage eine ausführliche Denk-

schrift über diese Frage vorzulegen. Dr. Stresem ann stellt fest, daß auf die Fragen mehrerer Redner, weshalb nicht auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes die Miete herabgesetzt worden sei, nicht geantwortet wurde. Staatssetzetär b. Roedern legt dar, daß nach seiner Auffassung das Reich nicht billiger weggekommen wäre, wenn es auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vorgegangen wäre.

Davidsohn: Der Hausschuß konnte innerhalb 48 Stunden zusammenkommen. Dieser Ausweg wäre unter allen Umständen gangdar gewesen. Der Preis für das Hotel ift außerordentlich hoch. Bei 600 Zimmern käme jeder einzelne Kaum auf nicht weniger als M 11700 zu siehen. Er kittet des in der Vorlichrift ausgesen merke pros diesenigen sittet, daß in der Denkschrift angegeben werde, was diejenigen

Firmen verdienten, die ben Kauf vermittelt haben. Gröber beantragt, eine ausdrückliche Bestimmung in den Etat einzufügen, durch welche der Kauf genehmigt werde. Er weist darauf hin, daß früher das Reichsschahamt auf seiten des Reichsages stand, wenn die Militärverwalung in dieser Beise gegen bas Statsrecht des Reichstages vorgegangen sei. Jeht seine auffallende Aenderung eingetreten.
Staatssefretar b. Roebern fagt zu, daß die Reichsleitung

einen Nachtragsetat einbringen werde. — Der Kriegs-minister versichert, daß er zunächst Bedenken gehabt habe. Nachdem aber alle seine Bedenken vollständig zerstreut waren, glaubte er, mit gutem Gewissen keine Zustimmung zum Kauf geben zu können. — Durch das Zugeständnis des Grafen b. Roedern, daß der Nachtragsetat eingerichtet werden würde, ist die Ungelegenheit erledigt. Hierauf machte der Kriegsminister vertraus liche Mitteilungen über die Kriegslage.

### Tauchfahrt in der Ostsee.

Bwischen Areugern und Linienschiffen, beren Namen in feinem Klottenhandbuch stehen, schlängelt sich unser Tauchboot hindurch in die Außenföhrde. Es ist keins von den großen Booten. Eng aneinandergepreßt stehen wir neben dem Turm — die eine Hand seit an dem Laufgeländer. — Das Wasser spült über den grauen Küden, der sich vorn und achtern allmählich im Wasser verliert. Sin Dampfer freuzt unseren Kurs. Schwarze Torpedoboote schießen vor. Der Kommandant brüllt seine Besehle durch den Aurm hinab. Der Dieselmotor rattert. Zwei weiße Bugwellen icaumen vor uns her. Immer freier, weiter wird der Bick. Möwen freisen über der grauen Flut, durch die vereinzelte Gis-

Das Boot ift ein Schulboot. Bir follen heute über und unter Wasser manöberieren, wir sollen auch Probeschiehen. Ich wil beschreiben, wie das Tauchen war. Es wird auf allen Meeren täglich getaucht und ist nichts besonderes mehr. Ich will kein Erlebnis beschreiben, sondern was Du und Du und Du aus Anhalt oder Baden sehen und erleben würdest, wenn Du morgen

plötlich mit einem 11-Boot zu Tal führeft Ms wir weit draugen durch die Gee pflügen — am Horizoni liegen ein paar vereinzelte Rauchfahnen — geht es in den Turm hinab. Die Turmluke schließt sich. Roch einmal sieht man durch bie beiben fleinen biden Fenfter links und rechts im Turm bin-Dann steht man unten zwischen ben ratternden wirbelnden Majchinen. In diesem kleinen Tauchboot ist es eng. Jeder Plat ist berechnet. Wir werden borwärts auf eine Seiten-bank gedrückt. Das Boot macht sich klar zum Tauchen. — Oben im Turm fist ber Kommandant. Er ruft seine Befehle einem Matrosen herunter, der sie den Steuern und Maschinisten weitergibt. Jeder Befehl wird laut wiederholt. Zuerst stoppt der Motor. Er ist wegen der entwickelnden Gase unter Wasser nicht zu gebrauchen. Es wird plötlich ftill im Boot. Die Kommandos hallen lauter durch den langen, schmalen Raum, der von zahlreihen Birnen erhellt ist. Jeder steht wariend auf seinem Posten. Nirgends ist die Kommandogewalt so zentralisiert wie im Tauchboot. Bevor der Besehl zum Tauchen kommt, wird die Dichtigkeitsprobe angestellt. Alle Bentile muffen bicht geschloffen fein. Aus einem Breglufttant wird Luft abgeblafen. Wir stehen plötlich unter berfiarten Luftbrud, ben wir am meiften in ben Ohren fpuren.
— Als wir noch über Baffer schwammen, waren bie Ballafttants fich einige diefer Tanks mit Baffer: Das Boot begann zu finken.

Zuerst ragte noch ber Turm aus dem Wasser. Der Kommandant iah durch die kleinen Fenster über die weite grau-grüne Fläche. Reue Bentile öffneten sich. Das Wasser flutete hinein. Das Boot sank tiefer. Durch bas Fenster blidte er in das steigende Wasser, das hellgrün schimmerte. Dann wurde das Wasser dunkler und schließlich wie schwarz. Das Boot liegt jeht tief unter der Oberfläche des Meeres — völlig still.

Damit ein Boot in gleichnäßiger horingonialer Lage bleibt, muß es zunächft gut "ausgetrimmt", es barf weber borber- noch interlastig sein. Der Regulierung dieses Gleichgewichts dienen

die berschiedenen vorderen und achteren Trimmtanks. Auch das Gewicht der Wenschen wird zu Hilfe genommen. Währendbessen sind die elektrischen Wotore eingeschaltet und eingekuppelt und wir gleiten unter Wasser mit geringer Ge-schwindigkeit borwärts. Das Tiefenmanometer zeigt den Druck einer acht Meter hohen Wassersaule über uns an. Die Luft in Boot ift etwas ölig, bid, "Margarineluft", wie die Matrofen fagen. Aber nicht beschwerlich. Das Boot beginnt zu manöverieren. Dem Druck des Steuerrubers gehorchend beschreibt es sanste und scharfe Kurven. Einmal dreht es sich im Kreise, da helsen die Doppelschrauben mit. Dann klettert es auf und nieder. Diese Unterwasserfahrt bes Tauchens stellt man sich am besten wie de Flug eines Aeroplans vor. Wie dieser duch das Höhensteuer sich aufwärts schwingt und wieder niederstößt, so gehorcht das führende Tauchboot in seinem Auf und Ab den Bewegungen seiner Tiesen-steuer. Wie die Luft in ihrer verschiedenen Dichtigkeit und Wärme die Bewegungen des Flugzeuges beeinfluft, so das Wasser die ruhige Fahrt des Tauchbootes. Auch hier gibt es Strömungen und Streisen von verschiedener Dichte von verschiedenem Salz-gehalt, verschiedener Temperatur. Die Nordsee trägt besser als

Eine Zeitlang sahren wir mit ausgestrecktem Sehrohr. Ich flettere zu dem Kommandanten auf den Turm. Das Rohr wird diektrische Kraft ausgestoßen und eingeholt. Der Schaft ist nicht leicht zu drehen, da er vollkommen luft- und wasserbicht gegen außen abgeschlossen merden muß. Man zwängt die Augen in die Gummimuschel des Okulars und sieht das Meer wie in einem Fernglas. Eine Möwe. Ein Küstenboot in Richtung Fehmarn. Ein paar Schußscheiben. Man dreht den Schaft nach links und rechts, um 90, um 100 Grad. Man sucht den ganzen Porizont ab. In ungefähr 5 Seemeilen Entfernung kommt ein deutsches Linienschiff hinter uns her gefahren. Wieder hinunter in den Raum. Keues Kommando: "Fluten". Wieder füllen sich einige Tanks. Man hört das Wasser brodeln. Die Steuerer drehen an ihren Kudern. Das Boot ist etwas nach dorn gemeigt. Jehr sieden ihren Kudern. Das Vanomeier sinkt: acht Meter, zehn Meter. Plötlich ein leises Knirschen. Sin Scheuern an den Wänden draußen. Dann alles still. Wir liegen tief auf Eine Zeitlang fahren wir mit ausgestrecktem Sehrohr. an den Mänden draußen. Dann alles still. Bir liegen tief auf dem meigen Grunde der Ditjee. Die Luft wird dicker jetzt. Eine Sauerstofflasche wird geöffnet und spritzt neues Leben in den Raum. Man hat plötzlich das Bedürfnis zu rauchen und darf nicht. Denn die Luft muß gestreckt werden im Tauchboot. Darum iollen bei der Unterwasserigterfahrt die dienssfreien Leute nicht umberssitzen, sondern schlafen; denn der Schlafende verdraucht ein Sechselle dessinzien der start arbeitet. esjenigen, der ftark arbeitet. Behn Minuten lagen wir im Sande der Oftsee. Nichts rührte sich. Das Boot stand völlig gerade auf seinem Kiel. Der Kommandant stieg vom Turm herunter und erzählte von seinem letten Kampf mit der "Mahalle" in den Downs. Plöhlich höre ich ein dumpfes, dann knirschendes Geräusch, ein Rollen und Mahlen. Ich horche auf. "Das Linienschiff", sagt der Kommandant, "gleich steht es über uns". Das Mahlen tam näher. Ich glaubte, das Wirbeln der einzelnen Schrauben zu hören. Dann entfernte es sich, und berklang in einem bumpfen gitternben Rollen.

Wir stiegen wieder auswarts. Der Ohnamo wird eingeschaltet und beginnt zu surren. Das Wasser wird aus den Tanks gepreßt. Das Boot hebt sich und schwankt. Zuerst sind wir vorderlasitig und bleiben mit der Nase im Sande steden. Aber schwell wird umgekrimmt. Das Tiefensteuer weist nach oben. Die Schrauben drehen sich. Das Manometer steigt. Wir sahren auswärts. Zeht soll geschossen werden. Schießen ist ein misverständlicher Aus-bruck; denn das Pulber spielt beim Ausstoßen des Torpedos meist gar keine Rolle. Im Wasser sohn der Ropeis rohr des Partes auf fein Ziel los. Aber, um aus dem Lancierrohr des Bootes ersten Schut sitze ich wieber vorn auf der Seitenbank. Das Sehrohr blidt oben aus dem Wasser heraus. Der Nohrmeister steht bor bem Aohr. Die Befehle schnarren aus bem Turm berab, werben fliegend weitergegeben, nach hinten in ben Majchinenraum, nach vorn gu und. Bu ben Steuern. Jeber gespannt auf seinem Boften. Alles flar: Achtung! Los! Ploblich ein Zischen und Gurgeln im Robr. Das Boot ichwankt. Beim zweiten Schuß iehe ich oben im Turm. Wir liegen so dicht unter der Oberfläche daß das Licht bes Tages grünlich durch die beiden Fensterchen ichimmert. Ein kleiner Küstendampfer raucht dicht an uns heran. Der Kommandant steuert auf ihn los. Roch hat er nichts gemerkt! Ich sehe einen Augenblick durch das Rohr. Friedlich zieht der Dampfer seine Bahn auf den Eingang der Förde zu. "Bassen Sie auf", sagt der Kommandant. "So wird's gemacht." Sin paar Besehle stiegen in den Raum hinunter. Sintonie klappen die Antworten wieder herauf. Alles klar: Achtung! Los! Er drückt auf einen der schwarzen Knöpfe an der Ausmwand. Wieder das Zischen und Gurgeln unten im Rohr. Das Drehen der hellgrun wird bas Waffer an ben Fenftern. Aber wir schnellen nicht heraus. Das Boot gehorcht dem sehnigen Druck des jungen Mannes. Nach einer Minute ist alles wieder im Trimm. "Bollen Sie den Dampfer sehen?", lacht der Kommandant. Ich gwänge mich in die Gummimuschel. Da fährt der kleine Kasten ruhig wie vorhin. Der Schuß war selbstberständlich blind. Bald darauf tauchten wir auf. Die Lufe wurde geöffnet. Licht umfloß uns. Wir atmeten tief. Im Kielwasser des kleinen Küstendampfers fuhren wir in die Föhrde ein.

Dr. Abolf Röfter, Rriegsberichterftatter.

### Arbeiterbewegung.

Internationales.

Bewilligung des Achtftundentages für die amerifanischen Eisenbahner.

Reuter melbet aus Rem Dorf: Gin Hebereintommen, woburch ber Gifenbahnerftreit verhindert wird, wurde bon ben Leitern ber Bahnen und ben Führern ber Gifenbahnerberbanbe unterzeichnet. Es bewilligt ben Leuten ben Ucht= finnbentag und bie Begahlung ber Uebergeit gum Minbestfate bon einem Achtel bes Tageslohnes fur bie Stunde.

Das Oberbunbesgericht hat bie Berfaffungsmäßigfeit bes Befebes, welches ben Gifenbahnern ben Achtfrunbentag gewährte,

### Mitteilungen aus dem hamburgischen Ariegsverjorgungsamt.

Musgabe von Brennfpiritusmarten. Bur Behebung bon Bweiseln sei darauf hingewiesen, daß die Ausgabe den Brennspiritus-narken gemäß § 2 der Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe, den Umtausch und die Rücklieserung den Lebensmittels und Bezugskarken, vom 17. Februar d. J. nicht mehr durch die Polizeibehörde, sondern durch die in den Schulen eingerichteten Bezirks-klusgabefiellen der Samburgifden Kriegsverforgungsamis erfolgt. Die Erflärungen zweds Erlangung einer Brennfpiritusmarte find wie bisher in ben Polizeiwachen erhaltlich.

# Tages=Bericht.

Dienstag, ben 20. Marg.

### hamburg.

Dilfsdienft.

Um Freiumer zu bermeiben, weisen wir nochmals barauf bin, baß bie Silfsbienstoffichtigen, welche sich schon früher freiwillig melbeten, tropbem zur nochmaligen Melbung gezwungen sind. Diese Melbung tann, wie bekannigegeben, perfonlich ober schriftlich erfolgen.

Rriegsteuerungezulagen an penfionierte Beamte und an penfionsberechtigte hinterbliebene von Beamten bes ham: burgifchen Staates. Der Genat hat in lebereinstimmung mit ber Bürgerichaft beichloffen, bie folgenbe Bestimmung gu erlaffen: Den penfionierten Beamten und penfionsberechtigten Sinterbliebenen bon Beamten bes hamburgifchen Staates fonnen auf ihren Untrag bei borhandener Beburftigfeit und unter wohlwollender Berudfichtigung bes Gingelfalles Rriegsteuerungsgulagen gemahrt werben. Heber bie Untrage enticheibet ber Senat unter Bufilmmung bes Burgerausichuffes. Auf Grund biefer Bestimmung gu ftellende Untrage find bei berjenigen Behörbe angubringen, bei ber ber Beamte gulegt beschäftigt mar.

Feftanftellung bon Sanshaltungeschullehrerinnen. Bum Staatshaushaltsvoranichtag für 1916 hatte ber Saushaltsausidut, ber Burgerichaft bie Ginftellung bon 19 Silfslehrerinnen ber Saushaltungsichulen als feste Lehrerinnen beautragt. Die Burgericatt frimute biesem Antrag zu, aber nicht ber Senat. Der Ausschuft fam in einem späteren Bericht auf die Antwort des Senats zuruck, planes für 1917 barauf zurückzusommen. Da der Senat auch für dieses Jahr von einer weiteren Festankellung von Saushaltungsschullehrerinnen abgesehen hat, hat sich der Ausschulz aufsneue eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Er ist der Ansicht, daß er auf feinem Standpuntt beharren muffe, ben er nach ber gangen Entwidlung ber Saushaltungsichulen und nach ber Bebeutung, biefe für bas Schulwesen sowohl wie für bas Gemeinwohl im Laufe, ber Jahre gewonnen haben, auch für richtig halten muffe. Er hat baber einftimmig beschloffen, die im Borjahre vom Senat abgelehnte fefte Anftellung bon 12 Saushaltungslehrerinnen nunmehr für 1917 ab 1. April borgufeben und die Rubrit "Gehalte" um M. 14 400 git

Brivater Abholungebienft burch bie "Bedag". Ilne wird geschrieben: Infolge ber Bestimmung, daß einfache Postpatele i ber Regel von den Empfängern selbst oder durch einen Beauftragte abgeholt werden muffen, baben fich erhebliche Unguträglichteiter ergeben. Insbesondere ist das regelmäßig erforderliche lange Warten bei der Paketausgabe sowie der Umstand, daß wiederhol Wege zum Bostamt erforderlich waren, um in ben Befit ber Bakete langen, als lästig empfunden, und zwar um jo mehr, als zurtänden des täglichen Lebensbedarfs vielfach der gleiche Uchelftand porhanden ift und badurch die Zeit des einzelnen aufs äußerste in Aufpruch genommen wird. Ausgehend von der Detailliften fammer haben baber in den Kreisen des Fuhrgewerbes Be ratungen stattgefunden, ob nicht bem lebelstand burch Ginrichtung eines pribaten Baketabholungsbienstes abgeholfen werben könne. Das Ergebnis ber Besprechungen liegt nunmehr bor. In dankenswerter Beije hat fich die Samburger-Gleftrifche

### Seefahrt ist not!

Roman von Gorch Foct.

Bierter Stremel.

1887 ichreiben wir und die Sochfeefischerei unter Segeln fteht in Sommerblute. Fintenwärder hat feinen Gipfel erreicht und ift

300 Emer und Rutter nennt bie Elbe ihr eigen, bon benen 187 zu Finkenmärder beheimatet sind und ein H. F. auf den braunen Segeln tragen, 83 reedern mit S. B. und griesen Segeln nach Blankenese, ber Rest gehört dem lüneburgischen Finken-wärder, dem Tranz, dem Mühlenberg und der Teuselsbrücke.

Die das Land mit Fischen bersorgen, sind die Mewes und Külper von Finkenwärder und die Breckwoldt und von Appen von Blankenese: sie liesern Hamburg und Bremen, Oldenburg und Glückstadt, Geeftemünde und Tönning ihre Schollen und Jungen und hangen wintertags so viele Beringe, daß halb Golftein und Hannover bamit gedüngt werben können, fie find die Könige der Nordsee, die man in Dänemark so gut wie in Holland und England kennt, denn es macht ihnen nichts aus, bei Güdwind einmal nach Esbjerg zu segeln oder bei Nordwind nach Jimuiden oder bei Ostwind nach London.

Wohl haben fie auf der Weser schon einen Fischbampfer, die kleine "Sagitta", aber unsere Fahrensleute lachen noch über ben Smeukemer, wenn sie ihm begegnen, wohl sind schon die Zeiten torbei, daß nur Finkenwärder und Blankeneser auf Blankeneser Schiffen sahren, sie müssen sich schon mit Butenländern beheisen: aber dennoch steht die Sonne von Finkenwärder auf der Mittagsbibe und seine Secol kaldetten die Arten Schol von Finkenwärder auf der Mittags-

höhe und seine Segel beschatten die ganze See. Wir grüßen euch, ihr hundertsiebenundachtzig Schiffe, als wenn ihr noch alle am Leben wärt!

Klaus Störtebeker hatte es den andern Morgen gang ber-teufelt hild: er mußte Brot vom Bäder holen und Probiant vom Rramer, mußte einen Schinken aus der Nauchkammer herab-schleppen (denn Rlaus Mewes tat die erste Aussahrt nicht ohne einen Schinken, obgleich man am Deich meinte, der Schinken durfe erst beim ersten Kuduckruf angeschnitten werden), er trug die Krufen mit Mais um The Frufen mit Beiß- und Schwarzsauer, die Beutel mit Strumpfen und Unterhosen nach dem Bollwerf und guälte sich mit Baters Bafjen, aber es machte ihm Spaß und er vergaß seinen Rummer darüber, daß er noch an Land bleiben sollte.

Als alles ichier war, konnte er es aber boch nicht lassen, bem jaumseligen Schuiter nochmal die Wacht anzusagen. Der Hans Niedersachs von Finkenwärder, der ein Schelm war und einen Schalk als Gesellen hatte, sah ihn schon, als er die Treppe Kintobekor!"

Wir milffen nun freilich wiffen, daß klaus Mewes bei ber Bestellung der Siebenmeisenstiefel für seinen Jungen beimlich gesagt hatte, es eile nicht und vor Pfingiten brauchten sie nicht fertig zu sein, und daß Gesa hinterher bestimmt hatte, sie sollten erft im Berbit geliefert werben, wenn ber Junge ber unruhigen

Bitterung wegen nicht mehr mit nach See kommen könne; ber Schufter tat beshalb nur, was ihm geheißen war, wenn er ihn vertröftete. Er hatte bei ben Stiefeln übrigens noch nicht einmal

Ms Störtebeker bie Tur aufflinkte, fagen die beiben Bechrate tiefgebudt ba, budten fich hinter bie großen Glaskugeln wie Berichworer und klopften für fünfzehn, ohne aufzuguden.

Der Schuster und sein Geselle klopften das Leder noch lauter und heftiger, daß die Fenster wie bei einem Gewitter Mirrten, und taten, als könnten sie weder hören noch sehen.

Störtebefer rief schon lauter, aber die beiden Pfriemenreiter stellten sich wieder taub und hämmerten, als wollten sie Stahl aus den Rubbauten machen, dabei aber faben fie einander beim lich an: wat he nu woll upftillt? follte es heißer

Der Junge jah fich in ber Werkstatt um. Da lagen bie großen, langen Stiefel ber Elbfischer, be gungen bit ant Gatt und waren größer als er jelbst, ba standen die schweren, starten Seefischerstiefel, so gewaltig, daß er sich dahinter versteden konnte, da waren Bauernschuhe, die so klotzig waren, daß er damit hätte über die Elbe schippern können — aber Kniestiefel, die ihm zu paß waren, fonnte er nicht bazwischen finden.

"Schofter, jünd mien Stebeln Ilor?" Er gröhlte es, so laut er konnte, aber die Schuster ließen sich in ihrer Klopferei nicht stören, denn sie wußten noch nicht, was sie diesmal an den Tag von feinem Kahn anfangen ober ihm ein paar linke Mannsstiefel anpaffen? Störtebeter war ägerlich geworden, er sah den Kram noch eine Beile an, bann brehte er fich bat um und lief hinaus fagte der Meifter und ließ das Sammern, "nanu,

jagte der Gejelle und stellte auch den Betrieb ein — aber ehe fie sich's versahen, sauste ein großer Mauerstein durch das Fenster, daß die Splitter unherslogen, zerschlug eine der Glaskugeln, daß das Wasser über den Tisch sprinte, und bumste schwer gegen Nu hol mi noch mol forn Buern!" rief Störtebeter draugen,

"Nu hol mi noch und soun Buern!" ries Stortebeker draugen, nahm seine Vantoffeln in die Hand ind saufe auf Strumpfjoden davon, wie ein gejagter Hase, hast Du nicht, so kannst Du nicht — bang bün if ne, over sopen kann if sig! Der Schuster wollte ihm nach, aber ehe er so weit war, war der Junge schon längst über Heide und Zaun. Da lasen die beiden die Splitter auf, nagelten ein Stück Leder vor das Fenster und gelobten große Mache.

Störtebeker war weit genug gelaufen und zog seine Pantoffeln wieder an. Seine Strümpfe waren klitschenaß geworden, denn er hatte auf seiner Flucht zwar über alse Patten springen wollen, ader es war ihm nicht immer gelungen, und dann saßen wollen, aber es war ihm nicht immer gelungen, und dann jagen sie auch voller Schlick. Er konnte sich zu Hause nicht dammit sehen lassen, wenn er nicht eine Tracht Anüppelholz riskieren wollte, das war ihm klar. Und da kam er bei und kletterte die Stegel binunter, seste sich hinter eine dick, hohle Wichel, daß er vom Deich nicht wahrgenommen werden konnte, und wusch die Strümpfe im Graben, dis sie wieder rein waren, wrang sie aus und hängte sie zum Trocknen auf, sah den Sperlingen zu, dis die Strümpfe einigermaßen trocken waren, und zog sie dann ge-

Rlor is de Ras!" jagte er zu ben beiben fleinen Jungen, Die

ihm bewundernd zugudten, und lief nach Saufe. Jan Sufteen, der Clbfischer, den sie seines Lieblingsessens wegen allgemein Jan Sturenzupp nannten, rief ihm nach: "Störtebeker, Du kummst ne mihr mit, Dien Babber 18 all weg!" "Bat schull he woll?" rief der Junge erregt und lief schneller, aber er kam doch zu spät, denn das Haus war leer, da war kein Bater mehr und kein Kap Horn, kein Hein Wild und kein Seemann: sie waren schon alle an Bord, Ewer schon bei Rienstedten unter Segeln treiben.

Er hätte brüllen mögen, so überkam es ihn: "Is Babber all Worüm hett he mi benn ne Abjust seggt, Mubber? Be wull mi doch Abjüst seggen!"

"Neem kummst Du ber, Junge? Neem büst Du wesen?" fragte sie dagegen, "wi hebbt Di soveel ropen un allerwärts söcht! Badder wull Di so giern Abjüst seggen un hett noch en ganze Tied

"Och wat!" gniste Störtebeker, der traurig und zornig war, "harr he denn ne noch en betjen stoppen kunnt? It bün jo man bloß eben langsen Diek ween! Vadder mütt mi doch Abjüst seggen un ik mütt em of doch Adjüst seggen! Dat geiht jo gorne anners, Mudder! Minschenkinners ne, wat is dat ok doch all för Krom!" Und er stand auf dem Deich und blidte mit dunkeln Augen und finsterm Gesicht nach dem Ewer, der mit glodenhellem Klippflapp des Spilles den Anker hievte und dann das Boot auf Dec tallte. Es wollte ihm nicht in den Kopf hinein, daß fein Bater fahren tonnte, ohne ihm Abjuft gesagt zu haben, und er dachte: warft Du boch blog nicht nach dem Schuster gelaufen, dann hätteft Du Deinen Bater noch gejeben!

Birklich hatten fie mit alle Mann nach bem Jungen gerufen als es Hochwaffer werden wollte und die Zeit gekommen war, das fie an Bord mußten. "Störtebeker! Störtebeker! Rlaus! Klaus Mees!" schallte es über den Netz. Auch Kap Horn und Hein Mück riefen mit und sogar der kluge Seemann gab ein kurzes Bellen drein, aber der Junge war nicht hier und nicht wir zu werden, auf keinem Bug lag er an und kam nicht und kam nicht. Da mußten sie endlich los, ohne ihn gesehen zu haben, wenn sie nicht die Tide verpassen wollten. Klaus und Gesa schieden aber mit Widerhaken im Herzen, die ihnen weh taten, denn er hatte sie im Berdacht, daß sie den Jungen weit weggeschieft habe, damit er nicht im letzen. Augenblid noch mitgenommen werden könne, sie dagegen konnte den Gedanken nicht loß werden, daß er den Jungen an Bord verstedt halte, um ihn doch noch mit nach See zu nehmen und dann nachher zu sagen, es habe nicht anders gemacht werden fönnen.

Das verbitterte ihnen ben Abidijeb. Das verbitterte ihnen den Abschied.
Alls Gesa nun den Jungen wieder hatte und sah, daß sie ihrem Mann unrecht getan hatte, kam die Reue über sie und sie winkte vom Bodenfenster mit der großen Oweel, der leinenen Tijchdede, dis er es sah und seine deutsche Flagge dreimal grüßend dippte, denn sein Unmut war längst verweht, seitdem er wieder als Fahrensmann an Bord stand und seine Segel über sich hatte. Es war eine Lust, zu fahren! In der weiten Aunde, welch ein reges Leben, welch ein freudiges Arbeiten! Da war nicht ein Gwer, nicht ein Kutter, nicht eine Jolle, auf denen es still war: überall eisten sie, trugen Segel und Kroviant herdei, hieden die Anker, sesten die Segel, ließen die Gasseln knarren und schipperten einer

nach bem andern aus ber großen Rinne, die schon ihren Namen bekommen hatte und Klaus Mees sien Lock hieß. Draußen ließer sie sich mit dem Ebbstrom baltreiben, denn es war gar kein Kinklung. Der erste aber war Klaus Mewes mit seinem "Laertes" bem die nordbeutsche Flagge von der Besan hing. So güngen se up de Schullen dol.

# Runst, Wissenschaft und Leben.

Borzugspreise für die Bolls=Oper. Im Dienstag, 27. Mars, abends 71 Uhr, gelangt Milloders

Operette "Der Bettelfindent" gur Aufführung. Die Ausgabe ber Rarten beginnt Donnerstag, vormittags bon

91 bis 111 Uhr und nachmittags von 3 bis 61 Uhr. Orchesterseffel, 1. Sperrfit und 1. Rang, 1 .- 4. Reihe M. 1,40,

2. Sperrfit und 1. Rang, 5 .- 6. Reihe M. 1,20, 2. Rang, 1 .- 3. Reihe 90 18, 2. Rang, 4 .- 6. Reihe 85 18 und 3. Rang 80 18, intl. Garberobe. Gintritisfarten find an ber Theaterfaffe bes "Samb. Eco", Fehland=

ftrage 11, im Bureau bes Gewerfichafisfartells, Befenbinberhof 57, III. und gegen borherige Bezahlung bei famtlichen Filialleitern bes "Samburger Echo" zu haben.

Karten zum Bolfstonzert des Lehrer=Gesangbereins.

Bum Bolfstongert am Freitag, 28. Marg, ein Rongert bes Lehrer

Gefangbereins, find noch einige Rarten im Barteibureau, Gr. Theate ftrage 44, 1., in ber Beit bon 9 bis 1 Uhr und bon 4 bis 7 Uhr

#### Samburger Aunftausftellungen (Commeter.)

In seiner "Geschichte der Malerei" erzählt Richard Muther (Band III, 18. und 19. Jahrhundert) bon den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts: "Als Wagenbauer und von Dorf zu Dorf. Jett ionie der Pfiff der Lokomotive wie der Signal einer neuen Zeit durch Europa. Die Räder der Dampfichiffe begannen die Wogen der Meere zu stampfen. Verschiedene Schriftsteller hatten aus dieser erleichterten Neisemöglichkeit Ausen ihre Neisestigen auf den Markt. In ähnlicher Weise bermochten die Landschafter ihren Bilbern daburch Interesse zu verleihen, daß sie von den Merkwürdigkeiten fremder Länder berichteten. Die Landschafterei wurde also gewissermaßen zu einer Ansichispositarte in Del, zu einer Mustration des Baedeter, der ja damals auch gi

Wenn man ben unfreundlichen Ton, in bem bies gejagt ift ausschaltet, so bleibt die Schilberung der damaligen Bewegung in der Kunft als gang richtig besiehen. Die Maler zogen in die weite Welt und brachten unendlich viel Schönes heim. Zu ihnen geborte

Desigion-Automobil-Cejellichaft m. b. S., Sanfastrafe 66, berei rflari, beginnend am 20. Mars b. J. burd Berwendung von Autorobilen bie Abbolung ber einfachen Bafete vom Boftamt und die abresse diese der "Sedag" zur Abholung übersendet. Sieraufhin wird das Paket alsbald durch die "Sedag" von der Post abgeholt und dem Empfanger zugesührt. Für die Zusendung der Paket-abresse genügt es, diese ohn e Begleitschreiben in einen mit Marke und Abresse der "Sedag" Samburger-Slektrische-Drojckken-Automobil-Gesellschaft m. b. S., dier, Sansastraße 88, versehenen Umschlag zu inn und in den nächsten Brieffasten zu werfen. An-stattbessen kann aber auch die "Sedag" durch Vernsprecher aufge-jordert werden, selbss die Abresse dom Empfänger abzuholen, was ebenfalls alsbald geschieft. Für Abholung und Zuführung der Bakete ist eine Gebühr von 25 3 zu entrichten. Der Betrag dürfte den heutigen Berhältnissen entsprechend als niedrig zu bezeichnen Der Empfänger fpart bierdurch gang erheblich an Beitaufwand und auch an baren Auslagen für Straßenbahn usw. Für die Abholung der Baketadresse auf Fernsprecherbestellung wird eine besondere Gebühr von 5 - 3 erhoben. Die Bedeutung der Einrichtung ift nicht zu unterschäften. Nicht nur wird dem Empsintigling ist nicht zu unterstadesen. Richt nur wird dem Empfänger das Abholen erspart, sondern gleichzeitig der Vost eine wesenkliche Erseichierung gedracht. Die Aushändigung der Pasteie an einen Abholer verursacht wesenklich geringere Mühe als die Sinzelabgabe an jeden Empfänger. Es sieht daher zu erwarten, daß die Sinzicktung eine Rückwirkung auf die bessere Pasteisberörderung überhaupt haben wird. Daher sieht auch vorausssichts ich die Oberpostdirektion Hamburg der neuen Einrichtung durchaus sympathisch gegenüber. Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß der Nupen der neuen Einrichtung für die Allgemeineit in dem Mage wächst, als von ihr Gebrauch gemacht wird. ann baher nur munichen, daß dies in möglichst großem Umfange reichieht, und zwar um so mehr, als die Frauen, die bei der Pakeibeforderung beschäftigt werden follen, in erfter Linie Chefrauen gum Seere eingegogener Rraftmagenführer find.

Wie Gegenftande bes täglichen Bebaris verteuert werben, ergibt eine Berhandlung gegen ben Raufmann Gerhard Guftab Roffer und ben Mafter Albert Lion wegen Kriegswuchers. Um 19. Märg 1916 fauste L für eigene Rechnung von der Firma Georg Wöhnert 37 Sad Reismehl für M. 120 für 50 kg. Am 21. März verfauste er die Ware durch Bermittlung einer Masserfrung an den Kaufwann R für M. 132 für 50 kg. Als dann im März 1916 R. meinte, der Briede fei nicht mehr fern und er einen Breisfines befürchtete, wunfchte er die Ware, auch mit Berluft, wieder los zu werben. R. bauftragte nun wieder L. mit dem Berkauf und bewissigte ihm eine Provision von M. 6 pro Sad. Darauf verfautte L. die Ware an die Firma Gerhard Köster für M. 128 pro 50 kg und diefer verkaufte bas Reismehl für M. 142 pro 50 Kilo an die Firma B. in diesen Geichäften wird ber Rettenhandel erblickt und zwar foll 2. sowohl in bem Berfauf an R. wie burch Annahme ber Provifion bon M. 6 pro Sad einen übermäßigen Gewinn erzielt haben. R. foll fich burch ben Bertauf an B. ber übermaßigen Breisfteigerung ichulbig gemacht haben. 2. erflart min, bak er fich lediglich nach ber Warft. lage gerichtet habe. Die höhere Provifion fet eine Ertravergütung feitens Dt. gemefen. R. erflart, er tei meber bei bem Untauf wie bei bem Berkauf nicht in Hamburg gewesen. Das Ge daft habe fein Brofurift abgeschlossen. Das Gericht spricht auch R. frei, verurieilt aber 2. megen der Unnahme ber hohen Probifion gu M. 50 Gelbftrafe

Bermift wird feit bem 14. Marg bas lijabrige Schulmabchen Unna Saffelmann, wohnhait geweien Eichenftieg 5. Die Bermifte ift für ihr Alter nur flein, hat blondes Saar, graue Angen und blaffe Befichtsfarbe. Gie trug einen blauen Samthut, braunen Mantel und rotes Kleid und hatte ihr Schulrangel mit ihren Ramen enthaltenden Buchern bei fich. Die Kleine befigt die franthafte Reigung, fich in Gijenbahnguge einzuschleichen und große Fernreisen als blinder Baffagier zu unternehmen. Nachrichten über ben Berbleib ber Bers mißten nimmt die Wohlfahrtspolizei im Alten Rathaufe, Bimmer 314,

Bermorfene Rebifion eines Morbers. Das Reichsgericht bermarf die Revifion des Sausdieners Bernhard Trabeim, der bom Schwurgericht Samburg am 27. Januar wegen Ermordung bes Arzies Gumprecht zum Tode und wegen schwerer Körperverlegung an bem Schugmann Flemming gu 5 Jahren Gefängnis berurteilt murbe.

Gine gefährliche Wohnungebiebin unichadlich gemacht. Gine an der hammerlanoftrage mohnende Dame erhielt Diejer Tage ein Telegramm, in dem fie gebeten wurde, am Sauptbahnhof eine Freundin zu empfangen. Bahrend ihrer Abwesenheit ericien in ihrer Wohnung eine vornehm gefleidete Dame. Die fich Frau Dr. Albrecht nannte, und ersuchte das Diensimadden, ihre angeblich pergeffene Sandtafche aus einem in ber Rabe belegenen Reitaurant gu bolen, wahrend die Fremde die Burudfunft ber Dame des Saufes abwarten wollte. Als das Dienstmädden zurückfaut, war die Fremde versichwunden, mit ihr aber auch fämiliches Silberzeug. Heute morgen jah und das Dienstmädchen die Fremde in dem Resiaurant "Borgsfelders Auch figen und ließ sie durch einen Schusmann verharten. Mut der Wache wurde fesigestellt, baß es fich jun die Bidbrige, in Igehoe geborene Stuge G. Wolf handelt die bereits bor einiger Beit denselben Trid ohne Erfolg bei einer Grafin anwendete.

Die Diebftable von Kleinvieh mehren fich in unbeimlicher Weile. Es vergeht fait fein Tag, wo nicht Biehnalle erbrochen werden, um bem Fleischmangel auf diesem Wege abzuhelten. So urden in legter Nacht aus einem Stall in ber Ulmenfrage mehrere Raninden und Gubner gefioblen. - In ber Alfierdorferfrage wurden aus einem Stall famtliche Suhner gefioblen. - In ber Buffetrage wurde ein Stall erbrochen und feche Suhner und feche Raninden gleich an Ort und Stelle geichlachtet.

Aleinere Diebftahle und Ginbruche. Mus einer Fabrif auf Steinwarder ftablen Ginbrecher Treibriemen im Berte bon M. 1500. -Rach Bertrummerung einer Labenicheibe eines Geschäfts an ber Apostels firche murden Retherfedern im Werte bon M. 250 geftohien. einer Sachandlung in der Spaldingftrage murden 400 Rafaofade im Werte bon M. 600 gefiohlen. — Ginem Rramer in der Friefenftrage wurden für M. 200 Rramermaren bon Langfingern entwendet.

### hafen und Schiffahrt.

Mui ber Reife geftranbet. Der beutiche Dampfer "Raroline Senjoth" ift auf ber Bugreife in einem ftarten Schneefturm an ber ichmeblichen Rufte unweit Saltholmen gestranbet. Es murbe solort nach einem Bergungsdampfer fignalifiert, der auch bald, nach-bem fich das Better gelegt hatte, an der Strandungsstelle eintraf. Es gelang den Bergern, den Dampfer nach einiger Zett wieder abzubringen. Er ift bann burch einen Bergungebampfer in Dalmo ein-

auch Ascan Lutheroth, bon bessen älteren Berken jest bei Commeter eine übersichtliche Ausstellung veranstaltet ist. Da sehen wir eine Straße in Albano, in gelblichem Ton gehalten; Sonnenstrahlen legen sich auf den Beg, und einige Figuren beleben die Gegend. Dann ein in zarter Pläue verdämmerndes Meer der: Cote d'azur. Kabhlenhütten in Biskra zeigen ihr malerisches Bilh, discherboote bei Benedig bilden ein reizvolles Johl, ein: Aloster bei Kom, ein romantischer: Blid auf Elba, ein: Heiliger Hain in Biska auf manches andere mehr zeugt von des Meisters andächtigsindrünstigem Sinn für die serne Ratur und ihre Dunder, für der rremden Menschheit Art und Leben. In der heimat ist Lutteroth gleichfalls mit durstigen Jugen auf die Suche gegangen. Weite Beiden in der Marsch, der Teutodurger Bald, die Göhrde, die Lühe, Burgen, Waldbäche und Kelber bieten sich in reicher Zahl dar. Auch ein paar Interieurs und Vorträß zieren die Ausstellung, die in allen Teilen sehr anziehend und feselnd ist.

Bon Amelié Kuths sind auch in den oberen Lichtschlein weberer darbt die verstellt der Karten bei Karten. auch Ascan Quiheroth, bon beffen alteren Berfen jest bei

mehrere vortreffliche Gemälde zu betrachten. Hauptjächlich aus Bier-landen schöpft die reich begabts Künstlerin ihre Stoffe. Eine munderbolle: Diele, ein: Bauernhaus mit Familie beim Bespern, ein: Garten in föstlich frischen Farben; eine alte Kate mit Blid durch die Tür auf sonnigen Garten, eine: blaue Stube in sanster Harmanie der Farben, eine ebenfalls in blau gehaltene: Kirche usw. Ferner ein: Hof in der Steinstraße und dann zwei berborragend ichöne Blumenstüde. Kraft und Geschmad führen bei diesem allen ben Pinfel, modernes Empfinden in bes Bories bestem Ginn.

### Ausstellung bon Sugo Abolf Eggeling.

Der Kunstberein wird in der Zeit vom 1. dis 81. Mai dieses Jahres eine Gedächnisausstellung der Werke Dugo Adolf Eggelings in seinen sämtlichen Käumen in der Kunsthalle beranstalten. Eggeling, der als Leutnant bei dem erfolgreichen Sturm auf Ripont am 15. Februar den Heldentod erlitten hat, war eine der stärksten Begabungen unter den Handurger Künstlern und mit seinen 28 Jahren eine große Hoffnung der beutschen Kunst. Der größte Teil der Vilder Dugo Adolf Eggelings besindet sich im Privatbesitz, und um einen möglichst vollständigen lebervillä über das Schaffen des Künstlers zu ermöglichen, werden die Besißer Bridatieritz, und um einen mogragit voupanvigen tievervia uver das Schaffen des Künstlers zu ermöglichen, werden die Besitzer der Vilber gebeten, sie dem Kunstverein für die Ausstellung zum 1. Mai leihweise zur Verfügung zu stellen und sich freundlichft an die Averste des Kunstvereins in der Kun ist alle hierzu vereitzuerflären. Es ist gleichzeitig erwünscht, daß bei der Annerdung bie Längen- und Breitenmaße ber Bilber aufgegeben werden.

Berein Samburgifcher Mufiffireunde. Das bolfsiumliche Konzert am Mitwoch, 21. März, erfährt eine ganz besondere Bereicherung berach bie Mitwirkung bes Philharmonischen Chores. Derselbe sicht unter ber Leitung des Hert Anton Penkert und wird acht Kriegschöre seines Dirigenten zum Vortrage bringen. Der übrige Keil der Vortragssolge setzt sich aus der "Freischütz" Onderfüre, dem "Meistersinger" Vorspiel, einem Vorspiel zu "Clavigo", dem Largbetto aus dem Klarinesten» Luinteit (Herr Gräfe) u. a. m. zusammen. Ein besonders genußreicher Abend sieht demnach bevor. Rächstes volkstfimliches Konzert: Sonntag, ben 25. Marg.

ift bis jest noch nicht befannt geworden.

Schiffetollifion im Safen. Der Bollfreuger "Rubwarber" geriet bei ben St. Pauli Landungsbrüden mit dem Fahrdampfer "Heinrich Hers" in Kollision. Letterer hat einige Schäden erlitten Auf dem Fährdampier ist eine Frau am rechten Auge leicht verletzt worden. Die Berletzte wurde mit einem Notverband bersehen.

Rener Fifchdampfer. Auf ber Werft von Janffen und Schmit linsth ift für Meduung einer Samburger Firma ein neuer Fifdbampfer im Bau begriffen, ber am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr vom Stapel gelaffen wurde. Das neue Schiff ift eiwa 38 Meier lang, Ompoundmaschine bon eina 450 indigeriffet wird es mit einer Compoundmaschine bon eina 450 indizierten Pierdefrästen, einer elestrischen Lichtmaschine, die in allen Mäumen Licht hendet, einer Dampfsleuermaschine, Dampfankerpill und einer großen Dampfwinde gum Ginbieben ber ichweren Fifdnege. Der Dampier ift nach bem neueften Spftem für Sochfeefiichbampier erbaut. Er erhalt bie neueften und modernsten Ginrichtungen. Auch follen die Mannschaftslogis geränmig und gut ausgestattet sein. Die Ablieferung des Schiffes foll im Monat Abril erfolgen. Der Dampfer hat den Namen

### Altona und Umgegend.

"Beheimrat Schütt" erhalten.

Cine Warnung bor bem Kriegemus, bas auch in biefer Boche wieder gur Berfeilung fommt, ift bringend geboten. Das erfte Kriegsmus, bas zur Berteilung fam, war gut im Geschmad und murbe bon einigen Feinschmedern noch höher bewertet als Marmelabe; jest aber wird ein Rriegsmus berteilt, bas faum gu genießen ift. Der Lebensmittelfommiffion fann nur bringend empfohlen werden, bie Bevölkerung mit foldem Beugs in Bufunit gu berfconen.

Altonaer Dochfeefischerei-21. G. in Altona. Der Rohgewinn ber Geiellichaft fur bas Jahr 1916 beträgt unter Berudsichtigung bon M. 28 145 (18 853) Bortrag M. 241 835 (254 954). Bu Abidreibungen werben M. 75 368 (95 532) verwandt, ib baß als Reingewinn M. 166 466 (159 422) verbleiben. Sierans werben, wie mitgeteilt, . a. wieber 9 Brogent Dibibenbe berfeilt, ber Rriegsiteuers rudlage M. 50 000 (25 000) überwiesen und M. 5223 borgerragen.

Bur Unmelbung ber Silfedienftpflichtigen gur Stammrolle forbert ber Magiftrat in einer Befamumachung im Ungeigenteil alle in ber Beit nach bem 30. Juni 1857 und bor bem 1. Januar 1870 geborenen, im Stadtfreife Altona wohnenden, nicht mehr landflurmpflichtigen mannlichen Dentichen auf.

Behn Brogent Dividende wollen Borftaud und Auffichtsrat bes Diten jener Gifen werfs, M.s. ber Generalberiammung gur Berteilung borichlagen, gegen 8 Brogent in ben beiden letten Sahren. Die Leiche eines unbefannten Mannes murbe im Altonger Safen beim Raijduppen O gefunden. Der Tote ift etwa 50 Jahre

alt. Die Leiche murbe ber ftabtijden Leichenhalle gugeifihrt. Gin Geiftesfranter murbe in ber Camburgerfrage umberirrend angetroffen. Gs ift ein junger Mann bon etwa 20 Jahren. Er trug Anfialtefleidung und war ohne Kopibededung und Schuhwerk.

Reftgenommen murbe ein Arbeitsburiche, ber im Berein mit mehreren entfommenen Spieggefellen aus einem Gijenbahnwagen Subner und Raninden fiabl. - Ferner wurde eine Frou verhaftet, Die in ber Gr. Johannistraße für M. 300 Rleider und Betten fiahl,

Gin Bühnerdich verhaftet. In Sait geriet ein Schloffer ber mehrtach Buhner und auch Raninchen gestoblen hat. Diehrere Diebstähle hat er ichon eingestanden. Gleichzeuig mit ihm murde jeine angebliche Braut, eine Cheirau, wegen Behlerei berhaitet.

Wilbernde Sunde haben wieder einmal in ber Abidesftrage in Bahrenfeld ihr Unmefen getrieben und mehrere Raninchen gerriffen. Bibt es benn wirklich fein Mittel, Die Befiger Diefer gemeingefährlichen Biecher gu gwingen, ihre raubluftigen Roier an bie Reite gu legen ?!

Berichiebene Diebftable. In einem Laben in ber Ronigftrage wurde einer Fran aus hamburg ihre Gelbta de mit M. 89 vom Laben-tijch gestohlen. — Aus einem Betriebe am Kreuzweg verschwand ein Treibriemen im Werte von über M. 900. - Mus einem Guterwagen murben 31 Brote gestohien.

### Rus den Elbgemeinden.

Rlein-Flottbed. Um Dittwoch fommt bei ben Rramern Ritider, Thomien und in ber "Production" Rubenjauerfrant gum Ber- faut. Um Mittwoch und Donnerstag werden auf bem Bahnhof Rlein-Flottbed Kohlen verfauft. Um Mittwoch, vormittags 8-12 Uhr Begirf 1 Rr. 1-125, nachmittags 2-5 Uhr Begirf 1 Rr. 123-270, am Donnerstag, 8-12 Uhr Begirf 2 Mr. 1-125, 2-5 Uhr Be-

geichleppt morben. Ob er durch bas Auffigen Schaden erlitten hat, ! girf 2 Rr. 126-270. - Um die bemnachft zu erwartenden Saats fartoffeln ordnungegemäß berteilen gu fonnen, werben bie Ginwohner, die Saatfartoffeln bon ber Bemeinde beziehen wollen, erlucht, Mittwoch und Freitag, nachmittags 11-3 Uhr, in ber Babeanstalt, Schulstraße 12, die genaue Größe ihres mit Kartoffeln gu bestellenden Landes anzugeben, um banach ben Bebarf an Saatsartoffeln zu berechnen. Wer Land in Miete hat, muß ben Bachtvertrag oder Beideinigung bes Bermieters, aus ber Die Broge bes gemieteten Stud Lanbes erfichtlich ift, borlegen.

Rienftebten. Am Mittwoch, nachmittags bon 3 bis 5 Uhr, Berfauf von Stodfilden in ber Scheune ber Frau Rrome Bme., hier, Marftplag. — Am Mittwoch, bormittags bon 9 bis 12 Uhr, werben für die Rummern 1 bis 400, nachmittags bon 2 bis 5 Uhr für die Nummern 401 bis 819 auf dem Hofe des Landmannes Joachim Ladiges Stedraben berfauft.

Doctenhuden. Mittwoch werben Ruben in der Reitbahn bon 8 bis 12 Uhr vormittags, Graupen auf Abidnitt 17 ber Waren-bezugsfarte in famtlichen Kolonialwarenhandlungen verfauft. — Am Donner Stag wird Blodwurft in ben Schlachtereien und bei ben Sandlern R. Ebeling, Th. Framde, Johann Rroger, Guftab Schmidt. S. Defimann, sowie in ber "Produftion" versauft. Es werben bis nu 100 Gramm für den Kopf abgegeben. — Die Einwohner, welche Saatfartoffeln besiellten, werden ersucht, bis jum 24. d. M. die Lage und Große ihres Kartoffellandes in Quadratmetern im Geneindebureau anzugeben, damit bie Anmelbung burch ein Mitglied bes Wirtidaftsausichuffes nachgeprüft werben tann. - Frauen, Die Gartenarbeiten zu machen berfteben und mabrend bes Fruhjahres im Tagelohn au arbeiten bereit find, wollen ihre Abreffe ebenfalls im Bemeinbe-

Osborf. Ruben werden vormittags 9 bis 11, nachmittags 11 bis 4 Uhr bei Witwe Groth verkauft. — Am Donnerstag, nachmittags 2 bis 4 Uhr, Berkauf von trodenen Fischen.

Stellingen : Langenfelbe. Berbot. Das Mbidneiben ber Beiben- und Safelbuidfanden, ber Sanbel mit benfelben, bas Ber-ichenten, Annehmen und Aufbewahren folder Zweige ift bom Generalommando bei Strafe bis M. 1500 verboten. - Muf ben Fleifch =, Brot- uiw. Karten muß fich der Name des Haushaltungsvorfiandes befinden. — Gem fifefonferven, bie fich im Befit bes Groß= und Reinhandels befinden, muffen bis jum 28. Marg fcriftlich beim Bemeindeborfieher angemelbet fein.

Gidelftedt. Die Fleischfarten - Ausgabe findet am Mittwoch nachmittag bon 3-6 Uhr im Gemeindeamt fatt. Die in bielem Termin nicht abgeholten Karten werden erst am Sonnabend von 9-10 Uhr ausgegeben. Betroleum wird nur noch auf Ausweisfarte abgegeben und nur an folde Familien, die weber Gas- noch

Niendorf. Die Ausgabe ber Fleifchtarten fin'et am Donnerstag, 22. b. M., im Gemeindeamt flatt. — Suhnerfleie verfaut B. Strube, Benblohftrage, am Freitag, 23. b. M. Begugsfceine find im Gemeindeamt gu haben.

Schnelfen. Butterbertauf am Mittwoch bei Beffe und Schlichting. - Rubenfauerfraut und Raffee - Erfas find am Donnerstag bei famtlichen Kramern auf Abichnitt 48 und 49 ber Kontrollfarten gu haben.

### Wandsbeck und Umgegend.

Der Berfauf bon frabtifdem Weigengrieft wird im heutigen Anzeigenteil unieres Blattes befanntgegeben. Buf bie neue grantifarbene Warenbezugsfarte fur Kinder find in biefer Woche auf ben erfien der vier Abidnitte 250 Gramm Beigengrieß gu besiehen. Der Grieß ift ausschliehlich zur Kinderernabrung bestimmt und barf baher nur an solche haushaltungen verlauft werben, zu welchen Kinder unter 5 Jahren gehören. Der höchspreis filt ben Rleinverfauf ift 28 4 pro Pfunb

Bergebung ftadtifcher Landereien. Die Gemufebantommiffion macht betaunt, bag am Mittwod, 21. Marg, nachmittage 31 Uhr. bie fiabtiiden Lanbereien an ber Roonfirage gu Rleingarten bergeben werden follen. Samburger Ginwohner haben fein Bachtrecht. Die bisherigen Bachter werben berudfichtigt, wenn fie bie ftabtifchen Bachtbedingungen anerkennen.

Der Entwurf bes ftabtifchen Sanshaltsplanes fur bas Rechnungsjahr 1917 liegt bis gum 28. Marg im Befchafts. immer des Magiftrats gur Ginficht ber Burger aus. Er ichließt im ordentlichen Saushalt ab mit M. 4722 000 Einnahmen und Musgaven während die Endsahlen des laufenden Etats auf M. 4269 000 und des für 1915 auf M. 3806 000 lauteten. Die Aus-gaben in unserem dritten Kriegshaushaltsplan sind also gegen 1915 um M. 916 000 und gegen den für 1916 um M. 458 000 höher ver-

### Anban bon Kartoffeln im Areise Stormarn.

Der Landrat des Rreifes Stormarn hat folgende beachtensmerte Befanntmachung erlaffen: In einzelnen Teilen bes Rreifes haben Landwirte Anbaubertrage über Stedrüben in einem Um= fange abgeschloffen, daß beren Ausführung ben burchaus not= wendigen Rartoffelbau in ungebührlichem Mage zu beichränken, wenn nicht unmöglich zu machen brobt. So wünschenswert ber Andau der Steckrüben auch ift, so wenig darf seine Förderung doch bahin führen, daß etwa wegen des lohnenden Ertrages und der ge-Muhe ber viel notwendigere Andau des Hauptnahrungsmittels, der Kartoffel, seinetwegen bernachtäffigt wird. Jeber Landwirt hat bie Pflicht, nicht nur die für sich und seine Wirtschaft erforberlichen Kartoffeln gu bauen, sondern darüber binaus, soweit die Berhalt-niffe seiner Wirtschaft bies gulassen, möglichft biele Rartoffeln für die Ernährung ber übrigen Bebolferung. In bem Rreife Stormarn ift, vielleicht mit berichwindenben Musnahmen, bie für ben eigenen Bedarf erforderliche Menge Rartoffeln angubauen. Ber biefer Pflicht nicht nachfommt, hat nicht barauf gu rechnen. baß ihm im fommenden Erntejahre vom Arcije Kartoffeln gugewiesen werben.

Bramfelb. Gier . Bertauf. Um Donnerstag, 22. Mars, werben in folgenden Geschäften Gier verlauft: "Broduftion", Berner, Saad, Anuth und Ofiermann in Bramfelb. Die Gier durfen nur auf Sterfarten berfauft werben. Subnerbefiger erhalten feine Gier. Berechtigt find folgende Anumern: In ber "Broduktion" Nr. 1-161, Nr. 162-823 bei Werner, Nr. 324-482 bei Haad, Nr. 483-559 bei Knuth, Nr. 560—659 bei Oftermann. Es wird ein Ei pro Kopf zum Preise von 87-25 abgegeben. Die Kommission weist daraushin, daß die Eierverjorgung voraussichtlich jest wieder besser werden wird, so daß in kurzer Zeit sämtliche Ginwohner in der Reihenkolge der Eierkarten – Rummern bersorgt werden können. Für Zuckerfranke werden beim Kausmann Werner außerdem noch Eier auf die gelben Butterfarten abgegeben. — Die übrigen Kranken erhalten auf die braune "Bezugskarte für Kranke" in der "Produktion" in Bramkeld und beim Krämer Harden in hellbroof bom Mittwoch, 21. Marg, ab noch 150 Gramm Graupen außer ber ihnen nach ber Rundenlifte guftehenden Menge bon 150 Gramm. - Wie wir erfahren, kommen die neuen Fleischkarten vorausiichtlich erst am kommenden Freitag durch die Gemeinde zur Ausgabe. – Die Broibersorgung ist jest erfreulicherweise bedeutend besser geworden, nachdem dafür gesorgt worden ift, daß taglich eine große Ungahl Schwargbrote bon Oldesloe hierhergeschafft merben. hoffentlich wird es balb möglich gemacht werben, baß die hiefigen Badereien ben Ortsbedarf felbit wieder boll beden fonnen. es bor allen Dingen notwendig, daß die Backerei von Meins in Bramfeld so bald wie möglich wieder den Betrieb eröffnet. Andern= falls mußte bie Gemeinde felbft den Betrieb eröffnen, entipredend einem bon ber Lebensmittelfommiffion erft bor furgem gestellten bringenden Untrage,

### Hamburger Landgebiet.

Garmien. Ber hat bie Ganje geftoblen? In ber letiberfloffenen Racht find in Farmsen auf bem Lehmbroof mittels Einverhohenen Racht find in Fatuhen auf bem Sehnetobt mittele Einbruchs bier Gänfe gestohlen. Der Eigentstmer gewährt für die Wiederherbeischaffung der Gänfe oder der Ermittlung der Täter "K. 100 Belohnung. Bei den Fußaddrücken, die die Täter hinterlassen haben, befindet fich der Abdruck eines Frauenstiefels, so daß sicher angenommen werben fann, bag fich unter ben Dieben eine Frau befunden hat

a. Geefthacht. Semerticaftsfartell. Gine leiber recht ichwach besetzte Delegiertenbersammlung tagte am Conntag, 18. Marg. Mus bem bom Borsigenben gegebenen Jahresbericht ift gu entnehmen, baß in bem Berichtsjahre 1916 trop bes Krieges eine flotte Geichafts= periode zu berzeichnen mar. Der Erfat ber mannlichen Arbeitsfraft burch die weibliche Arbeitsfraft ftellt die Gewerlschaften bor die Aufgabe, ber Organisierung ber Arbeiterinnen mehr Aufmertfamteit gu widmen als bisher. Durch Lohnbewegungen wie freie Lohnerhöhung find die Löhne ber Arbeiter aufgebeffert worben, benen aber auch eine gewaltige Erhöhung der noch erhältlichen Lebensmittel gegenüberfieht. Dem Kartell find angeschlossen 563 mannliche und 68 weibliche Gewertschrätzeit inte angefatoffen voo untertier int do beteinte Geallen find 55. Die Tätigkeit des Bilbungsausichusses erstreckte sich in der Hauptfache nur auf die Bibliothef. der 2151 Bucher entliehen murben. Bon Theaterauiführungen mußte abgesehen werden. Die Jugendorganisation weift noch 36 Miglieder auf. Huch hier fonnten feine Beranftaltungen getroffen werden. Der Bilbungsausichuß hatte bei einer Ginnahme on M. 676,52 eine Ausgabe von M. 460,84. Die Abrechnung bes Rariells hatte im letten Quartal eine Ginnahme bon M. 249,18 und eine Ausgabe M. 27,75. Die Jahreseinnahme betrug M. 467,33 und bie Unsgabe M. 245,90. Die Rartellfommilion murbe in ihrem Befiande wiebergemablt refp. ergangt. Richt bertreten waren die Bimmerer, Gaftwirtsgehilfen, Transportarbeiter, Sausangeftellten, Bauarbeiter, Blasarbeiter.

a. Ginbritche. Diefer Tage find Ginbrecher recht rege gemejen, In ber Fahrftraße, Al. Bergftraße, Friedholftraße, Safentraße find Ginbruche berühr worben, bei benen bie Ginbrecher Lebengmittel und

# harburg und Wilhelmsburg.

Lebensmittelverforgung in Wilhelmsburg. Anochen. In der Berkaufsstelle Meherstraße 13 werden an Perjonen, die fich in die Lifte der Gendarmerieftation haben eintragen laffen, am Mitte Rummern 301 bis 650, nachmittags ban 2 bis 6 Uhr auf bie Anochenfarten . Rummern 651 bis 950, am Donnerstag, 22. Dlarg, vormittags bon 8 bis 12 Uhr auf die Knochenkarten- Nummern 951 bis 1800 und nachmittags bon 2 bis 6 Uhr auf die Anochenfarten= Rummern 1801 bis 1600, je ein Pfund jum Preise von 10 & abgegeben. Personen, die in die Lifie von Reuhof oder Babnhof bingetragen find, ober folde, beren Rarte eine bobere Rummer trägt oder die nach bem erften Knochenverfauf feine Anochen gurudgeliefert haben und beren Rarte infolgebeffen nicht gum gweiten= mal durchlocht ift, find bon biefem Berkauf ausgeschloffen. Behälter find mitaubringen

sind mitzubringen.
Fleis d. Die Verbrauchsmenge an Fleisch und Burst wird für diese Woche auf 250 Gramm und für Kinder bis zu 6 Jahren auf 125 Gramm sestgesetzt. Jeder Abschnitt berechtigt also zur Entinahme von 25 Gramm. Un Stelle von 25 Gramm Schlachtvehsseisch nie einze gewachsenen Knochen können 20 Gramm Schlachtvehsseisch ohne Knochen. Speck, Rohfett oder 50 Gramm Frischwurst, Fleischonserben ein chließlich des Dosengewichts auf seden Unterabschnitt entwommen werden. In dieser Woche haben die Kunden mit den Anfangszubuchstaden H dis P einschließlich am Donnerstag, A dis G einschließlich am Freitag. Q dis Z einschließlich am Sonnabend ihr Fleisch einzukausen. Schweinesleisch wird am Sonnabend, soweit Borrat, an die Verbraucher, deren Familienname mit den Puckstaben Borrat, an die Berbraucher, beren Familienname mit ben Buchftaben Q bis Z beginnt, abgegeben.

# Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen

iff toricht wegen der Gefahr des Abhan. bentommens und wegen Zinsverluftes.

awedlos weil in 21/2 jähriger Kriegs. bauer ber untrügliche Beweis erbracht iff, bag man im Bebarfsfalle gegen Rriegsanleihe immer Gelbhaben tann,

schäblich für die Allgemeinheit, weil unfre Feinde aus der Bergagtheit Schwachmutiger flets von neuem die Hoffnung ichopfen, uns unterzufriegen.

## Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nüklich handelt nur, wer fein ganzes Geld in Kriegs. anleihe anlegt.

# Candesorganisation der sozialdemokratischen Partei Hamburgs.

Statistif

über bie in der Zeit bom 1. Oftober bie 30. Dezember 1916 gum Beeresdienft einberufenen Genoffen und über bie mahrend Diefer Beit erlaffenen Beiträge.

7 2 2 3 3 3	Mitgliederzahl am		Bum Rriegebienft					Beiträge erlasien						
	31. März 1915		eingezogen			Sierbon	Sahi	wegen Arbeitslofigfeit   wegen Rriegsbienfte					ienftes	
	1000		19.00	v.1. August		1	ber-	ber	8. 1. Juli	mad			b. 1. Off.	
	mannlich	weil lich	aufammen		1. Oft. 5. 31. Deg.	jammen	heiratet	Rinber	1914 bis	1. Oft 6.81. Deg.	fammen	1914 bis - 30. Eept.	st. Deg.	fammen
-		/		1916	1916				1916	1916	junimen	1916	1916	Janinen
1. Wahlfreis	10000			-				18						
1. Diftrift	477	78	555	227	10	237	135	223	445	_	445	1129	36	1165
2. "	288	57	345	140	6	146	85	145	211	6	217	1530	189	1165
8. "	468	92	560	260	8	268	135	207	610	25	635	5152	780	5932
4. "	610	111	721	410	7	417	203	262	854	36	890	4277	976	5253
A	1315	211	1526	788	23	811	488	685	1684	115	1799	14241	1373	15614
7 ' "	1972	445	2417	1455	88	1493	818	1470	2280	135	2415	17442	2288	19730
			217	131	1	132	105	191	209	2	211	2023	130	2153
Zusammen	5307	1034	6341	3411	93	3504	1969	3183	6293	319	6612	45794	5772	51566
2. Wahlkreis:				1000				-37	1990					
1. Diftrift	515	110	625	291	6	397	152	193	966	39	400=	2070	701	HOFH
2. ,	771	145	916	387	10	397	189	305	711	98	1005	5642	784	5857
8. ,	617	115	732	366	-	366	177	285	403	-	403	2582	704	2582
4. ,	970	177	1147	515	15	530	300	449	1480	55	1535	8217	1285	9502
6.	614	92	706	375	13	388	186	327	794	44	838	7294	1135	8429
	713 846	114	827	441	12	453	238	219	1232	11	1243	6207	768	6975
8. "	1028	109	955	433 606		433	122	209	770		770	6288	-	6288
-					11	617	267	377	520	16	536	5487	1256	6748
Zusammen	6074	1017	7091	3414	67	3481	1631	2364	6876	165	7041	46790	5932	52722
3. Wahlfreis:							3-11							
Gimsbürtel	5464	1002	6466	3058	128	3186	3237	3517	5397	158	5555	40860	6254	AFFINA
Sarbestehude	1319	266	1585	845	. 34	879	701	1162	1390	58	1448	11115	1850	47114 12965
Gppenborf	2865	574	3439	1445	-	1445	1114	2049	1977	670	1977	26944	1000	26944
Barmbed	7616	1925	9611	4892	133	5025	3774	6300	9214	196	9410	73181	9910	83091
Sohenfelde	2509 587	605	3114	1810	31	1841	1385	2421	2956	39	2995	24297	2801	27098
Gilbed	1899	300	708 2199	371 1063	13	384	240	430	969	65	1034	5715	758	6473
Mamm	4320	1001	5321	8370	142	1100 3512	794 2475	1434 3887	2576	45	2621	16229	1916	18145
Rotenburgsort	8739	1100	4839	2046	90	2136	1598	2801	4405 5481	270 231	4675	461 33	7950	53983
Beddet.	441	197	638	314	6	320	201	361	74	251	5712	39798	5533	45331
Großborftel	75	6	81	48	1	49	34	77	66	_	66	657	125	1856
Fuhlsbüttel	893	93	486	200	12	212	161	259	74		74	2198	354	2552
Farmien Bolfsdorf	48	6	54	29	1	30	18	47	5	-	5	117	112	229
Billmarder	154	21	35 175	20	-	20	10	19		-	-	116		116
Dloorfleth	39	2	41	21	2	109	67	152	78	-	78	1953	271	2224
Dalenwarder	40	1	41	32	1	82	22	42 53	19	-	19	516	46	562
Diporburg	77	1	78	57	2	59	26	54	15	3	15	351	100	361
Finkenwärder	152	31	183	115	3	118	96	169	20	3	47 23	747 1287	182	929
Bergeborf	1169	254	1428	839	26	865	641	1242	374	12	386	14293	1812	1596
Rirchmarber	63	2	65	35	1	86	31	41	9	3	12	542	72	614
Cughaven	548 251	97	645	326	54	380	157	317	278	54	380	924	5	929
		-	275	214	6	220	121	242	28		28	-	-	-
Zusammen	33803	7697	41500	21250	723	21973	15921	27074	35447	1137	36584	309227	40272	349499
Jusgesamt	45184	9748	-54932	28075	883	28958	19521	82625	48616	1621	.50237	401811	51976	453787

Die borftebenbe neunte flatiftifche Aufnahme erftredt fich auf bie Beit bom 1. Oftober bis 31. Degember 1916. Bei ber Bearbeitung in bie Mitgliebergahl bom 31. Diarg 1915 gugrunde gelegt, Die bisher für Die Statistif maggebend war.

Die im vorigen Quartal schlenben Bezirse haben teilweise die Berichte nachgeliesert, die in der vorliegenden Statistis mit verarbeitet worden sind. In der jehigen Zusammenstellung sehlen der dritte und siedte Distrift vom zweiten Wahlfreis und die Tistriste Eppendorf, Ochjenwarder und Boltsdorf. Bir bitten dringend, das sehlende Material im nachften Quarial nachguliefern, bamit feine Buden in ber

Die Bahl ber gum Difitarbienft einberufenen Mitglieber betrug. Die Zahl ber zum Mistärdienst einderusenen Migsleder betrug im zweiten Quartal (2. August dis 30. September 1914) 11 528, im britten Quartal (1 Oftober dis 31. Dezember 1914) 2978, im vierten Quartal (1. Januar dis 31. März 1915) 3848, im ersten Quartal (1. April dis 30. Juni 1915) 2773, im zweiten Quartal (1. Juli dis 30. September 1915) 2548, im britten Quartal (1. Oftober dis 31. Dezember 1915) 2140, im vierten Quartal (1. Januar dis 31 Viärz 1916) 752, im ersten Quartal (1. April dis 30. Juni 1916) 634, im zweiten Quartal (1. Juli dis 30. September 1916) 874, und im britten Quartal (1. Aftober dis 31. Lezember 1916) 883, zusammen 28 358 64.1 p. 81. don 45 184 männlichen Mitaliedern am 31. März 1915. == 64,1 pgt. bon 45 184 mannlichen Mitgliedern am 31. Marg 1915.

9521 | 52625 | 48616 | 1621 | 50237 | 401811 | 51976 | 453787 Bon ben 28 958 Genoffen find 19 521 berheiratet = 67,4 p3t. mit

Bon ben einberufenen Genoffen find feit Beginn bes Rrieges bis sum 31. Dezember 1916 gefallen: Im erfien Wahlfreis 218, dabon 108 verheiratet und 105 ledig; im zweiten Wahlfreis 202, dabon 103 verheiratet und 99 ledig, und im dritten Wahlfreis 1489, davon 1609 verheiratet und 480 ledig. In den drei Wahlfreis freifen gufammen 1904, babon 1220 berheiratet unb 684 lebig.

Der Beitragsberluft beirug bei ben gum Militarbienft einbernfenen Genoffen feit Ausbruch bes Arieges im erften Bablfreis 51 566, im ameiten Bahlfreis 52 722 und im dritten Bahlfreis 349 499, gusammen 453 787; bei ben Arbeitslosen in berelben Zeit im ersten Bahlfreis 6612, im zweiten Bahlfreis 7041 und im britten Bahlfreis 36 584, gufammen 50 287 Dionais-

Wabrend bes Rrieges find an Militarpflichtige und Arbeitslofe 504 044 Monaisbeitrage erlaffen.

Die nadfle flatiflifde Aufnahme finbet am 31. Marg ftatt. Die Bertrauensteute merben gebeten, Die Rarten rechtzeitig abguliefern.

Das Barteifefretariat.

Die erfte Sigung bes Gemeinberate in Bilhelmsburg findet am Donnerstag, 22. Mars, nachmittags 4 Uhr, im Sigungs-faale bes Rathaufes ftatt. Die Tagesordnung umfast 16 Bunfte, unter anderen: Beratung bes Saushaltsplanes für 1917 und Festigung ber Steuerzuschläge für 1917.

Straßenabsperrung. Die Kanalstraße zwischen Neuhoferstraße und Zinnwerfe wird bis auf weiteres aus militärischen Gründen für ben durchgehenden Wagen- und Fußgängerberkehr abgesperrt.

### Lübeck.

Bermogensstener in Lübed! Die Lübeder Burgerichaft bat am Montag u. a. die Erhebung einer Bermögenssteuer beschloffen. Der Genat beantragte die Erhebung einer Bermögenssteuer bon 50 1/4 für je M. 1000 steuerpflichtigen Bermögens. Der Bürgerausichuß hat ba-gegen beschlossen, baß die Bermögenssteuer für die ersten M. 300 000 Bermögen 50 1/3 und für das darüber hinausgehende Bermögen M. 1 für je M. 1000 betragen möge. Ferner beantragte der Senat u. a., biejenigen Berjonen bon ber Bermögenssteuer frei gu laffen, beren nach dem Einkommensteuergeset zu berechnendes steuerpflichtiges und fleuerfreies Jahreseinkommen M. 1500 uicht überfteigt, sofern der Gesamiwert ihres steuerpsichtigen Bermögens nicht mehr als M. 20000 beträgt. Der Bürgerausschuß hat der Bürgerschaft empfohlen, die beiben genannten Gummen auf M. 3000 bezw. M. 30 000 gu erhöhen. Nachdem Professor Erube als Verichterstatter des Bürgerausichusses bessen Professor Erube als Verichterstatter des Bürgerausichusses bessen Standpunks bertreten, begrüßte von sozialbemokratischer Seite Genosse Löwigt das Gesch als Ersüllung einer alten Forderung unserer Parkei. Er betonte, daß die Gestaltung der Steuer beweglich sein müsse, wie das in Hamburg geplant war. Unseren Insisten wären die dom Bürgeransschuß borgeschlagenen Sätze eigentlich nicht weit genug gegangen. Sie hätten sich aber ihnen angeschlösein. Genosse Swigt bedauerte noch, daß der Senat erst durch den schweren Zwang bes Krieges zur Aufgabe seines Widerstandes gegen eine Bermögenssetzuer gekomment sei. fleuer gekommen fei. Gollten fich bie Staatsausgaben bermehren, fo mußten gufunftig in erfter Linie Die Gate ber Bermogenssteuer erhöht werben. Auch eine Anzahl bürgerliche Bertreter iraten für die Sache des Bürgerausschusses ein. Bemerkenswert war babei eine Mitteilung des Herrn von Schack, nach der die Behörden planten, die Preise für Gas, Eleftrigitat und Baffer um 25 Progent gu erhöben. Schlieflich murbe bie Bermögenssteuer nach ben Sagen bes Burgerausschuffes beschloffen.

### Schleswig-Holstein.

Retersen. Beschlagnahmtes Fleisch. Ginem Gin-wohner aus ber Alfenstraße, ber nach auswärts einen schwunghaften Handel mit Fleisch betrieb, wurde in Binneberg eine große Kifte Schweinefleisch beschlagnahmt, bas er anscheinend nach bort verkauft hatte. Das Fleisch murbe ber Pinneberger Bolistniche überwiesen.

Seibe. Sanbliche Samfter. Umfangreiche Unterichlagungen haben fich Landleute von Lohe und Umgebung zu ichulden kommen lassen. Sie hatten bei der letten Bestandsaufnahme viel geringere Mengen Getreide, Bohnen usw. angegeben, als sie tatsächlich besagen. Da der Behörde trot vorsichtiger Ernteschätzung größere Mengen Getreide sehlten, veranlaßte sie Stichproben, die große Massen nicht angemelbeten Getreides aufdeckten. So fand man bei einem Landmann 80 Zentner Safer. Die aufgehansterten Getreibemengen werben ben Betreffenben ohne Bezahlung abgenommen und bilben einen willfommenen Buiduß ju unferer Lebensmittelberforgung.

Cdernjorde. Unregelmäßigfeiten bei Mullern und Badern. Der Lanbrat Des Areifes Gdernforbe macht befannt, baß er infolge ber großen Unregelmäßigfeiten und fogar Unredlichfeiten, die bei einigen Müllern und Badern bon einer Reichsgetreibefommiffion fesigesiellt worden find, gezwungen ift, einige Mühlen und Bäckereis Betriebe bes Kreifes zu schließen. Fortab wird eine fehr verschärfte Kontrolle geführt werden.

### Landgericht.

Straffammer II. Borfigenber: Landgerichtsbireffor Dr. Goberts. Rriegemucher beim Rafevertauf. Der in ber Spitalerftrage wohnende Fettwarenhandler Johann Frang Schleebohm vertaufte im Muguft 1916 Auslandstafe in Dofen, die einen Rettoinhalt von till eingult 1916 Auslandstale in Objen, Die einen Renotingult bon 320 Gramm hatten, für M. 2,20 für die Dose. Diesen Rase hatte Sch. für M. 1,78 die Dose gekauft. Die Preisprüfungestelle nahm an, daß es sich um eine übermäßige Preissteigerung handle, worauf im Schöffengericht gegen Sch. Anklage erhoben wurde wegen Bergechens gegen die Bundesratsverordnungen bom 23. Juni 1915 und 23. Robember 1916, betreffend übermäßige Preissteigerung für Gegenstände des täglichen Bedarfs. Das Gericht gelangte aber zur Freisprechung, weil es anuahm, daß ein Aufschlag von 28½ p3t bei diesem Käfe nicht als eine sibermäßige Preissteigerung anzusehen sei. Gegen dieses Urteil legte bie Staatsanwaltichaft Berufung ein, Die nun bor ber Streifammer II zur Verhandlung gelangte. Der Angeklagte erklärt, bab es sich um vollfetten Holländer Käle handelte, für den er auch keinen übermäßigen Preis gefordert hätte. Uedrigens habe er fich nach einer Auskunft der Berliner Kommission für Preisfesiesung gerichtet, wonach bei Raje ein Aufschlag bon 25 pgt. gulaffig fet. Brund bes Gutachtens eines Sachberftanbigen nimmt bas Gericht an, daß der Aufschlag von 23h p3t. bei dem in Frage kommenden Käle als ein übermäbiger Gewinn anzusehen ist. Tas freibrechende Urteil erster Instanz wird aufgehoben und der Angeklagte wegen übermaßiger Breissteigerung gu einer Gelbstrafe bon M. 50 ober 10 Tagen Gefängnis berurteilt.

### Vereine und Versammlungen.

Arbeiter : Rabfahrer : Bund "Solidarität", Mitgliedichaft Samburg. Die am 9. Marg ftattgefundene Mitgliederberfamn fich auf Untrag ber letten Witglieberbergammlung mit ben Beschäftissen des außerordentlichen Bundestags. Mit dem Reserat war bom Borsiand Genosse Bies beauftragt. Der Reierent weist darauf hin, daß auf Grund der Beschlüsse des Kölner Bundestags die Einberufung eines außerordentlichen Bundestags nach Leipzig uns ftatthaft und ftatutenwidrig war. Die Dauer die Krieges fann als Entschulbigung nicht angesehen werden, ba ber Bundesvorstand bon ben Rechten, die er bom Kölner Bundestag erhalten, bereits in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht hatte, indem er feine Unter= ftugungen gablte, fie ibater aber wieber teilweise in Rraft feste. Der Rölner Bunbestag war nur vertagt worben. Dieselben Delegierten begw. beren Erjagmanner follten ben nachften Bunbestag bilben. Ueber biefe Beschluffe hatte fich ber Bunbesvorftanb einjach hinmeg gefet biese Beschlusse hatte fich der Bundesbornand einsach ginder gesegnund den außerordentlichen Bundestag entgegen allen statutarinden Bestimmungen nach Leidzig einderufen. Mur die Finanzskaupheit des Fahrradhauses "Frisch auf" ist der wirfliche Grund für die Einderufung des Bundestags, um dadurch die Berantwortung für alle Eventualitäten dem außerordentlichen Bundessetze auforson auf förung. Tran bes klautenmibriogen und den Aundesse tag auferlegen zu fonnen. Trog bes ftatutenwidrigen und ben Bundes= tagsbeschlüffen zuwiderhandelnden Borgebens bes Bundesborftandes aber ber Borftand nur in der Lage, den Mitgliedern gu empf blen sich augenblicklich den Beschlüssen des außerordentlichen Bundestags zu unterwerfen, dis der nächste ordentliche Bundestag die Beschlüsse santioniert oder verwersen habe. In einer Arbeitersorganisation ist es Psicht, daß die Minderheit sich der Mehrheit unterwirft. Wie weit sich die Mitglieder an der Zeichnung von Anteilen für das Fahrradhaus beteitigen wollten, müsse der Borstand jedem Mitglied selbst überlassen. Jedes Mitglied müste nach den wiederholten Schilderungen über die Lage des Bundes und des Fahrradhauses ein flares Bild haben. Genoffe Biet fennzeichnet gum Schlut noch bas Berhalten bes Bundesborftandes, ber bie ihm nicht angenehmen Resolutionen, die in der letten Begirfsversammlung ein-

1. "Die Bezirksbersammlung bes Bezirks 2 spricht über das Berhalten des Bundesborstandes gegenüber dem Genossen Labbe ihre schäfte Migbilligung aus. Die Bersammlung hält es für einer Arbeiterorganisation unwürdig, die Familie eines Angestellten der Not preiszugeben aus Gründen, die lediglich in persönlichen und politischen, nicht aber in finanziellen Gründen zu suchen sind." 2. "Die am 28. Januar im Gewerkschaftshause tagende Bezirksversammlung des Arbeiter-Rabfahrerbundes bes 2. Bezirfs berurteilt aufs entichiebenfie daß fich der Borfigende des Arbeiter-Madfahrerbundes politisch ber Minderheitsgruppe innerhalb ber Partei angeschlossen hat und auch in ihrem Sunne wirkt, die als Organisation schädigend bezeichnet werden nuß. Eine berartige politische Stellung verträgt sich nicht mit dem Posten eines Borsigenden einer Organisation, die sich zur Mufgabe gestellt hat, ben Gebanken ber Solibaritat innerhalb ber Arbeiterfcaft gu forbern."

In der anschließenden Diskussion, an der sich die Genossen Richter, Müller, Sinner, Beier, Belbe und Gvers beteiligten, verurteilten samtliche Redner das Borgeben des Bumbesvorstandes. Genosse

Müller reichte folgende Reiolution ein: Die heute, 9. Marg, tagende Berjammlung ber Mitgliebicaft Samburg bes Arbeiter-Rabfahrerbundes balt fich an Die Befchluffe letten, in allen Bunften ftatutenwidrig einberufenen und abgehaltenen Bundestages nicht gebunden. Unter keinen Umsfänden sind die Mitglieder gewillt. weitere umnühr Opfer für das Fahrradhaus "Frisch auf" zu bringen. Die Einzahlung den M. 5 lehnen sie entschieden ab und erwarten, baß basfelbe in allen Mitglied chaften geichieht. das Geschäft, welches burch die bisherige Migwirtschaft ben Mitgliedern nicht die geringsten Vorteile brachte, ohne weitere Opfer nicht existengfähig, so muß dasselbe in für den Rabfahrerbund ehrenhafter Beile ausgelöst werben. Die Bersammlung erwartet, baß von der Leitung des Radfahrhauses Frisch auf" sofort die nötigen Schritte unternommen und die Mitglieder von dem Exfolg in Renntnis gefest merben.

Beier bittet um Ablehnung ber Resolution Muller. Genoffe Belbe reicht ebenralls eine Resolution ein, Die fich aber im Simme mit ber Resolution Müller bedt. Bei ber Abstimmung werben beibe Resolutionen, Herauf Stimme und einige Stimmtenthaltungen ans genommen. Hierauf Schluß ber ziemlich gut beruchten Bersammlung. Die nächste Touren - Ausstellung konnte noch nicht mit beröffentlicht werben, da biefelbe bis heute noch nicht eingegangen

Touren wurden folgende festgeset: 25. März: Ohlsborf. Sasel, Bolfsborf; Tresspunst 1 Uhr auf dem Ohlsborser Bororis-bahnhot. 1. April: "Volkswohl". Hardurg; Tresspunst 2 Uhr bei der Hardurger Kirche, Bremerstraße. 8. April: Maschen; Tresspunst Haubtbahnhof, Absahrt 7,41 Uhr. 9. April: Bolksborf, Ahrensburg; Tresspunst Hauptbahnhof. Absahrt 7,10 Uhr. 15. April: Ohlsborf, Klein-Borstel, Fuhlsbüttel, Eppendorf; Tresspunst 1 Uhr bei Otto Caul, Bramselderstraße 16.

### Sprechsaal.

Die Sausangestellten und der Silfsdienft.

Auch on die Hausangestellten, die vom Lande find, ergeht heute der Auf der Kriegkänter: "Hinaus auf das Land!"
Reinem Zwange, sondern ihrer freiwilligen Entschließung soll jede Frau, jedes Mädchen hierbei folgen. Biele werden ja diesem Auf schon gefolgt sein, um, wie gesagt wird — der besseren Beschwicksparentiesstellte

köftigung entgegen zu eilen. Trothem darf keine Sausangestellte biesen Schritt blindlings tun. Unfere Sausangestellten, die ba wissen, wie sie unter bem Gefet der "Gefindeordnungen" manches zu ertragen haben, muffen auch jest darauf borbereitet sein, daß man ihr "feiwilliges Gehen auf bas Land" nicht etwa damit belohnt, daß man

finmig angenommen wurden, abgelehnt have, im vundesorgan zit beröffentlichen. Die Refolutionen lauteten:

1. "Die Bezirkeversammlung des Bezirks 2 spricht über das Berhalten des Aundesvorstandes gegenüber dem Genossen Labbe dem Gesetz ber Gesindeordnungen, darum muffen sie auch in dieser Zeit sich zu schützen suchen. Die Frauen und Mädchen, die schon ihrer Organisation angehören, wissen, wo sie diesen Schut finden, anders diesenigen, die den Weg zur Organisation noch nicht fanden. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß bei den Ber-

mietungen wohl Obacht gegeben werben muß, daß das Arbeits-berhältnis nicht auf zu lange Beit abgeschlossen wird. Unsere Hausangestellten, die durch die städtischen Verhält-nisse nur auf vier Wochen in den Haushaltungen gebunden sind, werden erstaunt sein, daß man ihnen wieder haldsährliche, und wo es besonders knapp an Arbeitskräften ift, jährliche Kontrakte andietet. Deshald wird est gut sein, immer vorher über alles die nötigen Erkundigungen einzugieben, damit die Enttäuschungen nachher nicht allzugroß bei Antritt der Stellung auf dem Lande sind. Denn nicht allein die bessere Kost kommt in Frage. tind. Denn nicht allein die bessere Kost sommt in Frage, nein, die Lohn- und Schlasverhältnisse und vieles andere mehr. Beschwerbestellen, wie die Arbeiter und Arbeiterinnen, die unter den Hilfsdienstigesetztellen, haben die se Fausangesiellten nicht. Deshalb ergeht auch an sie der Auf und an die, welche es ihnen sagen sollen: Bendet Euch an den Berband, der Euch in allen diesen Angelegenseiten Kat und Auskunft bereitwilligst erteilt. Gleichviel, ob sie Stellung schon angetreten haben oder erst antreten wollen. Jebe Sausangestellte fann fich bertrauensvoll

in dieser Sache an uns wenden. Die Abresse des Berbandes ist: Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, Berlin SO 16,

Die der Ortsgruppen: Samburg, Besenbinder-hof 57, 4. Et., Zimmer 55; Ortsgruppe Vergedorf, Brunnenstraße 3 b, 1. Et., bei Erna Edmidt; Ortsgruppe Geesthacht, Richtweg 9, bei Fran Genth. Daselbst auch Mitglieberaufnahmen.

### Weffentlicher Wetterdienft.

(Dienftstelle Samburg, Deutsche Geemarte.) Witterungeüberficht vom Dienstag, 20. Marg 1917.

Das milde und vorwiegend trübe Wetter dauerte in unferem Bezirk gestern fort Der Nachmittag und die darauffolgende Nacht brachten zum Teil recht ergiedige Niederichläge. Als höchste Werte der Temperatur werden 4 bis 10 Grad gemeldet, während die Temperatur in der letzten Nacht an vielen Orten dis in die Nähe des Gestierpunfts sank. Heute morgen ist das Wetter aurzeit der Beobachtung dei wenig veränderter Temperatur trüb oder wolfig und zunächst noch trocken.

Wetteransfichten für Mittwoch, 21. Marg 1917. Trub, geringe Temperaturanderung, ftrichweise Nieberichlage.

Gintritt ber Flut und Gbbe in Damburg am 21. Marg: Blut: 11 Uhr 39 Min. vorm. | Gbbe: 4 Uhr 4 Min. nachm.

### Derfammlungs-Auzeiger.

Unter biefer Aubrit veröffentlichen wir alle Berfammlungen, von benen uns Renninis gegeben wirb.

Rranfentafien:
Sonnabend, 24. Marz, abends 8 Uhr: Allg. Kranken: find Sterbekaffe "Berein der Stuhlmacher" im Gewerkschaftshause. — Sterbekaffe "Eintracht und Union" im Gewerkschause.

Sonntag, ben 25. Mars, nachnittags 3 Uhr: "Frisch auf" im Stwerficafishaufe. Rachmittags 3f Uhr: Sterbekaffe "Die brüber-liche Sinigkeit zu Barmbeck" bei Schütt, Bogelweibe 19.

### Anzeigen.

Gar ben Ungeigenteil ift bie Redaktion bem Publifum nicht verantm

Statt Karten. Hans Woldmann Julie Woldmann, geb. Hedelund, fricasactraut.

Pozialdemokratischer Verein für den 8. und 10. schlesw.holst. Reichstagswahlkreis. Ortsverein Altona.

Tobes-Anzeige. Den Mitgliedern gur Rach= cht, baß bie Genoffin

Marie Jänicke eftorben ift. Chre ihrem Unbenten!

Die Becrbigung hat bereits tattgefunden. Der Borftanb.

Blönlich und unerwartet ftarb nach einem arbeitsreichen Beben mein lieber Mann, unfer guter Bater und

Nicolaus v. d. Lieth im 75. Lebensiahre. Dief betrauert bon ben

Binterbliebenen.

Deutscher Tabatarbeiter-Berband. Bahlfielle Sambura-Altona.

Tobes : Angeigen. Den Mitgliedern gur Rach. icht, daß ber Zigarrenarbeiter Hermann Brandt

am 17. Marg geftorben ift. Ghre feinem Unbenfen! Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. Mars, nachm.

Am 17. März ftarb ber Rigarrenarbeiter

Adam Reinert n Altona.

Chre feinem Undenten! Die Beerdigung findet am Uhr, bon ber Leichenhalle, Rorderreihe, Altona, aus statt. Die Orisverwaltung.

Todes. Anzeige. Bahrenfeld, 20. Marg. Um 19. d. Mis. entichlief tach langem, schwerem Beiden meine innigst geliebte Frau Emma Schaaf.

geb. Hoge, blühenden Alter bon 5 Jahren. Aufs tieffte betrauert und m ichmerglichften bermißt bon

Robert Schaaf. hren Eltern, Geschwiftern, Schwägern und Schwägerinnen. Beerdigung am 22. Mars on ber Leichenhalle, Altona, Beibenftraße, nachm. 21 11hr, nach Bornfampsweg.

Emmi!

Um 9. Marz ftarb nach schwerer Krantheit im Dienfte für fein Baterland in einem Felblagarett unfer geliebter, einzigster Cohn und Bruder, der Musketier

### Wilhelm Stevens

im blühenben Alter von 20 Jahren. Er folgte feinem im Felde gefallenen lieben Schwager, unserem guten Schwiegersohn, meinem geliebten Manne, Bruno Fischer, nach zwei Monaten in den Tob. In tieffter Traner:

Reinhard Stevens und Frau. Marie Fischer, geb. Stevens. Gimsbüttel, ben 20. Marg 1917.

### Madjeuf für Otto Klünder.

Du ftarbst an Deinen schweren Wunden, Die Feindeskugel traf Dich schwer, Borbei des Lebens goldne Stunden, Gur Dich gibt's feinen Frühling mehr. Benn bie Gloden ben Frieden verfunden Und fich die Streiter gur Beimat finden, Dann bricht uns von neuem bas berg entzwei, Denn Du, unier lieber Otto, bift nicht babei. In schmerzlicher Erinnerung gewidnet von seinen Eltern Th. Klünder und Frau, feinen Geschmistern Emmi, Lene und Theodor und feiner Schmägerin Else und Kinbern.

Rach furgem Kraufentager entichlief am Sonnabend, 17. Marg, mein lieber Mann, unfer guter Bater, Schwiegerbater und Großbater

Herrmann Schellenberger im 75. Lebensjahre.

Beerbigung am Donnersiag, 22. Marg, nachm. 8 Uhr, bon ber 6. Kapelle bes Ohlsborier Friedhofes. Rrange werben borthin erbeten.

Deutscher

Solzarbeiter-Berband.

Bermaltungoftelle Hamburg.

Todes=Unzeigen.

Den Mitgliebern bie traurige

ichricht, baß folgende Rollegen

if bem Schlachtfelbe gefallen

Adolph Christ

Hermann Rothlach

Tischler,

Hermann Schick

Tischler.

Chre ihrem Anbenfen!

Um 18. Marg berftarb in

nem hiefigen Lagarett unfer

Rollege, ber Mobelltifchler

Wilhelm Eberhardt.

Ghre feinem Unbenfen!

Beerbigung: Heute, Mitte woch, 21. Biarg, bormittags 11 Uhr, bon ber Kapelle 5 in Ohlsdorf.

Ilm rege Beteiligung erfucht

Die Ortsverwaltung.

Am 5. Marg er dem Westen bie er= idutternde Rad: icht, bag am 24 Februar nfer lieber Sohn und feiner eiben fleinen Rinber herzensa

Hermann Dobbe burch femeren Unglücksfall im eben bollendeten 85. Lebens= ahre ums Leben fam. In tiefer Traner namens er Sinterbliebenen:

B. Dobbe und Frau Anna, geb. to Baben.



Rach erfolgter Heberführung finbet die Beisebung meines lieben Mannes, Unteroffigier

Herm. Püst

am Donnerstag, 22. März, nachm. 2 Uhr, von Kapelle 5 es Ohlsdorfer Friedhofes aus mobin auch etwaige Arangipenden erbeten merben. Fran Dora Püst. Gr. Borfiel, 20. Dlara 1917

Inhaber bes Gifernen Kreuzes ?? 2. Rlaffe und bes Sanfeaten= nach 21monatlicher, schwerer Berwundung am Sonniag, ben 18. März, im Alter von 29 Jahren seinen schweren

eiden erlegen ift. Betrauert bon feiner Fran und feinen brei

Kindern, och am schmerzlichften ber= nikt bon feinen lieben Eltern u. Gefchwiftern. Die Beerdigung finbet ftatt

am Mittwoch, 21. März, 11 Uhr, bon Kapelle 5 nach

bem Chrentriedhof, Ohlsborf.

Wir erfüllen hiermit bie

traurige Pflicht, anzuzeigen,

Daß mein lieber Dann, meiner

Rinber tren forgender Bater,

unfer innigst geliebter Cohn

ber Erfagreservift

freuges,

Sozialdemokrat. Verein 3. Hamburger Wahlkreis.

Todes - Angeigen. Diftritt Groß-Borftel. Die Beerdigung bes auf bem Schlachtielbe gefallenen Genoffen

Hermann Püst findet am Donnerstag, nach-mittags 2 Uhr. bon Rapelle 5 in Ohlsborf ftatt.

Diftrift Samm. Bezirf 180. Den Ditgliedern die traurige fitteilung, bag ber Genoffe

Ernst Stern gestorben ift. Chre ihrem Unbenfenl Die Difriktoverwaltungen.

Für hergliche Teilnahme und reiche Krangipende bei ber reiche Arangipende bei ber erdigung meines Rannes, unferes guten Baters

**Eduard Lange** jagen wir allen Beteiligten sowie bem Berband ber Madiniften und Seizer, dem Bozialbemofratischen Berein Ottenfen und bem Beerdis gungsübernehmer herrn Rode ur feine Benuhung n bei ber Ueberführung unferen herg-lichften Dank.

From Martha Lange und Sohn. 

Statt Anrten. Für die hergliche Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes und mieres herzensguten Baters banfen

frau D. Köster und Kinder. Ottenfen, Marg 1917.

### Deutscher Bauarbeiterverband. Zweigverein Samburg und Umgegend.

Seftion Maurer. Codes : Anzeige.

Bruder, Schwager und Onfel Den Rollegen hiermit bie raurige Nachricht, bag unfer Wilhelm Eberhardt angjähriges Mittglied Joachim Wienk

> restorben ist. Chre feinem Unbenten! Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. Marz, von Kapelle 5 auf bem Ohlsborfer

Friedhofe fratt. Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

### Möbel-Fabrik HAASE Gegr. 1871.

Banksstr. 119-131. Preiswerle Angehole:

Garnitur mit Umban ... M. 215 Einzelne Sofas..... 95 Diplomat.-Schreibtisch . . , Kompl. Küche m. Verglas. , 120 Bettstelle mit Patent- 05 rahmen u.Aufl.-Matratze "

Lieferung frei ins Haus. Strassenbahn 12, 21, 23, 33, 36. lochbahn - Haltestelle Süderstrasse.

# Befanntmachung,

### Aufhebung des Berfütterungsverbots von Kohlrüben.

Mit Genehmigung ber Reichstartoffelftelle wird bas Berfütteungsverbot von Kohlrüben für das Gebiet der Freien und Sanieftabt Hamburg hiermit aufgehoben.

Samburg, ben 20. Marg 1917. Cenatstommiffion für ben Berfehr mit Nahrungsmitteln.

# Verfauf von städtischem Weizengrieb.

Die neue granitfarbene Warenbegugsfarte für Rinder ift für biefe Boche gultig für 250 Gramm Beizengrieß auf den ersten der vier Abschnitte, und der Grieß darf nur an folche Haushaltungen verlauft werden, zu welchen Kinder unter 5 Jahren gehören, da berfelbe ausschließlich zur Kinderernährung bienen fon. Der Sochstpreis für ben Rleinverfauf ift 28 & pro Bjund

und bie Sandler dürfen ben Grieß nur nach vorheriger Abtremnung des Abschnittes verabsolgen. Der Beizengrieß ift außer ben in unferen Bekanntmachunger

bom 27. Februar, 6. Marg und 13. Marg genannten Gefcaften, soweit baselbst noch Borrat vorhanden, in ben folgenden Geschäfter

Johs. Kunftein, Neuftraße 22, Carl Wehlhaar, Schlofftrage 4, Dito Dietrich, Bolfsborierftrage 71. 30h. Klood, Sternftraße 50, Ming. Retting 2Bwe., Mafferftieg 35, Wilhelm Cruje, Langeftraße 50, Sermann Mahule, Wenbemuthftrage 9, Guftab Stahmer, Bollftrage 85, Dora Blund, Königsland 38.

Es wird ausbrücklich barauf aufmerkfam gemacht, daß die am 17. Marg verfallenen gelben Warenbezugsfarten feine Gultigfeit und Berechtigung zur Nachlieferung haben. Banbabed, ben 20. Mars 1917.

Die Lebensmitteltommission der Stadt Wandsbed.

### Saalbaugesellschaft Hamburg mit beichränfter Baftung. -

Ginladung

### Versammlung der Gesellschafter am Mittwoch, 28. Mars, nachmittage 5 Uhr,

im Apnferengfaal, Große Theaterftrafic 44, 1. Stage. Tagesordnung:

1. Borlegung ber Jahresbilanz. 2. Neuwahl von drei Mitgliebern zum Aufsichtsrat. 3. Verwendung bes Reingewinns. 4. Berschiedenes. Die Geichafteführer.

# Mamininiam.

# Zeder melde feine Alumininmgegenftande.

Wer Muminiumgegenfiande (Haushalls- und Kichengeräte, Spielfachen, Bier= und Gebrauchsgegenftanbe und bergl., fowie Rellereigerate bes Garungsgewerbes) befitzt, hole fich auf ber nächstgelegenen Polizeiwache einen Melbebogen und liefere ihn, ordnungsmäßig ausgefüllt, bis ipateftens gum Schluffe biefes Monats bort wieder ab. Beber Befiger von Aluminiumgegenfianden ift zur Melbung verpflichtet, also nicht nur ber Gewerbefreibende, sondern auch ber Privatmann. Gin jeder forige in. seiner Haushaltung nach, ob er Auminiumgegenstände besitt. Wer auch ben fleinften Gegenstand melbet, hilft mit gur Beschaffung bes notwendigen Kriegsbebarfs und bient dem vaterländischen Intereffe. Heber Ablieferung ber Gegenftanbe wird fpater Naheres

# Arbeitsmarkt

Bur Bergrößerung meiner Arbeitswerfftatten für Dantert Cotthe Einer fich gum fofortigen Gintritt Bitalet (mannliche ober weibliche),

ferner Jackettarbeiterinnen, bie langiabrig pratti d tatig waren, in danernde Tatigkeit. Melbungen mit Bengniffen in meiner Personal-Leitung, 5. Stod,

Rudolph Karstadt, Samburg, Mondebergftrafe.

Tüchtige gelernte Dreher, Feinmechaniter sowie Feinschlosser bei hohem Lohn in Affordarbeit gesucht. Indifatoren Bananftalt, Lehmann & Michels, G. m. b. S.

Sammerlandftrage 162/164.

auf Zünder gegen hohen Lohn gefischt

Güsmer, Holftenftr. 7.

Kriegsarbeit Tich Baullempuer fucht. A. A. Hasse, Carolinenftr. 1a.

Zweiter Heizer dei gutem Lohn gesucht. Zu melden 9-12 u. 4-6 Uhr: Basedowstr. 22. Befucht fofort tüchtige Stifettenschneider und Buchbinder.

Charles Fuchs, field. Ramp 7/9, fith. Bei. Souhmader auf Mittelarbeit C. Lang, Renerwall 62. Rodigueider

Zeitungsträgerinnen

Bivil gefucht. Dammtorftr. 2771.

für bie innere Stadt Brodictangen 19/21.

Stepnbeden aus Simili-Seibe (Satin weife, EtudM. 10, 15, 25 Teppich-Juster. Bamburg, Glerntorsbinde 5, I,

Qu verm. frbl. Et. u. Bart.m. Sof. Ja Bim. 2c. M. 300-350. Handwerf. tann Arb. übern. Meifinerftr. 1 5a. Stavlamp 13, Barmbed, Giagen, 20.48im., M.280-450.

Sohenfelbe, Angerstraße 36/46, Wohnungen fofort od. fpåt. b. M. 120—440. Mäheres bei Nesse daf. Rr. 42.

Forftelmannsweg 111: Etagen m. gr. Aussicht, M. 180-270, 3. berm.

Bahnhof Rotenburgeort. Billy. Canalftrage Rr. 53 ofort ober später ein gr. Parterre u vermieten. Näheres das. Nr. 53 Hanis.

Mardmannstr. 162 (3w. Bollvereine: und Rothen burgftrafte) gu bermieten mob. 2- n. 3-Zimmer. Wohn., hell n. freundl., pr. 1. April ob. später.

Beitfebern und gebr. Betten fauft Sander, Ofterftr. 20, Schut. Paufe jeben Boften Bigarren. Libederftrage 53, 2Bandah.





Konfirmanden-Angüge, blau, schwarz, marengo, M. 25, 35, 45. Leihhaus Guberftr. 70, Sochpt., Gde Friejenurage.

Zähne 2 M. 20jähr. Praxis 10jähr. Garantie. Krause, Steindamm 115. Reparaturen Zähne M. 2, langi. Garantie. 20jähr. Praxis.

Pfand-Leihhaus, 302 St. P., Kielerstr. 26. Höchster Vorschuss auf Wertgegenstände aller Art.

Reform, Alsterdamm 3.

Ljanbicheine, Brillanten, Altertumer fauit Benjamin, Juwelier, Rener Steinweg 21. Gardinenspanner zu verfauf. Grindelallee 35, 3. Gt.

Eggenter : Stange, Balancier- und Debelpresse esucht. Magstr. 8. 8236. Mohr & Gravert Nig.

Wäsche, Betten, Wollw., Kurzw Altona Königstraße 16,90 Ecke Mörkenstraße Barmbeck Bramfelderstr. 66 s Ecke Pestalozzistr Eimsbüttel Müggenkamp 1 Ecke Methfesse

Rothschild & Behrens

Alterwall 40 Vervielfältigungsapparate. Arthur Schuster 95 Pfg.-Bazar, Neuer Steinweg 64. & Räckersien, Conditor. Fr. Dale Stein Danziger Straße 56 eerdigungsanst. u. Sargmag. Cigarren- u.Tabakhdig.

Heinr. Krohn kamp 99 P. W. Schröder Tabakfabrik J.H.Köhlmann, Marktstr. 140, Gemüse a. Kart.

(Rohl., Koks, Holz, Brik.)

Beinrich F. W Stinze, Heussweg 50 W. Still Weg 31/85

Bezugsquellen-Verzeichnis Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufer Erscheint zweimal wöchentlich

Martin Poppe, Alt., Gr. Freil Lederhandlungen Essig und Sent Manufakturwaren G. W. Petersen, Niendorf Herr.- u. Knabengarder.

Bernhold&Co. Ernst Ang. Steinberg Bur Altona. Gr Bergstr. Gr. Burstah 12.

Schmelze Hamburg Hate, Mützen, Petzwaren) Molkereiprodukte

Heinr. H. J. Schacht Warenhäuser F.W.L.Poetsch Schulterblatt 152 Partitus tr. 116 118

Barmbeck M. Berkitz

Schuhwar. u. Schuhm.

Eimsbüttel Hammerbrook nrich Löding Mohr & Gravert Nachi. Reinbook

Wandsbok yens, Schuhw., sew. Rep., Lübeckerst. 70 Klaje v. Lengerckestraße 51/ III. Köpke Manufakturwaren, Aussteuer - Artikel Lübeck. Str. 149u. Wandsb. Ch. 265 Wedel-Schulau

A.Polkew, Velksdfr. St. 15 Kurz-Weiß-Wollw C. Uecker, Elb-Drogerie.

# Unterländischer ilfsdienst!

### Deffentliche Aufforderung jur Anmeldung gur Stammrolle der Silfsdienstpflichtigen.

Bum Zwede ber Berangiehung gum baterlanbifden Silfsbienft wird gemäß ber Bundegratsverordnung vom 1. Marg 1917 folgendes bestimmt:

Me in ber Zeit nach dem 30. Juni 1857 und bor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen mannlichen Deutschen, welche im Stadtfreife Altona mohnen, haben fich bei einer ber unten angegebenen Melbestellen gur Ausfüllung ber vorgeschriebenen Melbefarten perfonlich gu melben.

Für ben Stabtfreis Altona find für bie Beit vom 22. bis 28. Marg 1917 folgende besonderen Melbestellen errichtet:

a) Fortbildungsichnle Sobeichulftrage 11, b) Madden-Boltsichule Beidenftrage 80.

Mittelichnte Arntielftrage 6,

d) Mittelichule Rotheftrage 24, e) Bollsichnte Schumannstrage 23/25 in Bahrenfeld.

Die Melbepflichtigen haben fich nach Jahrgangen gu melben, und zwar:

Sabraana: 1857/1858 am Dounerstag, 22. März, borm. 8-12 Uhr, 1859 am Donnerstag, 22. März, nachmitt. 3—7 Uhr, 1860 am Freitag, 23. März, vormitt. 8—12 Uhr, 1861 am Freitag, 23. März, nachmitt. 3—7 Uhr, 1862 am Sonnabend, 24. März, vormitt. 8-12 Uhr, 1863 am Connabend, 24. März, nachmitt. 3-7 Uhr, 1864 am Montag, 26. März, bormitt. 8-12 Uhr, 1865 am Montag, 26. Marg, nachmitt. 3-7 Uhr, 1866 am Dienstag, 27. Marg, bormitt. 8-12 Uhr, 1867 am Dienstag, 27. März, nachmitt. 3—7 Uhr, 1868 am Mittwoch, 28. März, vormitt. 8—12 Uhr, 1869 am Mittwoch, 28. März, nachmitt. 3—7 Uhr.

Bon ber perfünlichen Melbung ift befreit, wer fich bis gum 21. Dlarg bei ber ftandigen Gilisdienstmelbestelle Behnstrafe 24 ber Borrat reicht, entnommen werben: ichriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung ber vorgeschriebenen Meldekarte melbet.

Dieje Meldefarten find zu erhalten in der Silfs= dienstmeldestelle Behustrafje 24 und den Bolizeirevieren in Attona, Ottenjen, Bahrenfeld, Othmarichen und Develgönne.

Genügen bie Angaben in ber schriftlichen Melbung nicht ober beftehen Bebenken gegen ihre Richtigkeit, jo hat ber Melbepflichtige fie auf Aufforderung ber Silfsbienfimelbestelle gu ergangen und aufzuklaren. Giner Borladung jum perfonlichen Ericheinen ift zur Bermeidung behördlicher Zwangsmagnahmen Folge zu leiften.

Bon ber Melbepflicht find bie Berfonen befreit, welche minbeftens feit bem 1. Märg 1917 ihre Tätigkeit, und zwar als Sauptbernf ausüben:

a) im Reichs-, Staats-, Gemeinde- ober Rirchenbienfte, b) in ber öffentlichen Arbeiter- und Angeftellten-Berficherung,

c) als Aerzte, Bahnarzte, Tierarzte ober Apotheter,

d) in ber Land- und Forstwirtschaft, e) in ber Gees ober Binnenfischerei,

f) in ber See- ober Binnenichiffahrt.

g) im Gisenbahnbetrieb einschließlich des Betriebes der Klein-

und Strafenbahnen, h) auf Werften.

i) in Berg- und Hittenbetrieben.

k) in ber Bulver-, Sprengitoff-, Munition3- ober Baffen-

Wer nach biefer Aufgählung a-k bisher von ber Melbepflicht befreit war, aber nach dem 17. Marg feine oben genannte Tätigfeit aufgibt ober feine Beschäftigungsftelle wechselt, hat fich fpateftens am 3. barauffolgenden Werftage bei ber Silfsbienftmelbeftelle Behnftrage 24 perfonlich gu melben und bie für bie Raffee und Raffee-Erfatmitteln vom 10. Marg 1917 ordnen wir Ausfüllung ber Melbefarten erforberlichen Angaben gu machen.

Melbeftelle bes neuen Bohnorts zu erfolgen. Sie fann auch von reinem Raffee begieht. ichriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung ber vorgeichriebenen Melbefarte innerhalb bon 3 Tagen geschehen.

Außerbem hat ber Arbeitgeber, wenn ein nach biefer Auf- Bestimmungen verboten. gählung a-k bisher von der Meldepflicht Befreiter feine in der Aufgahlung bezeichnete Tätigfeit bei ihm aufgibt, biefes bis jum 3. barauffolgenben Werttag bem Ginberufungsansichuf für ben Stadtfreis Altona mitzuteilen. Der Einberuf für ben Stadtfreis Altona befindet fich Behnftrage 24.

Gibt ein in bie Stammrolle ber Silfsbienftpflichtigen Aufgenommener seine bisherige Tätigkeit auf ober wechselt er seine Be- eintritt, verlange auf klärende Druckschriften vom fchäftigungsftelle ober feine Wohnung, jo hat er biefes fpateftens am 3. barauffolgenben Berftag bem Ginberufungsausichuß fur ben Stadtbegirt Altona, Behnstraße 24, mitguteilen. Dabei ift bie neue Tätigkeit, Beschäftigungsstelle ober Wohnung anzugeben.

Alle nachträglichen Anmelbungen gur Stammrolle ber Silfsbienstipflichtigen find an die ftandige Silfsbienstmelbeftelle, Behnftraße 24, zu richten. Dort wird auch fachbienliche Aufflärung gegeben.

Mit Gefängnis bis gu 8 Monaten ober Gelbftrafe bis gu M. 600 wird beftraft, wer bei einer biefer Melbungen miffentlich ummahre Angaben macht. Mit Gelbftrafe bis zu M. 150 ober mit haft wird befiraft, wer eine biefer vorgefchriebenen Melbungen ober Mitteilungen schuldhaft unterläßt.

Altona, ben 17. März 1917.

Der Magistrat. 3. A.; Bauersfelb.

### Ziehungs-Anfang 7. Klasse 348. Hamburger Staats-Lotterie Mittwoch, den 21. März (Ende 20. April) Hauptireffer evtl.

000000

Los M. 100.-

Rob. Th. Schrö Hauptgeschäft: Graskeller 6, Schröderhaua Fortuna".

die eine wirklich gute Qualitätstordern überall

die vorzügliche

Zigarette lieben, Zigarette der Tab.-Arb.-Gen. Stuttgart. Nr. 2 flach, mit Gold ...... 8 18 Nr. 3, mit Gold, Kork und ohne.

, 22, dick, rund, ohne..... 3 m Qualität und Preis bieten Rauchern und Händlern besondere Vorteile. Vertreter: Zigarren- u. Zigaretten-Fabriklager Heinrich Brauer, Hamburg 22, Rönnhaidstr. 9. Gr. 8, 705. Donnerstag, 22. Diars, Anf. 64 uhr:

Auf Grund ber Bunbesrais-Berordnungen vom 25. Septembe und 4. November 1915 wird hierdurch für das Stadtgebiet Altono folgendes angeordnet:

Soweit bei ben Bemuje-Meinhanblern feine frijgen Stedrüben ju haben find, können auf Abschnitt Rr. 116 und 117 ber Warenbezugsfarte auch ftatt beffen je 1/4 Pfund getrodnete Stedrüben min Breife von 30 Big. an ben nachftebend genannten Stellen, foweit

"Produttion", Gr. Roofenftrage, Berfaufsfielle 3 Bahrenfelberftraße, Gr. Mühlenftraße, Gr. Wefterftraße, 18 Gerichtstraße, 37 Boebenftraße, 41 Barneritraße, 42 Beberftraße, 43 Hamburgerstraße, 69 Gimsbüttelerftrage, Wilhelmftraße, 86 Blumenftraße, 88 Solftenftraße, 90 Friedensallee, 97 Schützenstraße, 100 Sahnfamp, 109

"Nene Gesellichaft", Friedensallee Bürgerstraße B. Feldmann, Strafe Reumühlen 2 3. Löptien, Flottbeder Chauffee 2 Gruft Meyer, Reventlowftrage 66.

Buwiberhandlungen werben mit Gefängnis bis gu 6 Monaten ober mit Geldstrafe bis zu M. 1500 beftraft.

Altona, ben 20. März 1917. Der Magistrat.

Schnadenburg.

### Abgabe von Kaffeemischungen und Kaffee-Erfagmitteln.

In Abanderung unferer Befanntmadjung über bie Abgabe bon hierdurch an, daß biese Bekanntmachung fich auf bie Abgabe von Bei einem Bechsel bes Wohnorts hat biese Meldung bei ber Raffee mifchung ober Raffee-Erfaymitteln, nicht aber Mozart: Larghetto für Klarinette Die Abgabe bon reinem Raffee ift auf Grund ber bom

Kriegsausichuß für Raffee, Zee und beren Erfagmittel erlaffenen

Altona, ben 19. Mars 1917.

Der Magistrat. Schnadenburg.

# Wer für Kriegerheimstätten

Altonaer Ausschuß für Kriegerheimftätten.

### Vorträge im "Wandsbeder Hof" mit Eichtbildern und Zilms

Montag, den 26. März 1917, 84 Uhr pünktlich: Film: "Ein Besuch in der Reichsbank". Vortrag: "Unsere Reichsbank im Kriege". Redner: Herr Bankdirektor Börnsen. Film: "Ein Blick in die Reichsdruckerei".

Zintritt frei. Der Saal ist geheizt. Kein Garderobenzwang. Wandsbeek, den 21. März 1917.

Der Ausschuss zur Förderung der sechsten Kriegsanleihe. Axt. Börnsen. Stadtrat Köpke. Stadtverordneter Kräger. Direktor Professor Petersen. W. Pavogel. Schönwälder. Stadtverordneter Schwaegermann. Rechts-Biro Rat, Ausk., Gesuche, Testam., Detekt., Militar., Strat., Ehescheidungssachen, Alter Steinweg 1, v. 9-1

Ecke Düsternstr. Sonnt. v. 10-12. Gas-Zuglampen, Ampeln, Kronen, Wandarme, mehrere hübsche Mustersachen sofort preiswert abzugeben. Herm. Reike, Langereine 64.

Ansehen kostet nichts. Schreibmaichinen kanfiabrens. germannftr Gr.. 3,18221, III., Donnerstag, den 22. Märg: Berkauf auf Freibant-

Fleischkarten. Mr. 11301-12600. Mr. 11301—11550 bon 61-71 Uhr

" 11551—11800 " 7½—8½ # 11801—12000 " 9—10 "
# 12001—12200 " 10—11 "
# 12201—12400 " 11—12 "
# 12401—12600 " 12— 1 " Samburger Freibant G.m.b.S., Bertanfoftelle: Sternftraffe. Es wird bringend erfucht, genau gur

angegebenen Tageszeit zu fommer da sonst eine Berücksichtigung nicht nehr ftattfinben fann. Reichefleischfarten famtlicher

Familienmitglieder find anger ber Freibant-Fleischkarte, zwecks Cutwertung, jederzeit mitgubringen.

Abgezähltes Gelb ift infolge Mangels an Aleingeld ftets bereit au halten.

Verein Hamburg. Musikfreunde Mittwoch, 21. März, abds. 7 Uhr, Musikhalle, Grosser Saal:

Volkstümliches Konzert. Leitung: Musikdir. José Eibenschütz,

Mitwirkung: Philharmonischer Chor in Hamburg. (Leitung: Anton Penkert.)

Vortragsfolge: Weber: Oavertüre zu "Der Freischütz". Heir Gräfe). Arendt: Vorspielzi Clavigo (zum 1. Male). Wagner: Meistersinger-Vorspiel. A. Pen-kert: 8 nriegschöre für vierstimmigen Frauen-Chor (zur 1. Male).

Eintrittspreise: 1. Rang M. 1, Saal . 2. Rang 60 3 einschliessl. Kleider-blage u. Yortragsordnung. Karten an or Abendkasse (Kassenöffnung 7 Uhr) . bei den bekannten Vorverkanfsstellen Nächstes volkstümlich. Konzert: Sonntag, den 25. März,

Hamburger Stadt-Theater. Mittwoch, 21. März, Anf. 7 11hr: Opern: Zyklus 5.

Große Oper in 4 Aften bon G. Berbi. Militarpersonen in Uniform gabler Dieler Borftellung auf iben halbe Preife an ber Abende taffe bes Staditheaters.

Enbe gegen 104 11hr. Donnerstag, 22. März, Anf. 72 Uhr: 27. Borftellung i. Donnerst.-Abonn. Der Troubadour. Oper in 4 Uften bon G. Berbi.

Mittlere Opern-Breife. Freitag, 28. März, Anfang 74 Ahr: 29. Vorftellung im Freitag-Abont Das Dreimaberlhaus. Singspiel in 3 Aften. Mufik nach Franz Schubert. Mittlere Opern-Preise.

Sonnabend, 24. Marg, Unf. 51 Uhr: Wagner-Influe 10. Götterdämmerung.

Mittlere Opern=Breife. Sonntag, 25. März, mittags 1 Uhr: Ermäßigte Preise. Der fliegende Bollanber. Romantische Oper in 8 Aften bon Preife bon 45 & bis M. 3,65 einschließlich ber Buschläge.

Mbonnement 1917/18.

Borbestellungen auf Abonne nents für die Spielzeit 1917/18 verden fchon jest im Abonnements-Burean, Samburg, Gr Th aterfir. 37, part., Ede Colon aden, werftäglich bon 10 bis Uhr entgegengenommen.

Schlußtermine für Grneuerun bisheriger Abonnemenis: Fü 8. Rang 22. Marz, 2. Rang 25. Biarz, 1. Rang 28. Diarz, Barkettlogen 31. Diarz, 2. Barfett 8. April, 1. Barfeit 7. April

Altonaer Stadt-Theater. Mittwoch, 21. März. Anfang 7½ Uhr:

26. Borftellung im Mitimody=21bonn II. Luftipiel-Byfins 1. Minna von Barnhelm. Luftipiel in 5 Uften von Leffing. Dittilere Breife.

Militärperionen in Uniform zahlen zu dieser Borstellung auf allen Plätzen halbe Preise an der Abendfaffe des Studttheaters. 27. Boritellung im Donnerstag=21b.

Luftipiel-Byflus 5.

Die Anna-Life. Schaufpiel in 4 Uften bon hermann Wie die Allten fungen . . uftipiel in 4 Miten von Carl Riemann.

Mittlere Breife. Freitag, 23. Dlarg, Anfang 7 Uhr 29. Borftellung im Freitag-Abont Blachemann ale Erzieher. Mittlere Breife. Sonnabend, 24. März, Anf. 62 Uhr

Der Beilchenfreffer.

Mintere Preise Mbonnement 1917/18.

ments für bie Spielzeit 1917/18 verben ichon jest im Abonne nents-Lureau, Samburg. Gr. Theaterftr. 37, part., Ede Color naden, werftäglich bon 10 big 4 Uhr entgegengenommen. Schlubtermine für Erneuerun

bisheriger Abonnements: en 3. Rang 22. März, 2. Rar 25. Märg, 1. Rang 28. Diarg Orchesterlogen 31. Märg, Par terre 3. April, 2. Barfett 7. April, 1. Parfett 11. April.

Thalia-Theater. Mittw., 74 Uhr: 27. B. i. Mittw.=Ab Fräulein Witwe. öchwank in 3 Aften bon Bictor Léon u. Alexander Engel.

Ende bor 94 Uhr. Donnerstag, 71 11.: 28. B.i Donn.=A. Der fiebente Tag. Freitag, 7g Uhr: 28. B. i. Freit.-Ab. Gefpenfter.

Sonnab., 7 & U .: 30. B. i. Sonnab. = Ab. Fräulein Witwe. onntag, 12 glihr: B. gang fl. Breifer Bilger und Spieler. Romodie bon Arthur Saffeim.

Machni. 31 Uhr: Bei fleinen Preifen Barfett M. 2. Die Warichauer Zitabelle. A6d\$. 7& Uhr: 28 Borft. i. Sonnt.=A6 Niederdentscher Abend. Hamburger Leiden. Dargestellt bon ber "Gesellschaft für bramatifche Runft", e. B. Montag, 71 Uhr: 27. B. i. Mont.=216.

Rönige. Dienstag, 7 luhr: 28. B. i. Dienst .= 21. Fräulein Wittve.

Neuanmelbungen auf Abonne-ments für die Spielzeit 1917/18 werben täglich in der Tageskasse (Rosenstraße) von 10 bis 2½ Uhr entgegengenommen.

Deutsches Schauspielhaus in Hamburg. Mittwoch, ben 21. Marg, abends 6 Uhr: Meu einstubiert:

Fauft, der Tragodie bon Goethe. In Szene gelett bon Mar Grube Anfang 6 Uhr. Ende 10g Uhr. Donnerstag, ben 22. Märg, abends 78 Uhr:

Die beiden Seehunde. Don Carl Rögler. Freitag, 28. Dlarg, abenbs 78 ubr Wie feble ich meinen Mann? bon Sans Sturm

Asta Nielsen

Max Landa in d. 3akt. Kriminaldrama Weisse Rosen Peter bump

Helios Theater, Altona

**Clara Wieth** n dem 3aktigen Lustspie Komtesschen Uebermut

ErnaMorena n dem 3aktigen Drama Die Zigeunerbaronin

Bildungs-Ausichuß der Hamburg-Altonaer Arbeiterschaft.

Am Dienstag, 27. März, abends 71/4 Uhr:

fomische Oper in 3 Aften von C. Milloder.

in ber Dolfs=Oper. Breife ber Blage bon M. 1,40 bis M. 0,80, infl. Garberobe. Ausgabe ber Blage nur gegen Borlegung bes Barteis ober Sewerfichaftsmitgliedsbuches an ber Theaterfaffe bes "Samburger Echo" ober gegen Borausbezahlung übernehmen alle Filialieiter bes "Echo" bie Besorgung ber Billette.

Sonnabend, ben 24. Mars, abends 64 Uhr: Gesellschafts = Abend Rriegswohlsahrtsfaffen bes

Journalisten- und Schrift-stellervereins für Samburg, Altona und Umgebung. Gentz und Fanny Elssier.

Romödie in 1 Aft von Jofob Baffermann. in Saine gesett b. Mar Grube. 2. ROUBELT.

Orchefter: Das verflärkte Ordefter des Vereins Hamburgilder Mulikfreunde.

Dirigent : Rapellmeifter Gustav Brecher. Hermann Jadlowker. Bum 1. Dale:

Das Fest der Handwerker. bon Louis Angelh. In Szene gesett b. Alex Otto. Preife ber Plate einschl. Barbe oben Programm M 10 n.M. 15, diehplätze M. 1 und M. 2, alle

nderen Sitpläte ausberkauft Sonntag, 25. März, nachm. 3 Uhr: Bu ermäßigten Preisen: Unter der blühenden Linde. Sin fröhliches Spiel mit Gejang in Atten von Leo Kastner und Malph Tesmar. Mufit von Fr. Gellert.

Abends 7½ Uhr: Bu gewöhnlichen Breifen: Mein Leopold. Bolfsfiud in 6 Bilbern von Abolph L'Arronge.

Reu-Anmeldungen gum Abonnement für bie Spielzeit 1917/18 merf-1 Uhr im Theaterbureau,

Meues Uperetten-Ineater Spielbudenplag 1, Tel. I, 2571. Mittwoch, abends 74 Uhr: Die Rose von Stambul.

Operette in 3 Aften bon Leo Fo Donnerstag, abends 7½ Uhr: Die Rose von Stambul. Freitag, abends 7g Uhr Die Rose von Stambul. Connabend, abends 74 Uhr: Die Rose von Stambul. onntag, 3 Uhr: Aleine Preif Die Gzárdásfürstin. Abends 71 Uhr:

Die Rose von Stambul. Rontag, abends 7½ Uhr: Die Rose von Stambul. Dienstag, abends 75 11hr: Die Rose von Stambul. Schiller-Theater. Direft.: Ludw. Steiner-Sandori. Mittwoch, 21. Marg, 71 Uhr:

Grifeldis. (Samburger rittspr. 85 3, M.1,20, 1,60. Mb Donnerstag, 22. März, täglich 7 lihe: Gaffpiele Marie Pospischil Conrad Gebhardt n. Curt

v. Moellendorff. Die rote Zarin. Eine ruffifche Sofgeschichte in 8 Aften bon Abolf Abter. Sonnabend, 3 Uhr: Schüler-Borsiellung. 30 & 50 %, 75 %. Maria Stuart.

Sountag, 25., 3 | U.: 60-150 & Lumpaci-Bagabunbus, ober: Das lieberliche Aleeblatt. Beber Ermachfene I Rind frei, 2 Kinder 1 Billett. Abends 71 Uhr: Die rote Barin.

Neues Theater. Täglich, abends 7 uhr: 'ne feine Familie, ober: Alles ba, Papa! Opereiten-Bosse in 3 Aften bon Alfred Müller-Förfter.

Musik bon Hugo Hirsch Theater. Mittwoch, 21. Märg:

Mamburger Volks-Oper. Direftion: Heller-Halberg. Mittwoch, abends 7½ Uhr: Die perfaufte Braut. Oper in brei Aften bon F. Smetana. Donnerst.: Der Bigennerbaron reitag (14. Freitag= Die Zanberflote.

Zwei Gastipiele: Jadlowker. Montag, 26. Märg: Lucia. Mittwoch, 28. Märg: Margarethe. Carl Schultze-Theater. Direction: Herman Haller. fpiel Eduard Lichtenstein. Das Fürstenkind.

Donnerstag, 22. März, 7 Uhr: Gaffipiel Eduard Lichtenstein. Blane Jungens. lärz, abends 7 Uhr: Die Raiferin.

Sonnabend, 24. Märg. 7 Uhr: Gaft= fpiel Eduard Lichtenstein. Das Würftentind. onntag, 25. März, nachm. 21 Uhr: Saftfpiel Eduard Lichtenstein. Der Zigennerbaron. - Abends 7 Uhr: Die Raiferin.

Ernst Drucker-Theater. Mittwoch, 7 Uhr: Größter Erfolg beim Bublifum und ber gesamten Das Reueste Luftigfte aus unferer Baterftabt. Die Samfter-Riefe ans bem Trampgang. Gr. Lofalpoffe aus bem jegigen Samburg m. Bef. u. Tang in 5 Bilb. bon Th. France. Mufif bon John b. Römer. Titels rolle: Herr Seybold.

Gden-Theater = Täglich 7 Uhr: Grosser bunter Spielplan.

Bach-Theater.

FLOR Dir.: Siegfried Simon. März 1917,

Ein Herbstmanöver. Operette in 3 Aufzügen. Musik v. Emerich Kalman Vorher: Die Spezialitäten.

Sonnabend 7 Uhr. Sonntag . 5 "

Wochentags 7 Uhr,

Hansa-Theater Fritz Beckmann Der ledige Ehemann

und der auserlesene Wariete-Spielplan Anfang 73 Uhr.

Drud und Berlag : Samburger Buchbruder und Berlagsanstalt Auer & Co. in Damburg.